



## **Inhalt**

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Konzern - Technische Werke Dresden GmbH</b>	<b>5</b>
<b>3</b>	<b>Unternehmensorgane</b>	<b>8</b>
<b>4</b>	<b>Bericht des Aufsichtsrates zum Geschäftsjahr 2015</b>	<b>9</b>
<b>5</b>	<b>Lagebericht und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015</b>	<b>10</b>
<b>6</b>	<b>Spartenentwicklung im Konzern</b>	<b>23</b>
	<b>6.1 Energie- und Wasserversorgung</b>	<b>23</b>
	<b>6.1.1 Strom</b>	<b>24</b>
	<b>6.1.2 Erdgas</b>	<b>26</b>
	<b>6.1.3 Wärme</b>	<b>27</b>
	<b>6.1.4 Wasser</b>	<b>28</b>
	<b>6.1.5 Energiedienstleistungen/Energieeffizienz</b>	<b>29</b>
	<b>6.1.6 Energieerzeugung</b>	<b>30</b>
	<b>6.2 Verkehr</b>	<b>31</b>
	<b>6.3 Stadtreinigung</b>	<b>32</b>
	<b>6.4 Bäder</b>	<b>33</b>
	<b>6.5 Dienstleistungen</b>	<b>33</b>
<b>7</b>	<b>Konzernabschluss 2015 und Jahresabschluss der TWD GmbH 2015</b>	<b>36</b>
<b>8</b>	<b>Kontakte</b>	<b>63</b>

## 1 EINLEITUNG

Die Technischen Werke Dresden (TWD) blicken auf ein ereignis- und erfolgreiches Geschäftsjahr 2015 zurück. Über 5.400 Mitarbeiter sorgen tagtäglich dafür, dass die Versorgung mit Energie, Trinkwasser, die Abfallentsorgung und der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) in der Landeshauptstadt sowie in den umliegenden Gemeinden Ost Sachsens reibungslos funktionieren.

Die stetigen Veränderungen der energiepolitischen Rahmenbedingungen sind eine Herausforderungen für die Unternehmen des Energieverbundes Dresden (EVD) – die sich diesen auch im Geschäftsjahr 2015 erfolgreich stellten. Insbesondere im Hinblick auf die Kundenzufriedenheit erhielten die Unternehmen der EVD erneut zahlreiche Auszeichnungen, was zum einen eine Anerkennung für die engagierten Mitarbeiter ist und zum anderen zu einer hohen Kundentreue führt. Die Bündelung von Kompetenzen in der Kooperation unter dem Dach des EVD sorgt mehr und mehr dafür, dass die Einzelunternehmen mit gestärkter Marktstellung punkten. Vor diesem Hintergrund begann im Geschäftsjahr 2015 das Projekt EISMIG (EVD-IS-U-MIGration). Damit werden die strategischen, prozessualen und IT-Voraussetzungen geschaffen, damit durch die gemeinsame Abrechnungsgesellschaft DRECOUNT GmbH (DRECOUNT) für Energie Sachsen Ost AG (ENSO), Stadtwerke Dresden GmbH (DREWAG) sowie die

EVD-Beteiligungsunternehmen marktfähige Produkte angeboten und kostengünstig abgerechnet werden können.

Die Dresdner Verkehrsbetriebe (DVB) belegten beim ÖPNV-Kundenbarometer des Marktforschungsinstituts TNS infratest erfreulicherweise erneut den ersten Platz bei der Globalzufriedenheit der Kunden. Außerdem nahm die DVB Mitte Juni 2015 zwischen Mickten und Übigau die erste E-Buslinie Sachsens in Betrieb. Dieses Gemeinschaftsprojekt von DVB und der Technischen Universität Dresden ist Bestandteil des Bundesprogramms „Schaufenster Elektromobilität“.

Viel Bewegung gab es 2015 auch in der Bädergesellschaft der TWD: nach zweijähriger Bauzeit wurde der Schwimmhallen-neubau in Dresden Bühlau fertiggestellt. Der Probetrieb begann im Dezember 2015 und im Januar 2016 folgte die feierliche Eröffnung. Doch auch der Rohbau der neuen Schwimmhalle am Freiburger Platz konnte in 2015 abgeschlossen und mit den Ausbaugewerken begonnen werden. Im Zuge der künftigen Sanierung der Bestandshalle wird auch eine Sauna errichtet, um den Gesamtkomplex abzurunden. Die Planungen für die Sanierung des Georg-Arnhold-Bades sind weitestgehend abgeschlossen und die ersten Baumaßnahmen haben bereits begonnen.

### Auf einen Blick: TWD-Konzern

	2015	2014	2013
Umsatz (in TEUR)	2.479.926	2.519.672	2.496.639
Investitionen (in TEUR)	185.760	167.080	166.489
Kapitalstruktur (in TEUR)			
Anlagevermögen	2.596.231	2.647.638	2.694.848
Eigenkapital	1.157.114	1.132.978	1.105.196
Mitarbeiter	5 403	5 345	5 288

## 2 KONZERN – TECHNISCHE WERKE DRESDEN GMBH

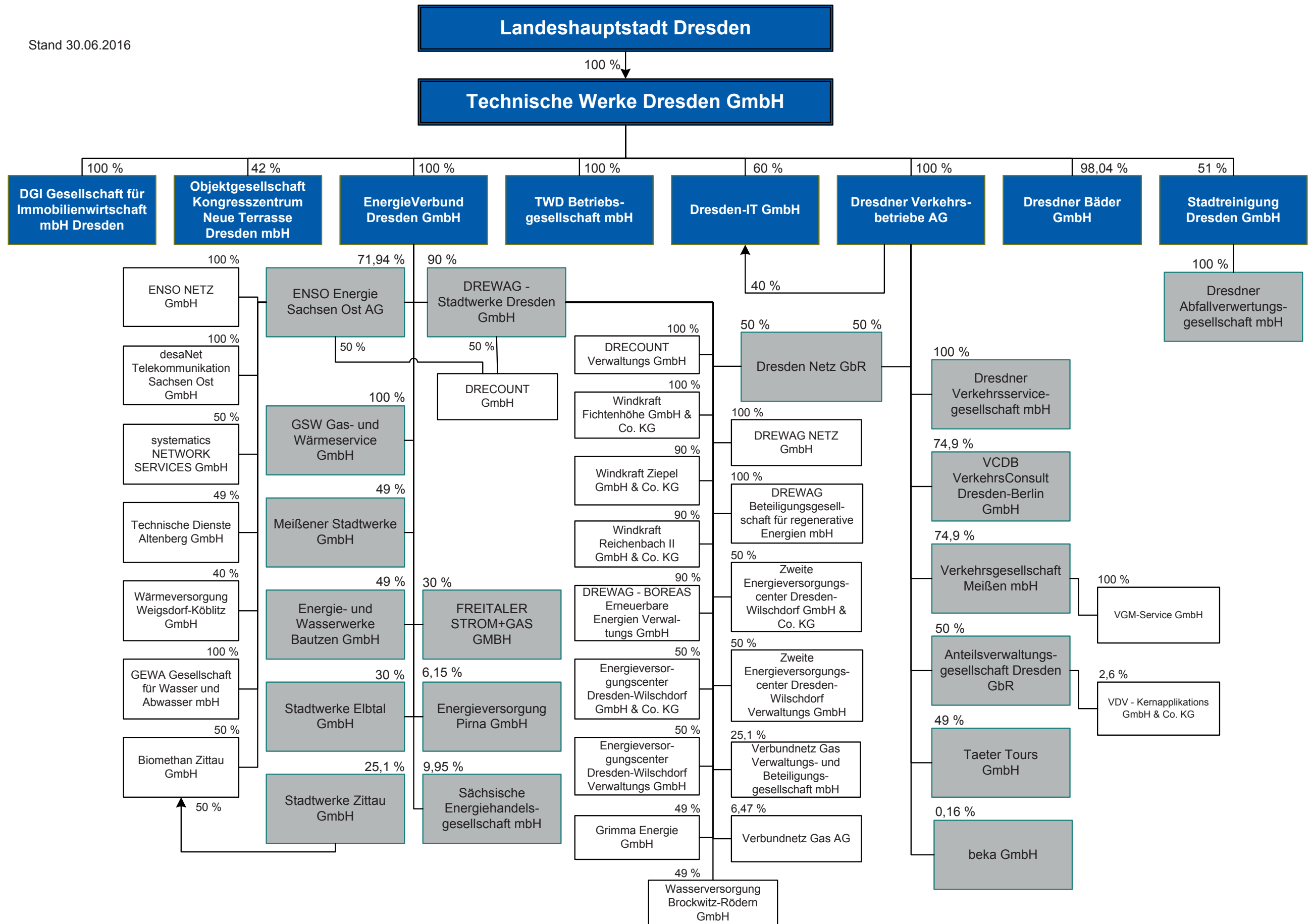
### AUSGEWÄHLTE KENNDATEN<sup>1)</sup> DER WESENTLICHEN KONZERNGESELLSCHAFTEN

	Anlage- vermögen Mio. EUR	Eigen- kapital Mio. EUR	Investi- tionen Mio. EUR	Umsatz Mio. EUR	Mit- arbeiter Anzahl	Auszu- bildende Anzahl
DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH	1.009,3	325,8	67,3	1.125,2	514	107
DREWAG NETZ GmbH	27,3	20,4	4,5	350,1	724	0
DRECOUNT GmbH	0,9	2,8	0,9	32,7	365	6
Windkraftanlagen <sup>2)</sup>	20,9	-1,3	0,0	5,1	0	0
ENSO Energie Sachsen Ost AG	744,3	351,8	183,4	1.069,2	418	83
ENSO NETZ GmbH	30,6	23,9	29,2	584,5	822	0
GSW Gas- und Wärmeservice GmbH	1,3	1,3	0,1	5,8	11	0
Dresdner Verkehrsbetriebe AG	279,0	259,1	17,4	123,8	1.796	88
Verkehrsgesellschaft Meißen mbH	5,7	6,8	0,2	19,7	219	7
Dresdner Bäder GmbH	39,2	13,8	10,2	5,9	87	3
Stadtreinigung Dresden GmbH	25,9	11,8	2,2	37,3	351	20

<sup>1)</sup> Unkonsolidierte Angaben

<sup>2)</sup> Windkraft Ziepel GmbH & Co. KG, Windkraft Reichenbach II GmbH & Co. KG, Windkraft Fichtenhöhe GmbH & Co. KG

Stand 30.06.2016



**Aufsichtsrat****Vertreter der Anteilseigner**

**Helma Orosz**, Dresden, Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Dresden, Aufsichtsratsvorsitzende, bis 05.02.2015

**Dirk Hilbert**, Dresden, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, AR-Mitglied ab 05.02.2015  
Aufsichtsratsvorsitzender ab 15.12.2015

**Thomas Blümel**, Dresden, Geschäftsführer SPD-Fraktion

**Dr. Georg Böhme-Korn**, Dresden, Pensionär

**Vertreter der Arbeitnehmer**

**Achim Drescher**, Dresden, Betriebsratsvorsitzender DREWAG, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Aufsichtsratsvorsitzender ab 16.03.2015 bis 15.12.2015

**Jürgen Becker**, Pirna, Gewerkschaftssekretär

**Marcus Borck**, Leipzig, Landesfachbereichsleiter, ab 06.01.2016

**Frank Fischer**, Dresden, Bezirksgeschäftsführer ver.di

**Frank Görner**, Dresden, Betriebsratsvorsitzender SRD

**Geschäftsführung**

**Hans-Jürgen Credé**  
Dresden, bis 16.09.2015

**Ursula Gefrerer**,  
Radebeul, ab 01.01.2016

**Dr. Wolfgang Daniels**,  
Dresden,  
Geschäftsführer, bis 05.02.2015

**Norbert Engemaier**, Dresden,  
Philosoph TU Dresden, ab 05.02.2015

**Ingo Flemming**, Dresden,  
Bauingenieur

**Klaus Gaber**, Dresden,  
Rentner, bis 05.02.2015

**Dr. Thoralf Gebel**, Langebrück,  
Geschäftsführer, bis 05.02.2015

**Kerstin Harzendorf**, Dresden,  
Rechtsanwältin, ab 05.02.2015

**Egbert Hennig**, Freital,  
Abteilungsleiter DREWAG NETZ

**Matthias Keßler**, Ottendorf-Okrilla,  
Instandhaltungsmonteur DVB

**Silvia Matzka**, Dohna,  
Gruppenleiterin DREWAG

**Uwe Niederstraßer**, Dresden,  
Busfahrer DVB

**Andreas Hemmersbach**,  
Dresden, ab 01.01.2016

**Dr. Reinhard Richter**  
Markkleeberg

**Steffen Kaden**, Dresden,  
Geschäftsführer, ab 05.02.2015

**Tilo Kießling**, Dresden,  
Geschäftsführer

**Lars-Detlef Kluger**, Dresden,  
Schulleiter, bis 05.02.2015

**Michael Schmelich**, Dresden,  
freier Journalist und  
Autor, ab 05.02.2015

**André Schollbach (Mdl)**,  
Dresden, Rechtsanwalt

**Johannes Stiehler**, Leipzig,  
Landesbezirksfachbereichsleiter ver.di, bis 31.12.2015

**Frank Ziller**, Dresden,  
Betriebsratsvorsitzender ENSO

**Lars Seiffert**,  
Dresden, ab 17.09.2015

**Reiner Zieschank**,  
Dresden, bis 31.12.2015

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag obliegenden Aufgaben uneingeschränkt wahrgenommen. Der Aufsichtsrat ist von der Geschäftsführung regelmäßig über die Entwicklung und die Lage des Unternehmens sowie über wesentliche Geschäftsvorgänge schriftlich und mündlich unterrichtet worden. Die betreffenden Geschäftsvorgänge, die Geschäftsentwicklung, die finanzielle Lage der Gesellschaft und ihre Ergebnissituation sowie alle Maßnahmen, die satzungsgemäß eine Zustimmung des Aufsichtsrates erfordern, wurden eingehend beraten. Auf Grund dieser Beratungen und anhand der von der Geschäftsführung vorgelegten Berichte und der erteilten Auskünfte hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung überwacht und sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Sitzungen des Aufsichtsrates haben im Geschäftsjahr 2015 am 5. Februar, 16. März, 6. Juli, 23. September und 15. Dezember stattgefunden. Schwerpunkte der Beratungen waren die wirtschaftliche Entwicklung, die Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2014 und die Behandlung des Wirtschaftsplanes für das Geschäftsjahr 2016 mit Beschlussempfehlungen an die Gesellschafterversammlung.

Die Ernst & Young GmbH hat entsprechend der Beauftragung durch den Aufsichtsrat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 sowie den Lagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten

Bestätigungsvermerk versehen. Der Prüfungsbericht ist allen Aufsichtsratsmitgliedern ausgehändigt worden. Der Abschlussprüfer hat an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates teilgenommen und dem Aufsichtsrat über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Aufsichtsrat hat das Ergebnis dieser Prüfungen zur Kenntnis genommen und seinerseits den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag der Geschäftsführung zur Verwendung des Jahresüberschusses geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfungen sind keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Gesellschafterversammlung, den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 festzustellen, der Geschäftsführung für das Geschäftsjahr 2015 Entlastung zu erteilen und den Jahresüberschuss in Höhe von 78,1 Mio. EUR in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Der Aufsichtsrat spricht der Geschäftsführung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre im Geschäftsjahr 2015 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

1 Grundlagen

Die Technische Werke Dresden GmbH (TWD) ist die Finanz-, Steuer- und Managementholding für die Bereiche Energieversorgung, Nahverkehr, Entsorgung, den Bau und die Betreuung der Dresdner Bäder und ergänzende Dienstleistungen. Ihr Geschäft wird im Wesentlichen durch die Entwicklung der Beteiligungsgesellschaften geprägt. Daher ist der Lagebericht der Einzelgesellschaft auch der Lagebericht des Konzerns.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

2.1.1 Der Bereich Energie

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und energiepolitisches Umfeld

Die energiepolitische Diskussion wurde in 2015 im Wesentlichen durch die weitere Umsetzung der Energiewende dominiert. Entsprechend der energiepolitischen Zielsetzung wurden 2015 durch den Gesetzgeber zahlreiche Projekte fortgeschrieben bzw. neu in Angriff genommen.

Ein Kernpunkt war die Ausgestaltung des künftigen Strommarktes. Als inhaltliche Schwerpunkte zeichnen sich folgende ab:

- Liberalisierung der Strompreisbildung,
- Einführung einer Kapazitätsreserve,
- Verlängerung der Netzreserve über 2017 hinaus (Recht der Bundesnetzagentur, die Stilllegung von systemrelevanten Kraftwerken zu untersagen),
- Stärkung des Regelleistungsmarktes,
- sukzessive Stilllegung von Braunkohlekraftwerken mit einer Leistung von 2,7 GWh bis 2020<sup>1</sup>
- Abschaffung der vermiedenen Netzentgelte für Neuanlagen ab 2021 sowie

- Abregelung von EEG-Anlagen in Zeiten hoher Strom-einspeisung darf kostensenkend bei der Netzausbau-planung berücksichtigt werden.

Wichtige Themen sind auch die weitere Ausgestaltung der Anreizregulierung, die Fortsetzung der EEG-Förderung mit dem Schwerpunkt von Ausschreibungen, die Novelle des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG) und die Regelungen zur Digitalisierung der Energiewende.

Im Sommer 2015 trat das IT-Sicherheitsgesetz in Kraft. Es regelt, dass Betreiber kritischer Infrastrukturen einen Mindeststandard an IT-Sicherheit einhalten und relevante Sicherheitsvorfälle melden müssen

Marktsituation Rohöl, Gas und Strom

Das Marktumfeld hat sich im Geschäftsjahr nicht stabilisiert. Es ist geprägt von einem Überangebot an Rohstoffen (Öl, Kohle und Erdgas), von volatilen und in der Tendenz sinkenden Preisen, von weiterhin zunehmenden Regelungen zur Umsetzung politischer Vorgaben und von hoher Wettbewerbsintensität.

Abwärtstrend beim Gaspreis: Von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung ist für die EVD-Unternehmen die Entwicklung des Gaspreises im Verhältnis zum Strompreis. Der Gaspreisindex EGIX ging im Jahr 2015 um 23 % zurück und lag damit im Monat Dezember mit 17,70 EUR/MWh nur noch geringfügig über dem Tiefstand vom August 2014. Da die DREWAG in ihren konventionellen Kraftwerken im Wesentlichen Erdgas als Brennstoff einsetzt, verbilligt sich zwar die Produktion von Strom und Fernwärme, dies kompensiert jedoch nicht den Rückgang der Börsenstrompreise. Infolge des starken Zubaus an Stromerzeugungskapazitäten aus volatilen erneuerbaren Energien in den letzten Jahren setzte sich jedoch auch der Strompreisverfall an der Börse fort. Positiv wirkt der in 2015 bis zum Jahr 2018 beschiedene KWK-Zuschlag für das GT-HKW Nossener Brücke.

Abwärtstrend bei den Preisen für Stromlieferungen für zukünftige Jahre hält an: Das Preisniveau für Spitzenlaststrom (Peak) und Grundlaststrom (Base) an der Börse befindet sich seit Jahren in einem fallenden Trend. Innerhalb der letzten fünf Jahre haben sich die Strompreise für die Lieferjahre bis 2020 mehr als halbiert. Gründe hierfür sind ganz wesentlich auch die steigenden Kapazitäten für (subventionierte) erneuerbare Energien. Damit wird die Stromproduktion

auf Basis konventioneller Brennstoffe zunehmend unwirtschaftlich. Durch stark gesunkene Kohlepreise (stärker als die Gaspreise) und Preise für CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikate geraten selbst umweltfreundliche effiziente Gaskraftwerke unter wirtschaftlichen Druck.

Wettbewerbssituation im Endkundenmarkt

Der Wettbewerb im Energie-Endkundenmarkt gestaltet sich weiterhin sehr intensiv. Die Verbraucher besitzen breite Auswahlmöglichkeiten zwischen verschiedenen Strom- und Gaslieferanten. In diesem Zusammenhang lagen die Wechselquoten im Strom- und Gaseinzelhandel im Bundesdurchschnitt auf Vorjahresniveau<sup>2</sup>. Angesichts des hohen Gewichts staatlich veranlasster Preisbestandteile am Endkundenpreis für Strom ist nur ein geringer Teil des Endkundenpreises der Gestaltung im Wettbewerb zugänglich.

In den vergangenen Jahren gab es mehrere große Insolvenzen von Discount-Stromlieferanten. Die Rechtsstreitigkeiten zur Aufarbeitung der Insolvenzen dauern noch immer an.

Trotz dieser ausgeprägten Wettbewerbssituation haben sich die EVD-Unternehmen auch 2015 gut im Markt behauptet. Im Bereich der Kleinkunden konnten die Strom- und Gas-Marktanteile auf hohem Niveau gehalten werden. Zielgruppenspezifische Kundenansprache, attraktive Energieprodukte sowie Energiesparberatung trugen wesentlich zur Kundenbindung bei. Nicht zuletzt befördert die Preispolitik die Verweildauer beim angestammten Versorger.

Darüber hinaus wirken sich insbesondere die Serviceleistungen auf die Unternehmenswahrnehmung aus. Wiederholt bekamen DREWAG und ENSO dafür TOP-Benotungen:

DREWAG erhielt bei der FOCUS-Money-Studie 2015, die im Rahmen einer Kundenbefragung die Service- und Leistungsmerkmale der 30 größten Stromanbieter in Deutschland nach Fairness-Aspekten wie das Preis-Leistungs-Verhältnis, das Beratungsangebot, die Servicequalität und die Nachhaltigkeit untersuchte, in allen Einzelkategorien die Noten „sehr gut“ und „gut“. Anlässlich des Deutschland-Tests von Focus-Money (Ausgabe 39/15) hat die DREWAG den Titel „Service-König“ in der Branche Energieversorgung in Dresden bekommen. Das Magazin wollte innerhalb einer deutschlandweiten Online-Befragung wissen, wer einen besonders guten Kundenservice bietet.

ENSO punktet mit dem Prüfsiegel Kundenzufriedenheit vom TÜV-Süd.

DREWAG, ENSO und die Energie- und Wasserwerke Bautzen GmbH (EWB) erhielten vom Energieverbraucherportal das Zertifikat „TOP-Lokalversorger Strom/Gas“.

Die EVD-Tochtergesellschaften ENSO und DREWAG lieferten 2015 insgesamt 7.184 GWh (im Vorjahr 7.937 GWh) Strom an Kunden. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Rückgang von 9,5 %; im Vergleich zu den geplanten Absatzmengen stiegen die Lieferungen um 1,1 % an. Im Rahmen der Portfoliolieferungen wurden 2.575 GWh (im Vorjahr 2.892 GWh) abgesetzt. Gegenüber der Planung bedeutet das eine Steigerung um 617 GWh.

Die Gaslieferungen der ENSO und der DREWAG an Kunden beliefen sich im Geschäftsjahr 2015 auf insgesamt 12.062 GWh (im Vorjahr 10.596 GWh). Ursächlich für den Anstieg waren die deutlich höheren Lieferungen an Großkunden bei der DREWAG infolge von Neukundenakquise. Im Rahmen der Portfoliooptimierung wurden 5.558 GWh (im Vorjahr 5.328 GWh) Erdgas an andere Händler geliefert.

Die Fernwärmelieferungen der DREWAG erreichten 1.780 GWh (im Vorjahr 1.724 GWh) und lagen witterungsbedingt über den Werten des Vorjahres; bei den Wasserlieferungen (40,7 Mio. m<sup>3</sup>) konnte eine Erhöhung von 2,5 % gegenüber dem Vorjahr erreicht werden (im Vorjahr: 39,7 Mio. m<sup>3</sup>).

2.1.2 Der Nahverkehr

Deutschlandweit überschritt die Fahrgastzahl in Bussen und Bahnen des ÖPNV erstmalig die 10-Milliarden-Grenze. Trotz Lokführerstreik im Frühjahr, niedriger Kraftstoffpreise und eines vergleichsweise warmen Winters ergab sich damit eine Steigerung von 0,5 % gegenüber dem Vorjahr. Der Aufwuchs resultiert vor allem aus den großen Ballungsräumen. Der Kostendeckungsgrad liegt analog der Vorjahre branchenweit bei 77 %. Bei den Unternehmen waren steigende Fahrgeldeinnahmen erforderlich, um gleichsam höhere Kosten, vor allem bei Personal und Material, zu kompensieren.

Die positive Entwicklung der Landeshauptstadt Dresden mit aktuell weiter wachsender Bevölkerung stellt an den TWD-Konzern hohe Anforderungen zur Versorgung der Menschen in der gewohnten Qualität. Die Einwohnerzahl Dresdens stieg

<sup>1</sup> Das entspricht 13 % der in Deutschland installierten Braunkohlekraftwerkskapazität

<sup>2</sup> Vgl. Monitoringbericht 2015 der Bundesnetzagentur und des Bundeskartellamtes, S. 8 – 10.



vor allem durch Zuzüge und einen Geburtenüberschuss auf 549 Tsd. Das bedeutet einen Zuwachs von rund 25 Tsd. in den letzten fünf Jahren. Die aktuellen Bevölkerungsprognosen gehen von einer Einwohnerzahl Dresdens von rund 590 Tsd. im Jahr 2030 aus.

Das Komplettangebot der DVB beinhaltet Verkehrsleistungen mit Straßenbahn, Bus, Bergbahnen und Elbfähren, aber auch ergänzende Services und Dienstleistungen wie die Güterstraßenbahn, Kooperationen mit touristischen Anbietern und CarSharing. Mit ihren hochwertigen und umweltverträglichen Leistungen bietet die DVB eine attraktive Alternative zum motorisierten Individualverkehr. Das wird durch den in einer aktuellen repräsentativen Befragung der TU Dresden zum Verkehrsmittelwahlverhalten ermittelten Modal Split bestätigt. Danach nutzen in der Tendenz steigend mehr als ein Viertel der Dresdner täglich Bus und Bahn auf dem Weg zur Arbeit beziehungsweise zur Ausbildung. Diese Entwicklung wird sich nach der Verkehrsprognose 2030 fortsetzen.

Die Anzahl der beförderten Fahrgäste erhöhte sich im Berichtsjahr auf 165,1 Mio. Fahrgäste (Vorjahr 164,8 Mio. Fahrgäste, einschließlich der Tochtergesellschaften). Die dem Fahrgast angebotenen Betriebsleistungen des Konzern betragen 35,9 Mio. Zug-Nutzkilometer (Vorjahr 36,2 Mio.). Davon entfielen auf die Bereiche Straßenbahn und Bergbahnen 13,4 Mio. Zug-Nutzkilometer (Vorjahr 13,6 Mio.) und auf Busleistungen sowie Leistungen von Anruflinientaxis 22,5 Mio. Nutzkilometer (Vorjahr 22,6 Mio.). Die leichten Verschiebungen ergaben sich vor allem durch veränderte baubedingte Einschränkungen des Straßenbahnverkehrs.

Die Verkehrserlöse stiegen aufgrund von Fahrgastzuwachsen und einer Erhöhung des Verbundtarifs um EUR 3,9 Mio. auf EUR 140,0 Mio. (Vorjahr: EUR 136,1 Mio.) im Konzern. Die DVB AG erreichte durchschnittliche Einnahmen je Fahrgast einschließlich der Ausgleichszahlungen im Ausbildungsverkehr und für Schwerbehindertenbeförderung sowie verbundbedingter Lasten in Summe von EUR 0,77 je Fahrgast (Vorjahr EUR 0,76). Im Bundesdurchschnitt werden bei vergleichbaren Unternehmen deutlich höhere Einnahmen von ca. EUR 0,83 je Fahrgast eingenommen. Ursächlich ist vor allem die für die Kunden attraktive Tarifgestaltung bei den Zeitfahrausweisen im ZVOE.

Die guten Kostenstrukturen sind bei der DVB nachweislich verschiedener Benchmarkprojekte gewahrt worden. U. a. zeigt sich die positive Entwicklung des Unternehmens in dem über

dem Branchenschnitt liegenden Kostendeckungsgrad von nunmehr 80,2 % (Vorjahr 79,0 %), der unter Einbeziehung der Kosten für die Straßenbahninfrastruktur ermittelt wurde.

Die DVB konnte in 2015 bei 31 teilnehmenden deutschen Verkehrsunternehmen in der Befragung des Marktforschungsinstituts TNS infratest erneut den ersten Platz bei der Globalzufriedenheit der Kunden belegen. Mit einer Benotung von 2,3 ist die Kundeneinschätzung deutlich besser als der Vergleichswert für die ÖPNV-Branche mit 2,88. Über 80 % der Nutzer der DVB zeigen die Bereitschaft, das Fahren mit Bahn und Bus weiterzuempfehlen.

#### Rechtliche Grundlage der Leistungserstellung

Der Stadtrat hat mit Beschluss vom 24. September 2015 der Absicht der Direktvergabe von öffentlichen Personenverkehrsdiensten auf dem Gebiet der Landeshauptstadt Dresden an die DVB mit Wirkung zum 28. November 2017 zugestimmt. Die Direktvergabe der Verkehrsleistung an die DVB wird für einen Zeitraum von 22,5 Jahren angestrebt. Damit soll die bisherige „Betrachtung der DVB mit der Erbringung von Diensten von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse auf dem Gebiet des öffentlichen Personennahverkehrs“ aus dem Jahr 2009 fortgesetzt werden.

Durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer wird die beihilferechtskonforme Finanzierung der DVB entsprechend den Anforderungen aus der EU-VO 1370/07 getestet.

Die Verträge über den Straßenbahnverkehr im Landkreis Meißen beinhalten eine Laufzeit bis in das Jahr 2021.

#### 2.1.3 Dresdner Bäder

Die Dresdner Bäder GmbH zieht für das Jahr 2015 eine positive Bilanz. Der außergewöhnlich warme und sonnige Sommer 2015 führte zu erfreulich hohen Besucherzahlen in den Dresdner Bädern. Vor allem die Freibäder profitierten von dem schönen Wetter und 437.750 Gäste besuchten diese. Ganz im Gegensatz zur eher verhaltenen Sommersaison von 2014 liegt die Besucherzahl mit rd. 60 % über dem Vorjahr (Vj. rd. 275 Tsd. Besucher).

In den Hallenbädern (Freiberger Platz, Prohlis, Klotzsche, Georg-Arnhold-Bad, Nordbad und Elbamare) nahmen rd. 707.000 Badegäste das Angebot zum öffentlichen Schwimmen und zu den vielfältigen Kursen wahr. Zusätzlich nutzten

rd. 436.000 Kinder und Erwachsene aus dem Vereinsschwimmen und dem Schulschwimmen die Schwimmbäder. Insgesamt besuchten rd. 1,6 Mio. Gäste die Schwimmbäder in der Landeshauptstadt Dresden.

Die Hallenkapazitäten sind für den hohen Bedarf an vereinsportlicher Nutzung (Training und Wettkämpfe), der Nachfrage nach zusätzlichen Zeiten zum öffentlichen Schwimmen und der steigenden Schülerzahlen nicht ausreichend. Daher wurde in den Vorjahren die Erweiterung der Hallenkapazitäten beschlossen und im Geschäftsjahr der neue Schwimmhallenbau in Dresden Bühlau fertiggestellt.

Mit dem Neubau am Freiberger Platz wurde begonnen.

Neben den Neu- und Erweiterungsbauten waren auch zahlreiche Instandhaltungsmaßnahmen und Reparaturen erforderlich, um den laufenden Betrieb der Bäder zu sichern und attraktiver für die Badegäste zu gestalten.

#### 2.1.4 Entsorgung und Dienstleistungen

Im TWD-Konzern ist die Stadtreinigung Dresden GmbH (SRD) und ihre Tochtergesellschaft, die DAVG Dresdner Abfall- und Verwertungsgesellschaft (DAVG) für die Entsorgung verantwortlich. Die Geschäftstätigkeit der SRD ist insbesondere auf die Sammlung, Behandlung, Verwertung und Beseitigung von Haushalts-, Gewerbe- und Verpackungsabfällen sowie die Reinigung gerichtet. Dazu bedient sie sich einer modernen und leistungsfähigen Fahrzeugtechnik, betreibt eine Biologisch-Mechanische Abfallaufbereitungsanlage (BMA) und unterhält ein Recyclingzentrum, ein Schadstoff-Zwischenlager sowie mehrere Wertstoffhöfe. Einen maßgeblichen Teil ihrer Dienstleistungen erbringt die SRD im Auftrag der Landeshauptstadt Dresden.

Wettbewerb und Überkapazitäten bei Behandlungsanlagen sowie die Entwicklung der Rohstoffmärkte bedingen ein niedriges Preisniveau für Entsorgungsleistungen. Die Umsätze der SRD bewegten sich dennoch auf Vorjahresniveau.

Die Gesellschaften Dresden-IT GmbH (Dresden-IT), desaNet Telekommunikation Sachsen Ost GmbH (desaNet) und DRECOUNT, mit ihrem Leistungsspektrum der kaufmännischen- und DV-technischen Dienstleistungen sowie der Medien-Abrechnung unterstützen die Kernprozesse Energieversorgung, Entsorgung und Verkehr des TWD-Konzerns.

## 2.2 Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

### 2.2.1 Der TWD-Konzern

#### Ertragslage

Der Konzern erreichte Umsatzerlöse in Höhe von EUR 2.479,9 Mio. (i. Vj. EUR 2.519,7 Mio.). Die Versorgung der Kunden mit Strom und Gas erbrachte Umsatzerlöse von EUR 2.008,5 Mio. (i. Vj. EUR 2.044,2 Mio.), Fernwärme EUR 159,8 Mio. (i. Vj. EUR 157,5 Mio.) und Wasser EUR 65,5 Mio. (i. Vj. EUR 64,8 Mio.). Die Umsätze aus Verkehrsleistungen/Beförderung betragen EUR 140,0 Mio. (i. Vj. EUR 136,1 Mio.) und EUR 36,4 Mio. (i. Vj. EUR 36,2 Mio.) wurden mit Entsorgungsleistungen erzielt.

Die Verminderung der Umsatzerlöse im Bereich der Stromsparte ist mengen- und preisbedingt. In der Gassparte stiegen die Umsatzerlöse (mengenbedingt). Die Umsatzerlöse aus Fernwärme erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 2,3 Mio.

Durch die vorgenommene Verbundtarifanpassung und gestiegene Fahrgastzahlen erhöhten sich die Verkehrserlöse um EUR 3,9 Mio. auf EUR 140,0 Mio.

Die Umsätze mit Entsorgungsleistungen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr geringfügig um EUR 0,2 Mio. In den Umsatzerlösen aus Dienstleistungen sind EUR 5,9 (i. Vj. EUR 5,2 Mio.) aus dem Bäderbetrieb enthalten.

Der Materialaufwand beträgt im Geschäftsjahr 2015 EUR 1.814,0 Mio. (i. Vj. EUR 1.905,2 Mio.). Die Verminderung ist mengen- und preisbedingt.

Der Personalaufwand beläuft sich auf EUR 294,1 Mio. (i. Vj. EUR 288,4 Mio.), dies entspricht einer Steigerung von 2,0 %.

Die sonstigen betrieblichen Erträge von EUR 82,4 Mio. (i. Vj. EUR 88,8 Mio.) enthalten Rückstellungsaufhebungen von EUR 27,6 Mio. (i. Vj. EUR 40,3 Mio.).

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen von EUR 158,9 Mio. (i. Vj. EUR 153,9 Mio.) werden Konzessionsabgaben in Höhe von EUR 52,1 Mio. (i. Vj. EUR 51,7 Mio.) ausgewiesen. Die Erhöhung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen durch Rückstellungen für Rückbaupflichtungen (DREWAG)

begründet. Die Zuführung zu den sonstigen Rückstellungen erhöhte sich um EUR 4,3 Mio. auf EUR 17,1 Mio.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag erhöhten sich um EUR 13,8 Mio. auf EUR 45,1 Mio. Im steuerlichen Ergebnis des Konzerns waren Erträge von EUR 10,3 Mio. aus der Veränderung der passiven latenten Steuern und Aufwendungen von EUR 3,0 Mio. aus der Veränderung der aktiven latenten Steuern zu berücksichtigen.

Insgesamt erreichte der TWD-Konzern einen Jahresüberschuss in Höhe von EUR 56,9 Mio. (i. Vj. EUR 53,0 Mio.). Von diesem entfallen unter Berücksichtigung konzernspezifischer Bewertungen EUR 22,5 Mio. (i. Vj. EUR 19,3 Mio.) auf Mitgesellschafter.

Im Vergleich zum Wirtschaftsplan konnte ein besseres Ergebnis erzielt werden. Die übrigen Bereiche zeigen eine stabile wirtschaftliche Entwicklung mit ebenfalls guten Ergebnissen. Die Umsatzerlöse des Konzerns lagen im Rahmen der Erwartungen. Das gegenüber der Prognose des Vorjahres (EUR 10,0 Mio.) erhöhte Jahresergebnis des Konzerns resultiert hauptsächlich aus einem deutlich höheren operativen Ergebnis der DREWAG aufgrund zusätzlicher Erlöse aus KWK-Förderung.

#### Vermögens- und Finanzlage

Die Konzern-Bilanzsumme beläuft sich auf EUR 2.951,8 Mio. (i. Vj. EUR 2.978,3 Mio.). Die Aktiva zeigen mit 88,0 % (i. Vj. 89,0 %) einen branchentypisch hohen Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme.

Das bilanzielle Eigenkapital des Konzerns (einschließlich Rücklage nach DRS 4) beträgt EUR 1.157,1 Mio. (i. Vj. EUR 1.133,0 Mio.). Hiervon entfallen auf Anteile anderer Gesellschafter EUR 197,0 Mio. (i. Vj. EUR 198,9 Mio.). Der Sonderposten für Zulagen und Zuschüsse hat sich im Berichtsjahr von EUR 279,9 Mio. auf EUR 274,3 Mio. verringert. Die Rückstellungen sind mit EUR 307,3 Mio. (Vorjahr EUR 307,8 Mio.) nahezu unverändert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich im Wesentlichen durch Darlehenstilgungen um insgesamt EUR 23,0 Mio. Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter erhöhten sich hauptsächlich durch die höhere Beanspruchung im Rahmen des Cash-Managements um EUR 14,5 Mio.

In der Kapitalflussrechnung erfolgt die Zuordnung der Zahlungsmittelzu- und -abflüsse nach DRS 21.

Der Finanzmittelfonds (liquide Mittel) entwickelte sich im Geschäftsjahr wie folgt:

	Mio. EUR
Finanzmittelfonds zum 31. Dezember 2014	24,3
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	181,2
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-150,7
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-33,7
Finanzmittelfonds 31. Dezember 2015	21,1

Verbindlichkeiten im Rahmen des Cash-Managements gegenüber der Landeshauptstadt Dresden (EUR 117 Mio. zum 31.12.2015) werden nicht im Finanzmittelfonds ausgewiesen, da diese eine Restlaufzeit von über drei Monaten haben. Die Liquidität im Konzern war im Geschäftsjahr 2015 jederzeit gesichert.

#### Investitionstätigkeit

Die Unternehmen des TWD-Konzerns investierten im Geschäftsjahr EUR 185,8 Mio. (i. Vj. EUR 167,1 Mio.) in Infrastruktur, technische Anlagen und Betriebsausstattungen sowie in immaterielle Vermögensgegenstände.

Investitionen in Anlagen der Energie- und Wasserversorgung, die Erzeugungsanlagen und Informationstechnologie wurden in Höhe von EUR 142,2 Mio. (i. Vj. EUR 133,9 Mio.) getätigt.

Die Investitionsschwerpunkte im Bereich der Energie- und Wasserversorgung im Geschäftsjahr waren die Sicherstellung und Verbesserung der Versorgungssicherheit. So wurden in die Stromnetze (Hoch-, Mittel- und Niederspannung) und die Anlagen zur Stromversorgung, wie Erneuerung und Ertüchtigung der Umspannwerke insgesamt EUR 66,7 Mio. in Dresden und Ostsachsen investiert. Für die Sanierung und den Ausbau der Gasbezugs- und Gasverteilanlagen wurden EUR 18,9 Mio. eingesetzt. Die Investitionen in das Fernwärmenetz betragen im Geschäftsjahr EUR 10,9 Mio. und in Wasserleitungen und technische Anlagen der Wasserversorgung wurden EUR 15,3 Mio. investiert. Investitionen in Erneuerbare Energien sind in Planung.

Für Maßnahmen im ÖPNV wurden im Geschäftsjahr Investitionen in Höhe von EUR 28,8 Mio. (i. Vj. EUR 28,1 Mio.)

getätigt. Hierfür standen Fördermittel von EUR 11,3 Mio. (i. Vj. EUR 13,0 Mio.) zur Verfügung. Das Investitionsvolumen lag damit weiter deutlich unter der zum Erhalt der Anlagensubstanz erforderlichen Größenordnung von jährlich ca. EUR 45,0 Mio. Schwerpunkt der ÖPNV-Investitionen waren mit EUR 8,0 der Erwerb von Bussen sowie mit EUR 16,0 Mio. Baumaßnahmen im Bereich der Schieneninfrastruktur. Die größten Einzelmaßnahmen betrafen die gemeinsam mit der Landeshauptstadt Dresden realisierten Verkehrsvorhaben Ludwig-Hartmann-Straße, den 3. Bauabschnitt auf der Wehlener Straße sowie die noch nicht abgeschlossene Instandsetzung der Albertbrücke.

#### Personal

Der TWD-Konzern ist mit seinen Unternehmen ein großer und wichtiger Arbeitgeber in Dresden und der Region. Im TWD-Konzern waren im Geschäftsjahr 2015 durchschnittlich 5.403 Mitarbeiter (i. Vj. 5.345) beschäftigt und 320 (i. Vj. 296) junge Menschen bereiten sich auf einen erfolgreichen Abschluss ihrer beruflichen Ausbildung vor.

Das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trägt maßgeblich zum wirtschaftlichen Erfolg und zur Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen bei. Verantwortungsbewusstsein, Motivation und Flexibilität sind hierfür die Voraussetzungen. Die Aus- und Weiterbildung steht daher im Mittelpunkt der personalpolitischen Zielsetzungen. Die Schwerpunkte der die Mitarbeiter fördernden Maßnahmen lagen im technischen Bereich, in der Datenverarbeitung sowie im Kundenservice. Daneben wurden situationsbezogene Weiterbildungsmaßnahmen vorrangig zur Arbeitssicherheit durchgeführt.

#### 2.2.2 Die Technische Werke Dresden GmbH (als Einzelgesellschaft)

##### Ertragslage

Die TWD-Einzelgesellschaft ist die Management-, Finanz- und Steuerholding des TWD-Konzerns. Ihre Ergebnissituation spiegelt die wirtschaftlichen Erfolge des TWD-Unternehmensverbundes insbesondere in den Erträgen aus Gewinnabführung und den Aufwendungen aus Verlustübernahmen wider.

Auf der Grundlage des mit der EVD abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrages vereinnahmt die TWD das Ergebnis der EVD in Höhe von EUR 60,6 Mio. (i. Vj. EUR 53,8 Mio.).

Die Ergebnisabführung der EVD an die TWD resultiert im Wesentlichen aus der Ausschüttung des anteiligen Ergebnisses der ENSO aus dem Geschäftsjahr 2014, den Erträgen aus der Gewinnabführung der GSW Gas- und Wärmeservice GmbH (GSW) aus dem Geschäftsjahr 2015 und den Erträgen aus Ausschüttungen verschiedener Stadtwerke-Beteiligungen für das Geschäftsjahr 2014. Die Erhöhung der Ergebnisabführung der EVD an die TWD im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf die deutlich höheren Erträge aus der Gewinnabführung der GSW zurückzuführen. Gegenläufig wirkt die außerplanmäßige Abschreibung des Beteiligungsansatzes der EVD an der GSW aufgrund des durch die GSW erfolgten Verkaufs des Gasnetzes an die ENSO.

Auf der Grundlage des Ergebnisabführungsvertrages zwischen der DREWAG und der TWD vereinnahmte die TWD das anteilige Ergebnis der DREWAG (90 %) aus dem Jahr 2015 in Höhe von insgesamt EUR 82,5 Mio. (i. Vj. EUR 82,3 Mio.).

Über den Ergebnisabführungsvertrag mit der DVB hat die TWD Verluste in Höhe von EUR 38,6 Mio. (i. Vj. EUR 38,8 Mio.) übernommen.

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen betreffen die Abwertung der Kapitaleinzahlung in Höhe von EUR 9,5 Mio. in die Rücklagen der Dresdner Bäder.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im Wesentlichen Weiterberechnungen. Im Vorjahr waren darüber hinaus periodenfremde Erträge aus der Auflösung einer Einzelwertberichtigung (EUR 6,6 Mio.) auf ein der Dresdner Bäder gewährtes Darlehen enthalten.

Der sonstige betriebliche Aufwand enthält Aufwendungen aus dem laufenden Geschäft. Darüber hinaus sind Rückstellungen für Risiken aus der Betriebsprüfung und Umsatzsteuernachzahlungen enthalten.

Das Zinsergebnis setzt sich zusammen aus Zinserträgen in Höhe von EUR 2,4 Mio. und Zinsaufwendungen in Höhe von EUR 16,1 Mio. Der Zinsaufwand resultiert überwiegend aus Zinsen für die im Rahmen des im Jahr 2010 erfolgten Erwerbs der GESO Beteiligungs- und Beratungs-AG (Rechtsnachfolger: EVD) und des Erwerbs weiterer Anteile an der ENSO (im Geschäftsjahr 2011) aufgenommenen Darlehen sowie der Bürgschaftsprovision an die Landeshauptstadt Dresden zur Absicherung der Darlehen von Kreditinstituten.



Das steuerliche Ergebnis enthält den Steueraufwand für Gewerbe- und Körperschaftsteuer von insgesamt EUR 32,8 Mio. für 2015 und Nachzahlungen für frühere Jahre (EUR 5,1 Mio.). Gegenläufig wirken Erträge, welche aus der gewerbesteuerlichen Organschaft resultieren (EUR 20,1 Mio.), sowie Gewerbe- und Körperschaftsteuererstattungen für frühere Jahre (EUR 12,1 Mio.).

Insgesamt weist die TWD einen Jahresüberschuss von EUR 78,1 Mio. (i. Vj. EUR 77,1 Mio.) aus. Das gegenüber der Prognose des Vorjahres (EUR 50,0 Mio.) verbesserte Jahresergebnis resultiert hauptsächlich aus einem deutlich höheren Ergebnis der DREWAG.

#### Vermögens- und Finanzlage

Das Anlagevermögen in Höhe von EUR 1.046,6 Mio. (i. Vj. EUR 1.046,6 Mio.) – im Wesentlichen Finanzanlagen – macht 66,9 % (i. Vj. 72,2 %) an der Bilanzsumme in Höhe von EUR 1.564,3 Mio. (i. Vj. EUR 1.449,2 Mio.) aus.

Das Eigenkapital erhöhte sich durch das Jahresergebnis auf EUR 868,3 Mio. (i. Vj. EUR 790,2 Mio.). Die Eigenkapitalquote beträgt 55,5 % (i. Vj. 54,5 %) und das Anlagevermögen ist zu 83,0 % (i. Vj. 75,5 %) durch Eigenkapital finanziert.

Die Forderungen betreffen im Wesentlichen Forderungen aus Gewinnabführung sowie Forderungen gegen Tochtergesellschaften im Rahmen des zentralen Cash-Managements.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen Forderungen gegen das Finanzamt aus Erstattungsansprüchen aus anrechenbarer Kapitalertragsteuer sowie Solidaritätszuschlag.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verminderten sich im Wesentlichen um Tilgungen in geplanter Höhe von EUR 43,5 Mio.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter erhöhten sich hauptsächlich durch Inanspruchnahme des Rahmenkredits im Rahmen des zentralen Cash-Managements um EUR 15,0 Mio.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren im Wesentlichen aus der Übernahme der Verluste der DVB sowie aus Liquiditätsdarlehen im Rahmen des Cash-Managements.

Der Finanzmittelfonds der TWD als Einzelgesellschaft entwickelte sich im Geschäftsjahr wie folgt:

	Mio. EUR
Finanzmittelfonds zum 31. Dezember 2014	201,6
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	109,0
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-5,0
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-43,4
Finanzmittelfonds 31. Dezember 2015	262,2

Der Finanzmittelfonds zum 31.12.2015 setzt sich wie folgt zusammen:

	Mio. EUR
Flüssige Mittel	0,8
Forderungen aus Cash-Management an verbundene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	330,5
Verbindlichkeiten aus Cash-Management an verbundene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-69,1
Finanzmittelfonds 31. Dezember 2015	262,2

Verbindlichkeiten im Rahmen des Cash-Managements gegenüber der Landeshauptstadt Dresden (EUR 117 Mio. zum 31.12.2015) werden nicht im Finanzmittelfonds ausgewiesen, da diese eine Restlaufzeit von über drei Monaten haben.

Die Liquidität der TWD war im Geschäftsjahr 2015 jederzeit gesichert.

#### 2.2.3 Gesamtaussage

Die Geschäftsführung beurteilt den Geschäftsverlauf sowohl des TWD-Konzerns als auch der Technischen Werke Dresden GmbH (Einzelgesellschaft) insgesamt als positiv.

### 3 Erklärung zur Unternehmensführung

Die zuständigen Gremien der TWD als Einzelgesellschaft legten eine Zielgröße von 10 % für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und eine Zielgröße von 25 % für den Frauenanteil in der Geschäftsführung, die bis zum 30. Juni 2017 erreicht werden sollen, fest. Beide Zielgrößen sind aktuell bereits erreicht.

### 4 Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Berichtsjahres nicht eingetreten.

### 5 Chancen- und Risikobericht

Grundlage des Risikomanagementsystems im Konzern sind die entsprechenden Risikosysteme der Einzelgesellschaften, die stetig so weiterentwickelt werden, dass den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden. Auf Konzernebene erfolgt eine unternehmensübergreifende Aggregation der Risiken. Alle wesentlichen Unternehmensrisiken werden laufend und stichtagsbezogen überwacht und bei Überschreiten von definierten Meldegrenzen handlungs- bzw. Maßnahmen orientiert ausgewertet und kommuniziert.

Der Risikomanagementprozess erfasst die potenziellen Abweichungen von der geplanten Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage für den dargelegten Planungszeitraum. Die negativen Abweichungen von dieser Planung werden als Risiko definiert. Im Gegenzug hierzu werden auch die positiven Veränderungen als Chancen erfasst. Der Betrachtungsschwerpunkt im Risikomanagement liegt auf dem mittelfristigen Planungszeitraum. Hinzu kommen Risiken und Chancen über diesen Zeitraum hinaus, wenn sie von besonderer Bedeutung sind.

Die Chancen und Risiken lassen sich wie folgt strukturieren:

#### 5.1 Energie- und Wasserversorgung

##### Politische Rahmenbedingungen

Das Geschäft der Versorgungsunternehmen ist und wird auch künftig maßgeblich durch politisch motivierte Rahmenbedingungen bestimmt. Neben langfristig kalkulierbaren Grundtendenzen gibt es sowohl kurzfristige als auch vorherige Festlegungen revidierende Eingriffe. Für die Unternehmen im Energieverbund sind besonders die Vorgaben zur Ausgestaltung des Wettbewerbs, dem weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien, der Rolle der Erzeugung und der Verteilnetze im zukünftigen Energiekonzept sowie der weiteren Gestaltung der Netzregulierung von Bedeutung. Mit den politischen und energierechtlichen Vorgaben wird die Rentabilität und Risikobehaftung von Geschäftsaktivitäten

beeinflusst. Diese Vorgaben haben erheblichen Einfluss auf die zukünftige Marktposition der Unternehmen.

##### Risiken aus Erzeugung, Wettbewerb, Regulierung und Rohstoff- und Produktpreisen

Das erzeugungsseitige Marktrisiko im Geschäftsfeld Erzeugung und Fernwärme beinhaltet die Marktrisiken aus Brennstoffbezug, Stromverkauf, Emissionszertifikate und eine marktbedingt geringere Kraftwerksnutzung. Auf Sicht mehrerer Jahre kann es zu größeren ergebniswirksamen Abweichungen kommen, besonders dann, wenn gegenüber den für die langfristige Planung und die Investitionsentscheidungen erstellten Baselines weiter sinkende Strompreise auf stabile gegebenenfalls auch steigende Gaspreise treffen sollten.

Ein Vergütungsbestandteil für netzeinspeisende Erzeugungsanlagen sind vermiedene Netznutzungsentgelte. Im Referentenentwurf des Strommarktgesetzes ist für bestehende KWK-Anlagen Bestandsschutz vorgesehen, jedoch ist dieser Ansatz politisch und rechtlich noch unsicher.

Bei der Bundesnetzagentur wird an den regulatorischen Grundsätzen für die nächste Regulierungsperiode (Gas ab 2018, Strom ab 2019) gearbeitet. Dies kann zu niedrigeren Erlösbergrenzen im Vergleich zur aktuellen Verfahrensweise führen. Für das laufende Geschäftsjahr wurden die Netzentgelte für Strom und Gas auf Basis von rechtskräftigen Bescheiden ermittelt.

Die Verschärfung des Wettbewerbs im Rahmen der Marktliberalisierung birgt das Risiko von Kundenverlusten. Spartenunabhängig führt dies zu Mindermengen, die wie im Falle eines Konjunkturrisikos einem Wiedervermarktungsrisiko und dem Risiko reduzierter Vertriebsmargen unterliegen.

Zur Begrenzung der komplexen Marktrisiken realisieren die Unternehmen im Energieverbund ein umfangreiches Sortiment an Absicherungsstrategien, um negative Auswirkungen von Preisvolatilitäten auf das geplante Jahresergebnis zu begrenzen.

##### Risiken aus mangelnder Bonität von Geschäftspartnern

Ausfallrisiken von Geschäftspartnern bestehen im Vertrieb hauptsächlich durch den Ausfall von Kunden, in der Energiebeschaffung durch den Ausfall von Handelspartnern und im

Netzbereich durch Insolvenz der die Netze nutzenden Händler.

Werden in der Energiebeschaffung Mengen über bilaterale Verträge (OTC: over-the-counter) beschafft, besteht bei Ausfall des Handelspartners das Risiko eines finanziell ungünstigeren Ersatzgeschäftes und des Ausfalls von Forderungen. Daher unterliegen die Handelspartner einem Ratingprozess und der zugehörigen Überwachung. In Abhängigkeit des Ratings ergeben sich für Geschäfte mit Handelspartnern entsprechende Restriktionen. Bei Abweichung von vereinbarten Kennzahlen werden Sicherheitsleistungen eingefordert. Vertragsgrundlage ist grundsätzlich der EFET-Vertrag (European Federation of Energy Traders). Positionen mit Handelspartnern werden vom zentralen Risikomanagement überwacht.

Kunden des Vertriebes unterliegen ebenfalls einem Ratingprozess. Ferner existieren Festlegungen zum Forderungsmanagement.

Die Gesellschaften arbeiten kontinuierlich an der Verbesserung dieser Prozesse, da diesem Thema eine hohe Bedeutung beigemessen wird.

#### **Beteiligungsrisiken und sonstige Risiken**

Weitere Risiken bestehen im Beteiligungsbereich, bei Rechtsrisiken sowie Risiken in Zusammenhang mit dem Ausfall von Produktionsanlagen und Netzen.

Beteiligungsrisiken bilden einen Schwerpunkt im Risikoportfolio. Die Mehrzahl der Beteiligungen hat einen unmittelbar operativen Hintergrund. Risikokomponenten sind der Wertverlust, der Ausfall ausgereicherter Kredite, Ausfall oder Reduzierung eingeplanter Ausschüttungen und im Einzelfall die Inanspruchnahme gewährter Haftungsgarantien.

#### **Chancenbericht**

Die Unternehmen im EnergieVerbund sehen Chancen in Bezug auf die zukünftige Geschäftsentwicklung und Marktposition.

Mit einer kontinuierlichen Prüfung neuer Geschäftsansätze und deren Umsetzung, der Wahrnehmung von sich ergebenden Chancen in Veränderungsprozessen und der permanenten Verbesserung von Arbeitsabläufen sichern die Gesellschaften ihre Wettbewerbsposition. Dies wird ergänzt durch

eine hohe Kundenzufriedenheit und faire, serviceorientierte Geschäftsmodelle. Die immer engere Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen des EnergieVerbundes Dresden wird Projekte, Ressourcen und Ideen stärker miteinander vernetzen.

Chancen bestehen in Verbindung mit der Umsetzung des integrierten Energie- und Klimaschutzkonzepts der Landeshauptstadt Dresden im weiteren Ausbau der Fernwärme und dezentraler KWK, bei der Entwicklung neuer marktkonformer Energiedienstleistungen, in der Gebäudeklimatisierung und Contracting, bei Mess- und Abrechnungsdienstleistungen sowie der Fortführung von Investitionen und Eigenprojektentwicklung in erneuerbare Energien und Komplementärtechnologien. Der Ausbau von Produkten auf Basis smarterer Technologien und die Sicherung der Stromnetzstabilität erfordern die intensive Beteiligung der Verteilnetzbetreiber. Das kann bei den Netzgesellschaften zu erhöhter Wertschöpfung führen.

Bei der Nutzung erneuerbarer Energien wird über ein themenübergreifendes Projektteam abgesichert, dass auf Verschiebungen der Einsatzchancen der verschiedenen Technologien flexibel mit Schwerpunktverlagerungen reagiert werden kann. Die zukünftig noch stärkere Marktintegration erneuerbarer Energien eröffnet durch die vorhandene Vermarktungskompetenz weitere Marktperspektiven.

#### **5.2 Verkehr – Risiken und Chancen**

Für die notwendigen Investitionen in die ÖPNV-Infrastruktur und zur Finanzierung von aus Gründen der Daseinsvorsorge gewünschten Verkehren und Tarifangeboten ist eine verlässliche Bereitstellung und Dynamisierung von hinreichenden öffentlichen Geldern notwendig.

Derzeitig besteht keine gesetzliche Regelung und damit abschließende Gewissheit über die Höhe der dem Freistaat Sachsen zukünftig zustehenden Regionalisierungsmitteln sowie der Fortführung der Entflechtungsmittel und des GVFG-Bundesprogramms über das Jahr 2019 hinaus. Im Gesamtpaket soll darüber bei der Neuregelung der Bund-Länder-Finanzbeziehungen verhandelt werden.

Voraussetzung für einen attraktiven und wirtschaftlichen ÖPNV ist auch die konsequente Beschleunigung von Strecken.

Mittelfristig bleiben zur Kompensation extern bedingter Kostensteigerungen regelmäßige und auskömmliche Anpassungen im Tarif VVO sowie bei den Parametern für Ausgleichs- und Erstattungszahlungen erforderlich.

Chancen ergeben sich aus der guten Entwicklung des Dresdner Nahverkehrs in den letzten Jahren. Die DVB ist der Partner zur Absicherung der Grundmobilität im Rahmen der Daseinsvorsorge. Es werden hochwertige Dienstleistungen im Standortwettbewerb angeboten und ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz geleistet.

Die hohe Nachfrage sowie die erreichte Kundenzufriedenheit bestätigen das erreichte Qualitätsniveau. Dies soll sich im Rahmen der Direktvergabe der Verkehrsleistungen der Landeshauptstadt Dresden an die DVB fortsetzen.

Wie auch die Verkehrsprognose 2030 zeigt, ist bei einer unverändert dynamisch wachsenden Stadt wie Dresden und unter Einbeziehung des Globalziels Klimaschutz ein strategischer Ausbau des ÖPNV erforderlich. Zur Haltung und Neugewinnung von Kunden ist die Aufrechterhaltung der erreichten Qualität und damit der Kundenanforderungen notwendig. Nicht nur in Dresden, sondern in den meisten Großstädten Deutschlands vollzieht sich die Entwicklung zur multimodalen Nutzung von Verkehrswegen mit ÖPNV, Rad und zu Fuß. Das Fahren mit dem PKW geht dabei nicht nur bei jungen Menschen zurück. Das dadurch steigende Verkehrsaufkommen wird laut Verkehrsprognose vor allem auf den Rad- und öffentlichen Verkehr entfallen.

#### **5.3 Dresdner Bäder – Risiken und Chancen**

Unter den gegebenen Rahmenbedingungen – Finanzierung der Dresdner Bäder über die Technischen Werke und die aus beihilferechtlichen Gründen erfolgte Betrauung der Gesellschaft durch die Landeshauptstadt Dresden – bestehen derzeit keine bestandsgefährdenden Risiken.

Mit den Baumaßnahmen zur Sanierung und der Erweiterung der Kapazitäten besteht die Notwendigkeit aber auch die Chance ein vielfältigeres kundenorientiertes Angebot an Schwimmzeiten, Kursen und Themen für die verschiedenen Nutzergruppen zu leisten und die dauerhafte Nutzung der Bäder zu sichern.

#### **5.4 Entsorgung – Risiken und Chancen**

Im Bereich der Entsorgung werden für den Geschäftsbetrieb Risiken bezüglich der Kosten für die Verwertung der Produkte aus der Biologisch Mechanischen Abfallbehandlungsanlage (BMA) gesehen. Diese unterliegen den Preisen und Verfügbarkeiten von Anlagen Dritter. Alternative Behandlungskapazitäten sind begrenzt und operative Mehraufwendungen können nicht oder nur in geringem Umfang an den Auftraggeber weitergegeben werden. Weitere Risiken liegen in den Kosten für unvorhergesehene Reparaturen der BMA und in einem überdurchschnittlichen Anstieg der Strom- und Gaspreise. Durch vorbeugende Wartung sollen unvorhergesehene Reparaturausfälle vermieden und durch das Energiemanagementsystem Verbrauchsoptimierungen erreicht werden. Die Entwicklung der Dienstleistungen erfordert eine zuverlässige Verfügbarkeit von Personalressourcen.

Chancen bestehen in der Optimierung und Ergänzung von Komplettleistungen sowie in der Teilnahme an Ausschreibungen mit hohen technischen und abfallrechtlichen Anforderungen.

Die Erbringung der Leistungen im Rahmen des langfristigen Vertrages mit der Landeshauptstadt Dresden sowie abfallwirtschaftlicher Dienstleistungen im Umfeld von Wohnungswirtschaft, Gesundheitswesen und Gewerbe sind zuverlässig gesichert. Die Qualität der angebotenen Leistung trägt zur nachhaltigen Kundenbindung bei.

#### **5.5 Dienstleistungen und Immobilien – Risiken und Chancen**

Zum Bereich der Dienstleistungen gehören die Datenverarbeitung und Abrechnungsleistungen. Hier wird von einer stabil positiven Entwicklung ausgegangen.

Der immobilienwirtschaftliche Bereich konzentriert sich auf einzelne ausgewählte Projekte. Die wirtschaftliche Vermarktung, Instandhaltungsmaßnahmen, Steuern und beihilferechtliche Themen sind Risiken im immobilienwirtschaftlichen Bereich. In der Attraktivität Dresdens als Kongressstandort liegt die Chance, eine noch steigende Zahl an Gästen und Tagungsteilnehmern zu gewinnen.

## 5.6 Sonstige Risiken und Berichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Für den Konzernverbund ist der steuerliche Querverbund wichtiges Finanzierungsinstrument.

Zur Absicherung der Liquidität ist ein konzernweites Liquiditätsmanagement implementiert, welches täglich aktualisiert wird und sowohl den Kurzfristbedarf steuert als auch die mittelfristige Liquiditätssteuerung durchführt. Unter Nutzung von Möglichkeiten der Konzernfinanzierung wird die Liquidität strukturiert über das Gesamtvolumen fest, variabel mit Zinssicherung über Zinscaps sowie variabel ohne Absicherung umgesetzt.

Das Zinsänderungsrisiko ist auf Jahressicht im Vergleich zur Prognose untergeordnet. Über lange Betrachtungszeiträume steht den im Mittel geringeren Zinsen der variablen Finanzierung ein Risiko steigender Zinsen gegenüber. Die Zinskonditionen werden permanent beobachtet und können bei ungünstiger Entwicklung unter Inkaufnahme von Mehrkosten gegen einen Anstieg gesichert werden. Derivate Finanzinstrumente zur Absicherung von Zinsen werden wie auch die Derivate im Rahmen der Absicherung bei der Energiebeschaffung ausschließlich zum Zweck der Risikobegrenzung eingesetzt. Für die Vorgabe von Regeln zum Umgang mit derivativen Finanzinstrumenten wurden organisatorische Maßnahmen getroffen.

Bei den vorliegenden US-Leases mit Stadtbahnwagen der DVB bestehen keine Hinweise auf durch die DVB zu vertretende Vertragsstörungen. Es wird ein sorgsames Vertragsmonitoring, u. a. um auch den Risiken aus der Finanzmarktkrise gerecht zu werden, betrieben.

Die DREWAG war Vertragspartner eines im Jahr 1997 abgeschlossenen Cross-Border-Lease and Lease back (CBL) Vertrages für das Gasturbinenheizkraftwerk Nossener Brücke. Am 10. Dezember 2014 wurden zwischen den Vertragsparteien die Ausübung der Rückkaufoption und damit die ordnungsmäßige Beendigung des Vertrages vereinbart. Die entsprechenden Schlusszahlungen wurden im Jahresverlauf 2015 geleistet. Damit konnte die Transaktion vollständig und ohne Störungen abgeschlossen werden.

## 6. Prognosebericht

Der TWD-Konzern, mithin auch die TWD als Einzelgesellschaft, gehen in der Wirtschaftsplanung für das Jahr 2016 von einer rückläufigen Ergebnisentwicklung aus. Dies resultiert maßgeblich aus dem Energiebereich und hier aus der angespannten Situation bei der konventionellen Erzeugung von Strom, der intensiven Wettbewerbssituation und den regulatorischen Vorgaben.

Die TWD als Einzelgesellschaft erwartet für das Jahr 2016 ein Ergebnis in Höhe von rd. EUR 56,0 Mio.

Für den TWD-Konzern wird für das Geschäftsjahr 2016 ein Konzernjahresüberschuss in Höhe von EUR 36,0 Mio. geplant.

### Der EnergieVerbund

Die traditionell gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Stadtwerken und Kommunen wird von der EVD als Grundpfeiler ihres Engagements betrachtet. Dabei kommt der Kooperation der Gesellschaften unter dem Dach der EVD eine wachsende strategische Bedeutung zu. Zur Intensivierung der guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen DREWAG und ENSO wurden Fachbereiche beider Unternehmen unter jeweils eine gemeinsame Leitung gestellt. Die gemeinsame Führung der Unternehmen ist inzwischen eingespielt und eröffnet neue Gestaltungsräume für die kundenorientierte Unternehmensausrichtung. Ziel ist, die Kooperation zwischen beiden Unternehmen weiter zu vertiefen, um nachhaltige Synergien zu generieren, die sich ergebnisstabilisierend und auch verbessernd in der Zukunft auswirken werden.

Infolge der weiterhin hohen Wettbewerbsintensität planen die Gesellschaften der EVD abnehmende Absatz und Umsatzwerte für Gas- und Stromlieferungen. Dies betrifft das Segment der Kleinkunden und die Gaslieferungen an Großkunden. Konstante bis leicht steigende Lieferungen werden im Bereich der Großkunden und Weiterverteiler Strom erwartet. Für den Bereich Wärme sieht der Plan 2016 einen Anstieg des Absatzes aufgrund von Neuanschlüssen an das Fernwärmenetz vor. Die angespannte Situation für konventionelle Kraftwerksbetreiber in Folge des Strompreisverfalls wird noch mehrere Jahre anhalten, umso wichtiger ist die KWK-Förderung.

Das Produktangebot im Kerngeschäft „Versorgung mit Strom, Gas, Wasser und Wärme“ wird zunehmend erweitert durch kundenorientierte Serviceleistungen bei energienahen Dienstleistungen. Für den Anspruch, Energie aus einer Hand zu bieten, ist das eine notwendige Entwicklung.

Folgerichtig werden die Kompetenzen im Geschäftsfeld Energieerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen und Energiedienstleistungen weiter ausgebaut. Die entsprechende Investitionsplanung der DREWAG und ENSO sieht daher in den kommenden zwei Jahren Investitionen in Höhe von EUR 31 Mio. vor.

Hinzu kommen Investitionsmittel für die Erneuerung und Erweiterung der Informationsnetze sowie der Informationsverarbeitung. Dies sind Investitionen, um zum einen den stark gewachsenen energierechtlichen und sicherheitstechnischen Anforderungen gerecht werden zu können, zum anderen sind es Investitionen in die Zukunftsfähigkeit der Systeme.

Einschließlich der Investitionen in Anlagen, Netze und Infrastruktur des Kerngeschäfts umfasst die Investitionsplanung der EVD-Unternehmen für 2016 ein gesamtes Volumen von EUR 173 Mio.

Die EVD plant für 2016 ein Ergebnis vor Gewinnabführung von rd. EUR 44,0 Mio. und im Jahr 2017 von rd. EUR 41,5 Mio. Der Rückgang im Vergleich zum Berichtsjahr resultiert ganz wesentlich aus dem Sondereffekt des Veräußerungsergebnisses aus dem Verkauf der GSW-Gasnetze. Im weiteren Verlauf der Planung sind die beschriebenen Auswirkungen der Markt- und Wettbewerbssituation, die regulatorischen Vorgaben und die energiewirtschaftlichen wie auch energiepolitischen Rahmenbedingungen ergebnismindernd berücksichtigt. Der Jahresüberschuss des Jahres 2016 der ENSO wird gegenüber dem Jahr 2015 geringer ausfallen. Für das Jahr 2016 wird ein Jahresüberschuss von rd. EUR 50,0 Mio. erwartet.

Die DREWAG geht in ihrer Wirtschaftsplanung für das Jahr 2016 von einem Ergebnis vor Steuern von EUR 103 Mio. aus.

### Der Nahverkehr

Wirtschaftliches Ziel der DVB ist es, den Verlustausgleichsbedarf mittelfristig weiter auf jährlich maximal EUR 40,0 Mio. zu beschränken. Der branchenweit sehr gute

Kostendeckungsgrad soll gehalten werden. Dazu wurde der DVB AG testiert, dass ihre Kostenstruktur deutlich unter dem definierten Kostenmaßstab eines durchschnittlichen, gut geführten Unternehmens liegt.

Angesichts der allgemein niedrigen Inflationsrate und der im Jahr 2015 weiter gesunkenen Kraftstoffpreise besteht kurzfristig allgemein die Erwartungshaltung von nur sehr moderaten Fahrpreisveränderungen. Dies lässt im Geschäftsjahr 2016 ein nur moderates Wachstum der Verkehrserlöse zu. Dem stehen die tatsächlichen Kostenentwicklungen vor allem im Personalbereich gegenüber.

Abgeleitet aus dem realen Substanzwert des Anlagevermögens der DVB von EUR 564,0 Mio. besteht ein Investitionsbedarf zur Sicherung der bisherigen Substanz von jährlich etwa EUR 45,0 Mio. Im Vordergrund der kommenden Jahre stehen infrastruktureitig die Beseitigung der Hochwasserschäden aus dem Juni 2013 sowie das schrittweise Umsetzen des Ausbauprogramms Stadtbahn Dresden 2020. Für das Geschäftsjahr 2016 wurden im Investitionsplan EUR 48,0 Mio. berücksichtigt.

Infolge der hohen Laufleistungen und der damit verbundenen steigenden Betriebskosten ist eine planmäßige Zuführung von Neufahrzeugen bei Erreichen der technischen Nutzungsdauer von hoher Bedeutung.

### Die Dresdner Bäder

Eine wachsende Einwohnerzahl, zusätzliche Schulen und Kitas, gesundheitsbewusstes Freizeitverhalten und die bereits bestehende Konkurrenz um Schwimmzeiten in den vorhandenen Schwimmhallen waren Anlass, bereits vor Jahren einen Ergänzungsbau am Schwimmsportkomplex Freiburger Platz zu planen und auch den Bau im Stadtteil Bühlau positiv zu beschließen. Mit der Fertigstellung des Schwimmbades in Bühlau ist ein erster Schritt abgeschlossen. Die Baumaßnahme am Freiburger Platz und die Grundsanie rung des Georg-Arnhold-Bades werden im kommenden Jahr das Investitionsgeschehen wesentlich prägen.

Entsprechend der Zielsetzung bei Gründung der Dresdner Bäder wird ein weiterer Aufgabenschwerpunkt der Gesellschaft in den kommenden Jahren die Sanierung der bestehenden Schwimmhallen und Freibäder sein. Die Sanierung ist unter anderem Voraussetzung für eine höhere Wirtschaftlichkeit der Bäder, dies betrifft sowohl eine Verringerung von



teuren Reparaturen und Ausfällen von Technik, wie auch die effizientere operative Betreuung der Bäder. Die Sanierung der Bäder ist darüber hinaus ein Muss, um die Badegäste und Sportler auch dauerhaft für das Leistungsangebot zu gewinnen.

Die Planung der Dresdner Bäder geht im Mittelfristzeitraum von einem jährlichen Defizit zwischen EUR 8 Mio. und EUR 10 Mio. aus. Die Investitionen der nächsten 5 Jahre sind mit rd. EUR 54,4 Mio. geplant. Die Finanzierung der Investitionen erfolgt laut Plan über Kapitaleinzahlungen, Fördermittel und Gesellschafterdarlehen.

## 7 Gesamtaussage

Für den TWD-Konzern kann festgestellt werden, dass er durch seine thematisch breite Aufstellung und Wertschöpfungstiefe, die diversifizierte Kundenstruktur und die umgesetzten Maßnahmen zur Risikobegrenzung über ein vielfältig zusammengesetztes Chancen- und Risikoprofil verfügt. Dabei gibt es einzelne Risiken mit hohem Schadenspotenzial bei geringer Wahrscheinlichkeit des Schadenseintritts.

Für das Geschäftsjahr 2016 werden Chancen und Risiken in Bezug auf die Planung als weitgehend ausgeglichen angesehen. Bei der mittelfristigen Bewertung der Marktstellung haben die Risiken der künftigen Entwicklung durch die Umwälzungsprozesse im Energiemarkt und der restriktiven Netzregulierung in Relation zur heutigen Ertragsstärke gegenüber den Chancen ein Übergewicht.

Zusammenfassend sind für den TWD-Konzern politische und branchenbezogene Risiken, Marktpreis- und wettbewerbsbedingte Absatzrisiken, aber auch Zahlungsausfälle und Rechtsrisiken sowie mögliche Produktionsausfälle, Risiken aus Umwelteinflüssen, Finanzierungs- und Steuerrisiken zu nennen.

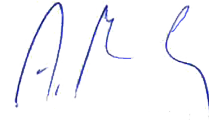
Die Risiken der künftigen Entwicklung werden einzeln und insgesamt als beherrschbar und nach derzeitigem Stand als nicht unternehmensgefährdend eingeschätzt.



Ursula Gefrerer  
Geschäftsführerin



Dr. Reinhard Richter  
Geschäftsführer



Andreas Hemmersbach  
Geschäftsführer



Lars Seiffert  
Geschäftsführer

Dresden, 3. Mai 2016

Unter dem Dach der Technischen Werke Dresden werden folgende Aufgaben gebündelt:

- die Energie- und Wasserversorgung
- der öffentliche Personennahverkehr
- die Entsorgung
- die Bewirtschaftung und der Betrieb von Dresdens Frei- und Hallenbädern
- Informations-, Telekommunikations- und Infrastruktur-Dienstleistungen.

### 6.1 Energie- und Wasserversorgung

Die Unternehmen des Energieverbundes Dresden sind in den Bereichen Strom, Gas, Wärme, Wasser sowie Energiedienstleistungen tätig. Auf diesen Gebieten arbeiten sie mit dem Ziel zusammen, auch unter den schwierigen Rahmenbedingungen eine wettbewerbsfähige und zuverlässige Versorgungswirtschaft in ihren jeweiligen Kommunen zu gewährleisten. Der Austausch von Wissen sowie technischen und kaufmännischen Dienstleistungen bis hin zu gemeinsamen Projekten ist dabei von großem Vorteil für alle Beteiligten.

Neben der zunehmenden personellen Verflechtung auf Managementebene wird auch die operative Zusammenarbeit innerhalb der EVD intensiviert. In diesem Rahmen werden die internen Strukturen einer gründlichen Prüfung unterzogen und gegebenenfalls angepasst.

Mit der Gründung der gemeinsamen Abrechnungsgesellschaft DRECOUNT und deren Neustrukturierung im Jahre 2014 wurden bereits die grundlegenden organisatorischen Voraussetzungen für die Senkung der Prozesskosten im Umfeld des Kundenservices, der Abrechnung und im Forderungsmanagement umgesetzt. Mit dem Start des Projektes EISMIG (EVD-IS-U-MIGration) werden die strategischen, prozessualen und IT-Voraussetzungen geschaffen, damit für ENSO und DREWAG sowie für die EVD-Beteiligungsunternehmen marktfähige Produkte angeboten und kostengünstig abgerechnet werden können.

Die Laufzeit des EISMIG-Projektes ist von November 2014 bis Juni 2017 angesetzt. Die Umstellung der Systeme erfolgt dabei in zwei Etappen. In der ersten Etappe werden die IT-Systeme, welche innerhalb der Marktrollen Verteilnetzbetreiber, Messstellenbetreiber und Messdienstleister Anwendung finden, in eine einheitliche IT-Vorlage überführt. Die zweite Etappe wird Anfang 2016 starten und im Jahresverlauf 2017 mit der Produktivsetzung der Vertriebssysteme

abgeschlossen sein. Während der gesamten Projektlaufzeit werden die extern vorgegebenen, halbjährlichen Prozess- und Formatanpassungen in den Bereichen Netzzugang und Messwesen sowie der Bilanzierung der Strom- und Gas-mengen umgesetzt. Zudem wird die künftig verpflichtende zählpunktscharfe Mehr- und Mindermengenabrechnung im neuen Netzauchrechnungssystem umgesetzt.

Die Energieunternehmen in Bautzen, Zittau, Meißen, Radebeul/Coswig, Freital und Pirna sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die jeweils mehrheitlich beteiligten Kommunen. Neben den positiven Ergebnisbeiträgen sind die Stadtwerke mit ihren Mitarbeitern und Investitionen ein bedeutender Arbeit- und Auftraggeber in der Region.

Darüber hinaus nehmen die Stadtwerke – genau wie DREWAG und ENSO – ihre gesellschaftliche Verantwortung vor Ort wahr und unterstützen vielfältige lokale Aktivitäten. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag für die Kommunen bzw. Regionen, in denen sie tätig sind.

## 6.1.1 Strom

### Vertrieb

Die hohe Markenpräsenz von DREWAG und ENSO sind wichtige Eckpfeiler für Kundenvertrauen und langfristige Bindung.

Der „BDEW-Kundenfokus Haushalte 2015“ zeigt auf, dass die Zufriedenheit mit der Zuverlässigkeit und der Kundenbetreuung wie im Vorjahr auf einem hohen Niveau ist. Das kann auch für DREWAG und ENSO festgestellt werden. Beide Unternehmen bekamen im Rahmen der unternehmensspezifischen Kundenbefragungen gute bis sehr gute Noten.

Mit hohen Werten bei der Markenbekanntheit sowie der positiven Imagewahrnehmung sind beide Unternehmen bestens im Marktgeschehen positioniert. Anlässlich des Deutschland-Tests von Focus-Money (Ausgabe 39/15) hat die DREWAG 2015 den Titel „Service-König“ in der Branche Energieversorgung in Dresden bekommen.

Der Wettbewerb im Energie-Endkundenmarkt gestaltet sich dabei weiterhin sehr intensiv. Die Verbraucher besitzen breite Auswahlmöglichkeiten zwischen verschiedenen Stromlieferanten. Die Wechselquoten lagen 2015 im Strom- und Gaseinzelhandel im Bundesdurchschnitt auf

Vorjahresniveau<sup>1</sup>. Angesichts des hohen Gewichts staatlich veranlasster Preisbestandteile am Endkundenpreis für Strom ist nur ein geringer Teil des Preises der Gestaltung im Wettbewerb zugänglich.

In den vergangenen Jahren gab es mehrere große Insolvenzen von Discount-Stromlieferanten. Dies trägt dazu bei, das Vertrauen der Kunden in die kommunalen Versorger DREWAG und ENSO zu stärken.

	2015	2014	2013
<b>Absatz (in GWh)</b>			
DREWAG	3 688	3 536	3 999
davon Kunden	3 143	2 932	3 244
davon Portfoliooptimierung	545	604	755
ENSO <sup>2</sup>	6 248	7 315	6 312
davon Kunden	4 219	5 027	3 468
davon Handel/ Portfoliooptimierung <sup>3</sup>	2 030	3 216	2 844
<b>Umsatz Strom (in Mio. EUR)</b>			
DREWAG	464,0	484,4	498,1
ENSO	583,0	661,9	643,1

(unkonsolidierte Werte)

### Netz

DREWAG NETZ GmbH (DREWAG NETZ) und ENSO NETZ GmbH (ENSO NETZ) stehen für eine zuverlässige und wirtschaftliche Stromverteilung in hoher Qualität. Dies wurde durch die erneute Zertifizierung des Technischen Sicherheitsmanagements im Herbst 2013 für die darauffolgenden fünf Jahr bestätigt.

Hauptschwerpunkte der Investitionstätigkeit waren wie in den Vorjahren die Erweiterung bzw. Umverlegung der 110-kV-Leitungen sowie die Erweiterung, Erneuerung und Ertüchtigung der Umspannwerke.

So konnte bei DREWAG NETZ nach zweijähriger Bauzeit der Ersatzneubau eines Umspannwerkes fertiggestellt werden. Damit ist gleichzeitig die Modernisierung der insgesamt 13 Umspannwerke der DREWAG NETZ abgeschlossen. Der Ersatzneubau umfasste die 110-kV-Schaltanlage, die Transformatoren, ein neues Betriebsgebäude für die Mittelspannungsanlagen sowie die dazugehörige Steuerungstechnik und Hilfs- und Nebenanlagen. Mit diesem Umbau hat sich wesentlich die Versorgungszuverlässigkeit für die angeschlossenen Kunden erhöht. Das Umspannwerk versorgt ca. 20 000 Haushalte und Firmen in vier Stadtteilen von

Dresden.

Im Jahr 2015 konnte die ENSO NETZ 11 km 110-kV-Freileitungen in Betrieb nehmen. In den Mittel- und Niederspannungsnetzen wurden 122 km Mittelspannungskabel und 116 km Niederspannungsleitungen verlegt. 90 Umspannstationen wurden errichtet und 37 mit Fernwirktechnik ausgestattet.

Darüber hinaus führte die ENSO NETZ Erneuerungsmaßnahmen in Umspannwerken in ostsächsischen Gemeinden durch. Außerdem konnte ein neuer Schaltknoten in Betrieb genommen werden.

Die nach wie vor hohe Investitionstätigkeit in die Netze wird durch ein umfangreiches Instandhaltungsprogramm ergänzt.

Technische Daten	2015	2014	2013
Länge des Netzes in km inkl. 110-kV-Netz	24 089	24 022	23 972
dar.: HS	1 653	1 632	1 633
dar.: MS (einschl. 6 kV)	7 845	7 838	7 843
dar.: NS	14 591	14 552	14 496
Umspannwerke 110 kV	54	55	56
Mittelspannungsumspannstationen	6 653	6 589	6 607
Trafos > 1 kV + E-Drosseln	295	287	288
Trafos < 1 kV	6 025	6 054	6 060
Niederspannungsverteiler	7 510	7 463	7 444
Niederspannungshausanschlüsse	268 744	267 181	265 418
	2015	2014	2013
Investitionen (in Mio. EUR)			
DREWAG	16,0	17,9	11,1
ENSO	46,0	40,5	32,2

<sup>1</sup> Vgl. Monitoringbericht 2015 der Bundesnetzagentur und des Bundeskartellamtes, S. 8-10.

<sup>2</sup> Anpassung der Vorjahreswerte infolge einer Ausweisänderung, wodurch die Absatzmengen an Kunden in 2014 um 928 GWh (2013: 877 GWh) anstiegen und die Portfoliooptimierung in gleicher Höhe zurückging.

<sup>3</sup> Der Stromhandel dient der Optimierung von Strombeschaffung und Stromabsatz und unterliegt daher im Jahresvergleich größeren Schwankungen.



## 6.1.2 Erdgas

### Vertrieb

Eine Vielzahl von Gaslieferanten bestimmt den sehr intensiven Wettbewerb im Gasmarkt. Dennoch ist es DREWAG und ENSO 2015 im Bereich Privat- und Gewerbekunden gelungen, die Anzahl der Kunden auf hohem Niveau zu halten.

DREWAG und ENSO konnten mit einem vielfältigen Produkt- und Serviceangebot ihre Konkurrenzfähigkeit erneut unter Beweis stellen. Dabei wird die Flexibilität von Produkten – Gaslieferungen zum Festpreis oder mit variablem Preis, online-Produkte oder auch ökologische Energieprodukte – über alle Kundengruppen hinweg nachgefragt und genutzt.

Im Geschäftsjahr wurden DREWAG, ENSO und die EWB vom Energieverbraucherportal<sup>1</sup> mit dem Zertifikat „TOP-Lokalversorger Gas/Strom“ ausgezeichnet.

	2015	2014	2013
<b>Absatz (in GWh)</b>			
DREWAG	7 635	5 830	6 104
davon Kunden	5 489	4 291	4 472
davon Portfolio-optimierung	2 146	1 539	1 632
ENSO	9 986	10 094	8 644
davon Kunden	6 573	6 305	6 618
davon Handel/Portfoliooptimierung	3 412	3 789	2 026
<b>Umsatz (in Mio. EUR)</b>			
DREWAG	223,5	180,3	202,9
ENSO	303,2	319,8	312,3

(unkonsolidierte Werte)

Technische Daten	2015	2014	2013
Länge des Netzes in km	6 570	6 732	6 570
davon Hochdruckleitungen	3 205	3 278	3 245
davon Mitteldruckleitungen	437	435	380
davon Niederdruckleitungen	1 054	1 103	1 119
davon Hausanschluss-/Laternenleitungen	1 868	1 916	1 819
<b>Investitionen (in Mio. EUR)</b>			
DREWAG	5,2	10,7	4,9
ENSO	12,1	10,3	9,6

<sup>1</sup> <http://www.energieverbraucherportal.de>

## Netz

Schwerpunkte des Investitionsgeschehens im Jahr 2015 für die DREWAG NETZ waren der Neubau sowie die Erneuerung von Netz- und Hausanschlussleitungen. Repräsentative Einzelprojekte darunter waren die weitere Netzumstellung von Gasleitungen von Niederdruck auf Mitteldruck oder erhöhte Versorgungsicherheit zu erreichen. Außerdem erfolgte der Ersatz von bruchgefährdeten PVC-Leitungen im Niederdrucknetz.

ENSO NETZ erneuerte 2015 Teile von Hochdrucktransportleitungen. Außerdem wurde ein Anschluss für einen Kunden errichtet, welcher aus einer Übernahme-, Regel- und Messanlage an der ONTRAS-Ferngasleitung 218.01 und einem 1,4 km langen Rohranschluss besteht. Der Anschluss wird 2016 fertiggestellt. Im Mittel- und Niederdrucknetz wurden 20 km Ortsverteilungsleitungen erneuert. Durch Förderprogramme und Werbemaßnahmen konnte ENSO NETZ 836 neue Erdgaskunden anschließen, das Verteilungsnetz wurde dazu um 4 km erweitert.

Die ENSO hat per 1. Januar 2015 das Gasnetz der GSW übernommen.

Die Investitionstätigkeit der Gesellschaften wurde durch umfangreiche Instandhaltungsmaßnahmen ergänzt.

## 6.1.3 Wärme

Die Unternehmen DREWAG, ENSO und GSW sind erfolgreich in den Bereichen zentrale und dezentrale Wärmeversorgung tätig.

### Zentrale Wärmeversorgung

Die in den vergangenen Jahren erzielten Erfolge im Fernwärmeausbau konnten auch in 2015 fortgeführt werden. Die DREWAG setzt auf den Einsatz von effizienter Kraft-Wärme-Kopplung. Saldiert zwischen Zuwachs und Reduzierung ist es wiederholt gelungen, einen Nettozuwachs an Verrechnungsleistung zu erreichen. Der Kundenzuwachs wurde durch den Anschluss von Neubauvorhaben und durch die Umstellung von Bestandsgebäuden auf zentrale Wärmeversorgung erreicht.

Schwerpunkt des Jahres 2015 war der Neubau von Fernwärmehausanschlüssen und von Fernwärmeverteilungen zum Anschluss von Neukunden.

Beispielhaft für repräsentative Einzelprojekte des Geschäftsjahres 2015 können der Anschluss einiger bis dahin noch mit Öl beheizter Wohnhäuser an das Fernwärmenetz, der Fernwärmeausbau in der Südvorstadt und die Neuverlegung als Ersatz einer Freileitung, die Erneuerung einer Freileitung sowie die Vorbereitungen für eine zweite Elbquerung und die Erschließung eines weiteren Stadtteiles genannt werden.

### Dezentrale Wärmeversorgung

ENSO, GSW und auch DREWAG bieten ihren Kunden vor Ort sowohl standardisierte als auch individuell konzipierte Wärmeversorgungsleistungen an, u. a. in Form von Contracting. Die

Nachfrage nimmt stetig zu. Die Wärmeanlagen werden gemeinsam mit Partnern errichtet und betrieben.

Für DREWAG wird im Rahmen der Fernwärme-Doppelstrategie geprüft, ob entstehende Nahwärmeinseln perspektivisch in das Fernwärmenetz integriert werden können.

Die ENSO hat in den zurückliegenden Jahren sukzessive in den Ausbau von Kraft-Wärme-Kopplung für Individuallösungen investiert. Seit 2012 wurden bei Kundenanlagen und eigenen Heizwerken Blockheizkraftwerke ingenieurtechnisch geplant, gebaut und betrieben.

In fünf ostsächsischen Kommunen wurden in 2015 sechs standardisierte Wärme-/Energieerzeugungsanlagen errichtet. Dabei wurden u. a. vier Blockheizkraftwerke und eine Photovoltaik-Anlage installiert. Mit einer Kommune wurde eine Kooperationsvereinbarung zur Untersuchung städtischer Liegenschaften bezüglich energieeffizienter Wärmeversorgung abgeschlossen.

In der Wärmesparte der GSW konnten im vergangenen Jahr zahlreiche regulär auslaufende Verträge durch Anschlussverträge gesichert bzw. durch Vorleistungen auf einen guten Weg zur Vertragsverlängerung gebracht werden. Ziel ist es, Mengentrückgänge aufgrund von Anlagenabgängen durch Vertragsverlängerungen sowie Neuverträge zu kompensieren. Neben dem Wärmecontracting erbringt die GSW umfassende Energieberatungsleistungen. Diese reichen von der Projektentwicklung über das Vertragsmanagement, die Bauausführung und -überwachung, den Anlagenbetrieb bis hin zur Wirtschaftlichkeitsanalyse.

Technische Daten	2015	2014	2013
Länge des Netzes (in km)	574	565	552
Wärmeübertragerstationen	168	175	181
Service-Kompaktstationen	3 188	3 074	2 954
Klimakältestationen	22	22	21
<b>Fernwärme-/Kälteabsatz (in GWh)</b>			
DREWAG	1 879	1 819	2 096
ENSO	125	114	121
GSW	75	79	96
<b>Umsatz (in Mio. EUR) *</b>			
DREWAG	158,6	156,8	184,3
ENSO	7,6	7,1	7,4
GSW	5,8	6,2	7,1
<b>Investitionen (in Mio. EUR)</b>			
DREWAG	10,8	14,7	16,2
ENSO	0,7	1,6	1,4
GSW	0,1	0,3	0,4

\* (unkonsolidierte Werte)

### 6.1.4 Wasser

Der insbesondere in den neuen Bundesländern seit 1990 rückläufige Pro-Kopf-Wasserverbrauch sowie der demografische Wandel stellen Herausforderungen für Unternehmen der Wasserversorgung dar. Die DREWAG als städtischer Versorger gewinnt durch das gute Wirtschaftswachstum sowie die positive Bevölkerungsentwicklung in Dresden. Doch auch extrem heiße und trockene Wetterlagen wirken sich absatzsteigernd aus. So führte der heiße Sommer 2015 zu einem Rekordwasserabsatz.

Am 10. August 2015 wurden insgesamt 156 000 m<sup>3</sup> Wasser verteilt. Dieser Tagesmengenrekord seit Bestehen der DREWAG übertraf damit den Durchschnittswert um ca. 40 %.

Die Trinkwasserqualität war in der Landeshauptstadt und in den von der DREWAG mitversorgten angrenzenden Versorgungsgebieten zu jeder Zeit mengen- und qualitätsmäßig gewährleistet. Die Trinkwasserqualität wurde durch ein mit dem Gesundheitsamt abgestimmtes Untersuchungsprogramm überprüft. Dabei wurden im Jahr 2015 über 9 000 planmäßige Einzelproben entnommen.

Schwerpunkt des Investitionsgeschehens war in 2015 die Fortsetzung der konsequenten Erneuerung der Rohwasserleitung von der Talsperre Klingenberg zum Wasserwerk Coschütz.

Darüber hinaus erfolgten die Netzerneuerungen beim Straßenausbau bzw. die Erneuerung einer Transportleitung.

Außerdem wurde im Jahr 2015 mit der Baufeldfreimachung für den Neubau eines Hochbehälters in Dresden begonnen. Dieser rechtselbisch gelegene technologisch wichtigste und größte Speicher muss aufgrund von Bauwerksschäden ersetzt werden, was voraussichtlich einen Zeitraum von fünf Jahren einnehmen wird.

Infolge der Komplexität des Vorhabens konnte nach intensiver Vorbereitungs- und Pilotierungsphase in 2015 die Filterpülwasserbehandlungsanlage im Wasserwerk Coschütz errichtet werden. Nach erfolgtem Probebetrieb wird sie Anfang 2016 den Betrieb aufnehmen.

Im Rahmen von Hochwasserschutzmaßnahmen wurde im Wasserwerk Hosterwitz die Verlegung der Transformatorstation an einen hochwassersicheren Standort vorbereitet.

Technische Daten DREWAG-Trinkwasser	2015	2014	2013
Länge des Netzes (in km)	2 408	2 403	2 403
Versorgungsleitungen (in km)	1 783	1 783	1 790
Hausanschlussleitungen (in km)	625	620	613

	2015	2014	2013
Wasserabsatz incl. Brauchwasser (in Tm <sup>3</sup> )	40 657	39 698	39 547
Umsatz (in Mio. EUR)	66,5	65,7	65,3

	2015	2014	2013
Investitionen (in Mio. EUR)	15,3	29,6	13,2

### 6.1.5 Energiedienstleistungen/Energieeffizienz

Die Energieeffizienz ist nicht nur eine wichtige strategische Säule der Energiewende, sondern in vielen Bereichen auch die Basis zur Einhaltung der hohen Umweltstandards. Als verantwortungsbewusste und zukunftsorientierte Energiedienstleister haben die DREWAG- und die ENSO-Gruppe die Energieeffizienz fest in den Unternehmenszielen verankert.

Bei DREWAG und DREWAG NETZ wurde im November 2015 die erstmalige Zertifizierung des Energiemanagementsystems nach ISO 50001 bestätigt. Der Startschuss für den Zertifizierungsprozess fiel im Jahr 2013. Eine wesentliche Aufgabe bestand darin, sämtliche Eigenenergieverbräuche und zugehörige Energieverbraucher zu identifizieren, zu bewerten und – trotz technologisch hohem Niveau – sinnvolle und realistische Verbesserungsmaßnahmen zu erarbeiten. Diese sollen kurz-, mittel- oder langfristig eine Verbesserung der Energieeffizienz, des Energieeinsatzes oder des Energieverbrauchs nach sich ziehen. Das bisher erreichte hohe Niveau ist sowohl auf eine gute Organisation von Prozessabläufen, den Einsatz moderner Technologien im Bereich der Energieerzeugung und Verteilung als auch auf das Engagement der Mitarbeiter zurückzuführen.

Doch auch die ENSO-Gruppe, die DRECOUNT sowie weitere EVD-Unternehmen beschäftigten sich im Geschäftsjahr 2015 nachhaltig an der Thematik Energieeffizienz und führten dazu in allen relevanten Bereichen Energieaudits nach der europäischen Norm EN 16247-1 durch. Ein solches Energieaudit beinhaltet eine durch qualifizierte Auditoren durchgeführte Analyse des Energieverbrauchs sowie eine Potenzialanalyse für Energieeinsparungen. Gleichzeitig wird mit diesem Engagement für Rechtskonformität gesorgt. Das Energiedienstleistungsgesetz verankert seit 2015 die Durchführung von Audits bei großen Unternehmen und flankiert damit die europäischen Bemühungen hin zu einer umweltgerechteren und nachhaltigeren Energienutzung.

Im Rahmen der aktuellen Diskussionen zu den Auswirkungen der Energiewende werden seitens der Kunden verstärkt Angebote zur Unterstützung von Energieeffizienz und Einsparung von Energiekosten nachgefragt. DREWAG und ENSO stellen sich dieser Herausforderung und haben die neuen Produkte „Dresdner Energie Komplett SOLAR“ und „Dresdner Energie Komplett KOMBI“ bzw. „ENSO.Gebäude.SOLAR“ eingeführt. Der Verkauf von Photovoltaikanlagen und Mikro-KWK-Anlagen zielt auf die Kundengruppe der Hauseigentümer ab. Die

Anlagen werden gemeinsam mit Solarpartnern aus der Region errichtet. Zur Hausmesse 2015 wurde außerdem ein Speicherprodukt für Photovoltaikanlagen und Mikro-KWK eingeführt. Neu entwickelt wurde in 2015 das Pachtmodell. Zielgruppe sind insbesondere kommunale Abnahmestellen und Gewerbe. Die Anlagen werden von DREWAG bzw. ENSO verpachtet, während der erzeugte Strom vom Pächter direkt genutzt wird. Neue Techniken/Technologien wie beispielsweise die Brennstoffzelle werden im Rahmen von praxisnahen Feldtests erprobt.

Um den dezentral erzeugten Strom auch an den Markt zu bringen, bieten DREWAG und ENSO die sogenannte „Direktvermarktung“ an. Hier werden die Kundenanlagen virtuell zu einem Portfolio zusammengeführt und kostensparend als Flexibilitätsoption im Handelsmarkt platziert.

Doch auch das Thema Elektromobilität wird kontinuierlich weiterverfolgt. Das im Projekt „SaxMobility II“ entwickelte Zugangs- und Abrechnungssystem „StromTicket“ wird an 14 öffentlich zugänglichen Ladestationen der DREWAG und auch in Ostachsen eingesetzt und ermöglicht das barrierefreie, bargeldlose und komfortable Stromtanken per mobilem Endgerät. Eine aktuelle Übersicht der Ladestationen in Dresden und Ostachsen bietet die Webseite [www.stromticket.de](http://www.stromticket.de).

Schwerpunkte des Schaufensterprojektes „Energie und Mobilität im Verbund – ENMOVER“ sind die Erprobung der Mehrfachnutzung von E-Flottenfahrzeugen und die Entwicklung von Energie- und Infrastrukturprodukten. Das Projekt „ENMOVER“ wird mit 2,4 Mio. EUR vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung im Rahmen der Schaufensterinitiative der Bundesregierung gefördert.

Gemeinsam mit ENSO und der TU Dresden wurden im Rahmen dieses Projektes unterschiedliche Kombinationen privater, gewerblicher, touristischer und kommunaler Nutzung von Elektrofahrzeugen in Dresden und Ostachsen umgesetzt. Zudem wurden zahlreichen ostsächsischen Kommunen Elektrofahrzeuge zur Verfügung gestellt, um sich von der Alltagstauglichkeit der Fahrzeuge zu überzeugen. Auf Basis der Erfahrungen aus dem eigenen Flottenbetrieb, der Mehrfachnutzung und dem Alltagstest in den Kommunen werden angepasste Elektromobilitätsdienstleistungen für private, gewerbliche und kommunale Bedarfsträger entwickelt.

Im Jahr 2015 zählten DREWAG und ENSO in ihrem Fuhrpark insgesamt 72 Elektrofahrzeuge. Die Unternehmen stehen bereit, praxisnahe Anforderungen umzusetzen, die sich aus dem zunehmenden Stellenwert der umweltschonenden Mobilität und den neuen Handlungsspielräumen im Rahmen des Elektromobilitätsgesetzes für Kommunen ergeben.

### 6.1.6 Energieerzeugung

Weiterhin sinkende Stromerlöse als Folge der zunehmenden Stromproduktion aus erneuerbaren Energien setzten die klassischen Stromerzeugungsanlagen auch 2015 bundesweit unter erheblichen wirtschaftlichen Druck. Insbesondere Kraftwerke, die ausschließlich Strom produzieren, leiden unter dieser Entwicklung. Parallel dazu führen aktuelle energiepolitische Weichenstellungen zu einer starken Verunsicherung in der Energieerzeugungsbranche. Die unternehmerische Antwort darauf ist zunehmend der Antrag auf Kraftwerksstilllegung.

Die starken Erzeugungsvolatilitäten der erneuerbaren Erzeuger und deren wiederholt rasante Zunahme führen außerdem zu deutlich veränderten Betriebsweisen der konventionellen Anlagen mit höherer Wechselbelastung.

Die Koppelproduktion von Strom und Wärme mindert unternehmerische Risiken, weil nicht nur Strom sondern auch Wärme am Markt verkauft wird. Aufgrund umfangreicher Modernisierungsmaßnahmen in den Jahren 2010 bis 2014 ist das Gasturbinen-Heizkraftwerkes Nossener Brücke, das Herzstück der Dresdner Strom- und Wärmeproduktion, im Jahr 2015 als hocheffiziente modernisierte Kraft-Wärme-Kopplungsanlage eingestuft worden. Die damit verbundene Förderung kompensiert anteilig das Vorab-Engagement der DREWAG.

Nur acht Monate vergingen von der Investitionsentscheidung bis zur feierlichen Inbetriebnahme des sachsenweit ersten großtechnischen stationären Batteriespeichers im März 2015 durch die DREWAG. Dieses geförderte Modellvorhaben wird als Primärregelanlage für das öffentliche Stromnetz erprobt. Es ist eine wichtige Flexibilitätsoption, um bei zunehmender Stromerzeugung auf Basis der erneuerbaren Energien die notwendige Regelleistung und damit die Stabilität der Stromnetze sicherzustellen.

Um die erwarteten starken Schwankungen im Angebot regenerativen Stroms auch für die Wärmeerzeugung nutzen zu können, bereitete die DREWAG eine Erweiterung des Wärmespeichersystems im Heizkraftwerk Dresden-Reick um ca. 7 000 m<sup>3</sup> vor

und wird zusätzlich einen 40-MW-Elektrodenheizkessel errichten. Beide Investitionen werden auch zu einer weiteren Decarbonisierung der Dresdner Fernwärme führen.

Parallel dazu werden die Aktivitäten zur Einbindung solarthermischer Energie in das Fernheiznetz weitergeführt.

Auch bei der ENSO werden die Aktivitäten zum Ausbau der regenerativen Erzeugungsbasis und der gekoppelten Strom- und Wärmeerzeugung in Blockheizkraftwerken forciert. Ende 2015 wurde mit der Errichtung der Photovoltaik-Anlage Dohna mit einer Leistung von 2 MWp begonnen. Sukzessive werden vorhandene Netzersatzanlagen für den Einsatz in der Sekundärregelung ertüchtigt und damit ein Beitrag zur weiteren Flexibilisierung der Stromerzeugung geschaffen.

## 6.2 Verkehr

Die DVB und ihre Tochtergesellschaft Verkehrsgesellschaft Meißen mbH (VGM) erreichten mit 165,8 Mio. Fahrgästen im deutschlandweiten Vergleich wieder einem Spitzenwert. Dabei nutzte jährlich jeder Einwohner die DVB für mehr als 250 Fahrten. Das Angebot beinhaltet Verkehrsleistungen mit Straßenbahnen, Bussen, Bergbahnen und Elbfähren einschließlich der erforderlichen Infrastruktur sowie ergänzendem Service.

Das attraktive Angebot basiert auf den Kundenerwartungen und -anforderungen. Die DVB konnte in 2015 in der Befragung des Marktforschungsinstituts TNS infratest erneut den ersten Platz bei der Globalzufriedenheit der Kunden belegen. Mit einer Benotung von 2,3 bei 31 teilnehmenden deutschen Verkehrsunternehmen ist die Kundeneinschätzung deutlich besser als der Vergleichswert für die ÖPNV-Branche mit 2,88. Über 80 % der Nutzer der DVB zeigen die Bereitschaft, das Fahren mit Bahn und Bus weiterzuempfehlen.

Umfassende Verkehrsleistungen, eine hohe Kundenzufriedenheit und Kosteneffizienz sind Aufgabe und Ziel der Unternehmen. Die hohe Effizienz der DVB zeigt sich in dem über dem Branchenschnitt liegenden Kostendeckungsgrad von nunmehr 80 % (Jahr 2000: 60 %), der unter Ein-

beziehung der Kosten für die Straßenbahninfrastruktur ermittelt wurde.

Infrastruktur und Ausstattung unterliegen einem Verschleiß, dem durch Investitionen und Instandhaltung entgegen gewirkt wird. Es wurden Investitionsvorhaben in Höhe von 27 Mio. EUR realisiert. Hierfür wurden Fördermittel von 10 Mio. EUR eingesetzt. Schwerpunkt der Investitionen waren Baumaßnahmen im Bereich der Schieneninfrastruktur sowie der Erwerb von neuen Bussen.

Der Stadtrat hat mit Beschluss vom 24. September 2015 der Absicht der Direktvergabe von öffentlichen Personenverkehrsdiensten auf dem Gebiet der Landeshauptstadt Dresden an die DVB mit Wirkung zum 28. November 2017 zugestimmt. Die Direktvergabe der Verkehrsleistung an die DVB wird für 22,5 Jahre angestrebt. Innerhalb der dafür bestehenden Frist wurden keine eigenwirtschaftlichen Angebote eingereicht. Durch die Direktvergabe soll die bisherige Betrauung der DVB „mit der Erbringung von Diensten von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse auf dem Gebiet des öffentlichen Personennahverkehrs“ fortgesetzt werden. Gleichsam strebt der Landkreis Meißen eine Direktvergabe an die VGM für die weitere Zusammenarbeit nach Auslaufen des Verkehrsvertrages im August 2018 an.

Technische Daten (nur Stadtverkehr Dresden)		2015	2014	2013
Stadtlinien (Anzahl)	Straßenbahn	12	12	12
	Bus	27	27	28
Streckenlängen (in km)	Straßenbahn	134	134	134
	Bus	259	259	257
Fahrzeuge (Anzahl)	NGT 6 DD	60	60	60
	NGT 8 DD	23	23	23
	NGT D 8 DD	40	40	40
	NGT D 12 DD	43	43	43
	Busse	160	140	151
	Bergbahnen Elbfähren	4 5	4 5	4 5
Wirtschaftliche Entwicklung (DVB und VGM)		2015	2014	2013
Fahrgastentwicklung				
Fahrgäste (in Mio.)		165,8	165,5	165,4
Umsatz				
Verkehrserlöse (in Mio. EUR)		140,2	135,8	131,1
Investitionen (in Mio. EUR)				
Sachanlagen		27,2	28,0	35,8
Fördermittel		9,9	13,0	13,1



### 6.3 Stadtreinigung

Die SRD gewährleistet die termin- und qualitätsgerechten kommunalen Entsorgungs- und Reinigungsleistungen im Auftrag der Landeshauptstadt Dresden (LHD). Haushaltnah wurden an über 52 000 Standplätzen die Rest- und die Bioabfälle sowie die Leichtverpackungen (Grüner Punkt) erfasst und in die entsprechenden Verwertungs- und Entsorgungsanlagen transportiert. Die Abfuhrleistungen erfolgten im Vollservice und wurden durch individuelle Angebote zum Standplatzservice für die Grundstückseigentümer ergänzt. Aufgrund der bürgernahen und kostengünstigen Verwertungsangebote überstieg die Menge der getrennt erfassten verwertbaren Abfälle aus Haushalten die Menge der Restabfälle deutlich. Das Aufkommen von nur 136 kg Restabfall pro Einwohner und Jahr war bundesweit der niedrigste Wert vergleichbarer Großstädte. Als besondere Herausforderungen im vergangenen Jahr sind u. a. der Anschluss von Flüchtlings- und Asylbewerberheimen an die öffentliche Entsorgung und die Sicherstellung der Abfuhrleistungen an bis zu sieben Tagen in der Woche zu nennen.

Sämtliche der LHD überlassenen Restabfälle wurden in der Biologisch-Mechanischen Abfallaufbereitungsanlage der SRD angenommen und einer Behandlung zugeführt. Die Verwertung des produzierten Stablates als Ersatz von Primärbrennstoffen war und ist über Verträge längerfristig sichergestellt.

Im Auftrag der LHD nahm die SRD sämtliche Ab- und Ummeldungen zum Anschluss der Grundstücke an die öffentliche Abfallentsorgung vor und hat je Quartal über 50 000 Gebührenbescheide an die Grundstückseigentümer erstellt und versendet. Die Widerspruchsquote lag unter 0,03 %.

Die SRD betreibt zur getrennten Erfassung von verwertbaren Abfällen und zur Annahme von Schadstoffen fünf Wertstoffhöfe. Das gemeinsam mit der LHD durchgeführte Projekt zur Erfassung stoffgleicher Nichtverpackungen (Kunststoffabfälle) verlief erfolgreich und wird auch im Jahr 2016 als Service für die Bürger der LHD auf allen Wertstoffhöfen angeboten.

Zusätzlich wurden 1 260 t gefährliche Abfälle, davon 850 t aus dem Gewerbe, auf Wertstoffhöfen und in mobilen Sammlungen erfasst und über das Sonderabfall-Zwischenlager entsorgt.

Durch kontinuierliche Verbesserungen der internen Abläufe konnte die Auftragsabwicklung im Containerdienst weiter verbessert und so dem Anstieg der Sperrmüllabholungen aus Haushalten erfolgreich begegnet werden.

Die Attraktivität der LHD wird ganz maßgeblich auch von der Wahrnehmung der Sauberkeit im öffentlichen Verkehrsraum bestimmt. Dem wurde durch Flexibilität und Qualität in der Leistungserbringung in der Fahrbahn- und Objektreinigung Rechnung getragen. Die langjährigen Erfahrungen und die

Entwicklung der gesammelten Abfallmengen (in Tt)			
	2015	2014	2013
Restabfall	67,20	67,18	67,26
Bioabfall	21,70	21,88	20,98
Leichtverpackungen	16,42	16,08	15,84
Entwicklung der Anzahl ausgestellter Behälter (in Stück)			
ausgestellte Behälter Restabfall	60 458	59 873	59 445
ausgestellte Behälter Bioabfall	22 173	21 435	21 159
ausgestellte Behälter Leichtverpackungen (ohne Säcke)	47 512	47 142	46 538
Entwicklung der Entleerungen			
Anzahl Entleerungen Restabfall	1 319 283	1 301 108	1 283 866
Entleertes Behältervolumen Restabfall (m³)	567 956	553 107	545 583
(in Mio. EUR)			
Umsatz	37,3	37,2	37,5
Investitionen	2,2	2,4	2,9

verbürgte Zuverlässigkeit in der Planung und Durchführung von komplexen Reinigungsleistungen für Großveranstaltungen sind Garant für ergänzende öffentliche und private Aufträge. Bei weiteren Projekten wie „Sauber ist schöner.“ mit über 50 Aktionen im gesamten Stadtgebiet, der Elbwiesenreinigung und der Sauberhaltung des Alaunparks konnten im Zusammenwirken mit den städtischen Beteiligten die Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt werden.

Ziel ist es, die Position der SRD als leistungsfähiges Unternehmen durch Qualität, Flexibilität sowie fachliche Kompetenz und Zuverlässigkeit zu stärken und Umfang und Zuschnitt der Dienstleistungspalette dem Bedarf der Kunden weiter anzupassen.

Die SRD beteiligt sich als Konsortialführer gemeinsam mit den Partnern Technische Universität Dresden und Hochschule für Technik und Wirtschaft am Schaufensterprojekt 2 „Elektromobilität“ in der Abfallwirtschaft. Eine Elektrokehrmaschine, ein Elektro-Transporter und akkubetriebene Arbeitsgeräte sind bereits im Einsatz.

### 6.4 Bäder

Der außergewöhnlich warme und sonnige Sommer 2015 führte zu erfreulich hohen Besucherzahlen in den Dresdner Bädern. Vor allem die Freibäder profitierten von dem schönen Wetter und 437 750 Gäste besuchten diese. Ganz im Gegensatz zur eher verhaltenen Sommersaison von 2014 liegt die Besucherzahl mit rd. 60 % über dem Vorjahr (Vj. rd. 275 Tsd. Besucher). In den sechs Hallenbädern nahmen rd. 707 000 Badegäste das Angebot zum öffentlichen Schwimmen und zu den vielfältigen Kursen wahr. Zusätzlich nutzten rd. 436 000 Kinder und Erwachsene aus den Vereinen und den Schulen die Schwimmbäder. Insgesamt besuchten rd. 1,6 Mio. Gäste die Bäder in der Landeshauptstadt Dresden.

Die Hallenkapazitäten sind für den hohen Bedarf an vereinsportlicher Nutzung (Training und Wettkämpfe), der Nachfrage nach zusätzlichen Zeiten zum öffentlichen Schwimmen und der steigenden Schülerzahlen nicht ausreichend. Daher wurde in den Vorjahren die Erweiterung der Hallenkapazitäten um zwei Neubauten und einer grundhaften Sanierung einer bestehenden Halle beschlossen. Im Geschäftsjahr konnte der erste Schwimmballenneubau fertiggestellt werden.

Beim Neubau der zweiten 50-Meter-Schwimmhalle wurde der Rohbau errichtet und mit den Ausbaugewerken begonnen. Die Gesellschafter stimmten im Geschäftsjahr einer Projekterweiterung für die Sanierung der Bestandhalle zu. Hier erfolgen zukünftig noch eine statische und energetische Ertüchtigung des Hallendaches und der Austausch der Glasfassade. Zusätzlich wird im Zuge der Sanierung eine Sauna errichtet, um den Gesamtkomplex abzurunden.

Neben den Neu- und Erweiterungsbauten waren auch zahlreiche Instandhaltungsmaßnahmen und Reparaturen erforderlich, um den laufenden Betrieb der Bäder zu sichern und attraktiv für die Badegäste zu gestalten.

### 6.5 Dienstleistungen

#### 6.5.1 Informationstechnik

Das erfolgreiche Geschäftsmodell der **Dresden-IT** basiert auf dem Angebot von qualitativ hochwertigen Dienstleistungen in den Bereichen Informationstechnologie und kaufmännische Servicefunktionen für überwiegend kommunale Vertragspartner in der Region. Als SAP Competence Center of Experts für den Konzern Stadt Dresden bündelt die Dresden-IT die Interessen und Anforderungen gegenüber der SAP SE & Co. KG, Walldorf.

Das langjährig aufgebaute Wissen zu Systemanforderungen und Lösungen im Bereich Nahverkehr wurde 2015 durch das gemeinsam mit der DVB entwickelte und als Marke etablierte Produkt urbic zur Qualitätssicherung im ÖPNV weiter ausgebaut. Als zertifizierter Anbieter verschiedenster Systeme zur Abrechnung, Archivierung und Dokumentation und bei der Beratung und Betreuung von Hard- und Software sowie Systemführungen erbringt die Dresden-IT darüber hinaus Dienstleistungen für Unternehmen, Betriebe und Verbände aus den Bereichen Energieversorgung, Entsorgung und Wasserwirtschaft.

Die Geschäftstätigkeit wird sich weiterhin vorrangig auf Kunden im TWD-Konzern und im Umfeld der Landeshauptstadt Dresden konzentrieren. Mit Inkrafttreten des neuen Vergaberechts im Jahr 2016 erhält die Dresden-IT im Verhältnis zu diesen Kunden den Status der Inhousefähigkeit, woraus sich verbesserte Möglichkeiten der Zusammenarbeit ergeben. Die Kooperationen mit dem Eigenbetrieb IT-Dienstleistungen der Landeshauptstadt sowie mit den anderen IT-Bereichen im TWD-Konzern soll fortgeführt und intensiviert werden.

Außerhalb der Landeshauptstadt Dresden konzentriert sich die Dresden-IT auf Verkehrs-, Versorgungs- und Entsorgungsunternehmen, um das exzellente Branchen-Know-How zur Geltung zu bringen. Hier werden die neuen Produkte Elektronisches Fahrgeldmanagement und IT-Sicherheitsberatung für neue Kunden und zusätzliche Erlöse sorgen.

Die Qualität der Dienstleistungen nach DIN EN ISO 9001 und das Informationssicherheitsmanagementsystem nach DIN ISO/IEC 27001 sind Grundpfeiler der Arbeit der Gesellschaft. Mit der stetigen Zertifizierung des hieraus entstandenen integrierten Managementsystems und der erstmals gemeinsam mit der ENSO durchgeführten Rezertifizierung als SAP CCoE wurden wichtige Voraussetzungen für die weitere erfolgreiche Arbeit geschaffen.

Die systematics **NETWORK SERVICES GmbH (SNS)** bietet als regional agierendes IT-Systemhaus vielfältige EDV-Dienstleistungen für verschiedene Konzerngesellschaften sowie für den Drittmarkt an. Daneben vertreibt SNS als Hard- und Softwarelieferant komplette Lösungen, Hardwarekomponenten, Zubehör und Standardsoftwarelizenzen für den Rechenzentrums- und Bürobbedarf.

Da die IT innerhalb der Geschäftsprozesse aller Kunden von SNS einen immer größeren Stellenwert einnimmt, kann über alle Kundensituationen betrachtet die Aussage getroffen werden, dass auch der Bedarf an entsprechenden Beratungs- und Betreuungsleistungen zugenommen hat. Das hat im Jahr 2015 zu einer über das gesamte Geschäftsjahr bestehenden hohen Auslastung aller Bereiche bei SNS geführt. Zusätzlich konnten im Jahr 2015 mehrere Unternehmen aus dem Bereich der „Kleinen und Mittelständischen Unternehmen“ (KMU) als Neukunden hinzugewonnen werden, indem mit diesen KMU-Kunden Verträge über eine regelmäßige IT-Betreuung abgeschlossen wurden.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit von SNS lagen wie in den Vorjahren vor allem beim Thema „Client- und Server-Management“. Hier bildeten nach wie vor die klassischen Produkte und Lösungen der Hersteller baramundi software AG, DELL, Fujitsu, Microsoft, Xerox u. a. m. die Basis für entsprechende SNS-Leistungen und Angebote. Mit den neu ins Lösungsportfolio aufgenommen Themen aus dem Bereich Cloud-Computing konnten dagegen noch keine signifikanten Umsätze generiert werden. Diesbezüglich war die Akzeptanz auf Kundenseite bisher noch verhalten. Da die entsprechenden Marktanalysen aber eindeutig eine

starke Entwicklung in diese Richtung prognostizieren, wird sich SNS auch weiter mit diesem Thema beschäftigen und zukünftig noch stärker in den Vertrieb von Cloud-Angeboten verschiedener Hersteller investieren, ohne die klassischen Geschäftsfelder zu vernachlässigen. Grundsätzlich erwartet die Geschäftsführung auch für die Folgejahre eine positive Geschäftslage.

Die **desaNet** erbringt Telekommunikationsdienstleistungen für ENSO und DREWAG sowie für den Drittmarkt. Die Kundengruppe mit dem höchsten Umsatzvolumen sind nach wie vor Carrier wie Vodafone, Versatel, Telefónica, Colt und HL komm.

Neben dem Hauptgeschäftsfeld „Bereitstellung von Übertragungswegen mit hohen Bandbreiten“ sind mit dem Produkt „Internetzugang“ weitere Zuwächse erzielt worden. Anspruchsvolle Geschäftskunden schätzen die hohe und stabile Qualität. Mit der Produktvariante für lokal agierende Internetserviceprovider leisten diese gemeinsam mit desaNet einen Beitrag zur Verbesserung der Internetversorgung im ländlichen Raum. In dieser Verantwortung wurde desaNet Mitglied bei RIPE, der Organisation für die Vergabe der benötigten öffentlichen IP-Adressen. Somit agiert die desaNet mit dem Betrieb eines sogenannten „autonomen Systems“ als registrierter Internetanbieter in Dresden und Ostachsen.

Aufgrund der Anforderungen des Marktes, insbesondere der Mobilfunkanbieter, wurde auch die Vermietung von Lichtwellenleiterinfrastruktur im Netzgebiet der Energieversorger im Konzern intensiviert.

Der weitere Telekommunikationsnetzausbau wurde kundengetrieben fortgesetzt.

Im Rahmen der Geschäftsfeldentwicklung „Telekommunikation“ bei ENSO und ENSO NETZ nimmt desaNet einen wichtigen Platz ein. Als sogenannter „white label“ Partner erbringt desaNet Internet und Sprachdienste. Neben dem Pilotprojekt in Großenhain sind weitere Breitbandausbaugebiete definiert worden. desaNet erwirtschaftet somit im Endkundengeschäft signifikante Zuwächse.

## 6.5.2 Abrechnung

Durch die **DRECOUNT** werden seit dem Jahr 2001 Kundenservice- und Abrechnungsleistungen für die DREWAG erbracht. Seit 1. Oktober 2014 wurde die Gesellschaft durch den Abrechnungsbereich der ENSO erweitert. Nunmehr ist die DRECOUNT der verlässliche Partner rund um Abrechnung, Kundenservice und Forderungsmanagement für die DREWAG und die ENSO, die Netzbetreiber DREWAG NETZ und ENSO NETZ sowie die Stadtwerke Elbtal GmbH und Stadtwerke Zittau GmbH.

Die neue gemeinsame DRECOUNT zählt seitdem mit einem Volumen von ca. 1,1 Millionen abzurechnenden Zählern zu den großen Abrechnungsdienstleistern in Deutschland.

Die Optimierung von Prozessen stand nach der Geschäftserweiterung im Vorjahr in 2015 weiterhin im Vordergrund und wird auch zukünftig weiter im Fokus stehen. Neben der Harmonisierung von Prozessen im Kundenservice stellt das Projekt EVD-IS-U-MIGration (kurz: EIMSIG) den wichtigsten Schwerpunkt im Rahmen der Prozessoptimierung dar. Kern des Projektes, bei dem die DRECOUNT als Generalauftragnehmer tätig ist, ist die Zusammenführung der Abrechnungssysteme von ENSO und DREWAG und den ostsächsischen Stadtwerken.

Mit EISMIG werden die ersten strategischen, prozessualen und IT-technischen Voraussetzungen geschaffen, um die zukünftigen Anforderungen der Gesetzgebung umsetzen und für die neuen Herausforderungen der Regulierung sowie des Marktes gewappnet zu sein.

Das Projekt hat drei inhaltliche Hauptphasen. In Phase eins erfolgte die Trennung der bisherigen Netz- und Vertriebsmandanten der DRECOUNT in zwei unabhängige Systeme als Template für die nachfolgenden Migrationen. In Phase zwei wird das Mapping und die Migration der Daten in das Netztemplate durchgeführt. In Phase drei soll dann die Migration der Daten in das gemeinsame Vertriebstemplate erfolgen. Die Gesamtlaufzeit des Projektes ist von November 2014 bis September 2017 angesetzt.

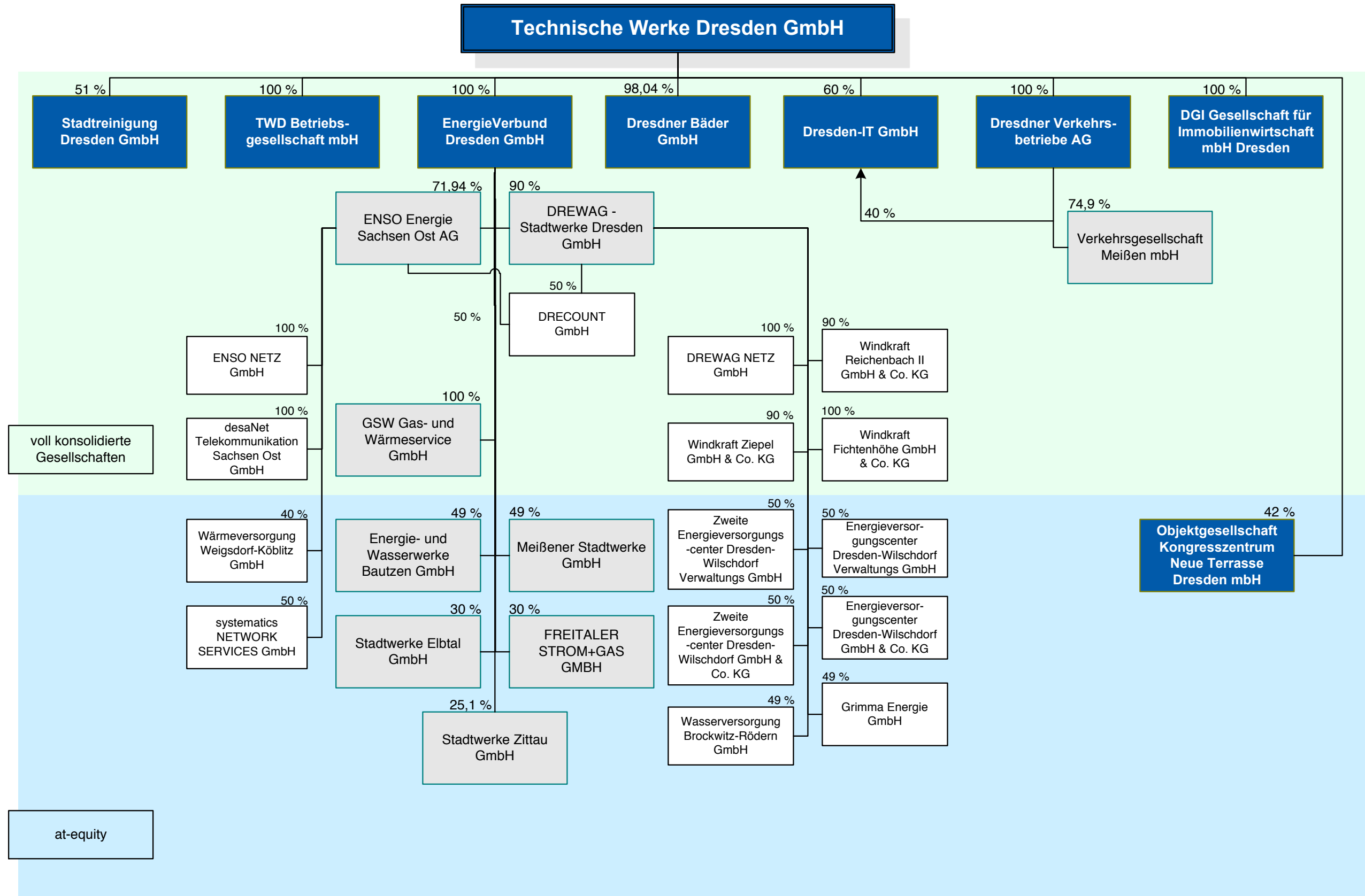
## 6.5.3 Immobilien

Das Geschäft der **DGI Gesellschaft für Immobilienwirtschaft mbH Dresden** ist die Bewirtschaftung, Entwicklung und Vermarktung der im Jahr 2008 erworbenen Grundstücke im Ostragehege Dresden. Die Vermarktung der Flächen hat 2015 zu einem weiteren Grundstücksverkauf geführt, mit Interessenten laufen Verhandlungen über den Verkauf weiterer Flächen. Im Sommer 2015 wurde mit der Planung für ein Trainingszentrum für den Fußballverein Dynamo Dresden begonnen. Hierfür wurden Förderanträge bei der Sächsischen Aufbaubank und bei der Landeshauptstadt Dresden gestellt. In den Jahren 2017 bis 2019 soll der Bau der Sportanlagen und Gebäude erfolgen, so dass diese ab 2019 an Dynamo Dresden vermietet werden können.

Das Kongress- und Veranstaltungsgeschäft ist für den Standort Dresden von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Gemeinsam mit den privaten und städtischen Partnern ist das Einwerben von Kongressen und Veranstaltungen fokussiert auf die zur Landeshauptstadt passenden und wirtschaftlich relevanten Kompetenzfelder, wie Mikroelektronik, Informations- und Kommunikationstechnik, Neue Werkstoffe und Nanotechnologie und Life Science sowie Biotechnologie. Ein ganz wichtiger Baustein für Dresden als Kongressstandort ist hierbei das **Kongresszentrum (ICD)**, welches für internationale Tagungen mit einer Teilnehmeranzahl von bis zu 4 500 Kongressbesuchern und einer Ausstellungsfläche von ca. 3 000 m<sup>3</sup> ausgestattet ist.



Der Konsolidierungskreis der Technischen Werke Dresden GmbH (Stand 31.12.2015)



Aktiva	31.12.2015		31.12.2014		Passiva	31.12.2015		31.12.2014	
	EUR	EUR	EUR	EUR		EUR	EUR	EUR	EUR
<b>A. Anlagevermögen</b>					<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					I. Gezeichnetes Kapital	51.175.300,00		51.175.300,00	
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	29.312.930,79		29.231.260,85		II. Kapitalrücklage	207.225.617,20		207.225.617,20	
2. Geschäfts- oder Firmenwert	5.756.151,28		9.548.590,66		III. Gewinnrücklagen				
3. Geleistete Anzahlungen	6.542.296,05	<b>41.611.378,12</b>	1.116.479,73	<b>39.896.331,24</b>	Andere Gewinnrücklagen	463.046.191,61		434.753.591,15	
II. Sachanlagen					IV. Konzernbilanzgewinn	67.722.271,48		61.610.937,42	
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	344.982.068,14		355.517.213,46		V. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	197.015.303,14		198.910.890,99	
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.681.048.163,20		1.723.214.162,19			<b>986.184.683,43</b>		<b>953.676.336,76</b>	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	67.561.663,86		64.948.799,10		<b>B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung</b>	<b>170.929.170,49</b>		<b>179.291.425,59</b>	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	84.007.910,75	<b>2.177.599.805,95</b>	62.607.893,68	<b>2.206.288.068,43</b>	<b>C. Sonderposten aus Zuschüssen und Zulagen</b>				
III. Finanzanlagen					1. Baukostenzuschüsse	189.043.874,33		196.934.504,17	
1. Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	2.669.579,63		2.669.579,63		2. Investitionszulagen	605.723,84		1.847.748,20	
2. Beteiligungen					3. Investitionszuschüsse	84.649.760,49		81.127.712,84	
a) an assoziierten Unternehmen	128.884.022,72		150.011.005,81			<b>274.299.358,66</b>		<b>279.909.965,21</b>	
b) sonstige	97.087.063,75		97.234.955,31		<b>D. Rückstellungen</b>				
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.390.000,00		9.999.000,00		1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	35.713.405,90		32.702.010,97	
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	139.559.391,36		141.088.574,09		2. Steuerrückstellungen	44.539.157,11		19.467.144,90	
5. Sonstige Ausleihungen	429.573,22	<b>377.019.630,68</b>	450.107,33	<b>401.453.222,17</b>	3. Sonstige Rückstellungen	227.542.425,37		255.126.436,32	
		<b>2.596.230.814,75</b>		<b>2.647.637.621,84</b>		<b>307.794.988,38</b>		<b>307.295.592,19</b>	
<b>B. Umlaufvermögen</b>					<b>E. Verbindlichkeiten</b>				
I. Vorräte					1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	748.212.308,88		771.206.621,18	
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	29.152.204,17		29.060.114,13		2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	4.508.180,08		9.041.192,90	
2. Unfertige Erzeugnisse	2.009.562,39		1.069.764,56		3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	183.128.171,03		184.681.262,67	
3. Waren	141.563,52		219.378,18		4. Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	3.660.051,41		3.069.853,97	
4. Geleistete Anzahlungen	1.468.293,84	<b>32.771.623,92</b>	948.515,41	<b>31.297.772,28</b>	5. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	122.753.150,96		108.270.218,46	
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.358.287,15		13.768.204,73	
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	230.639.227,91		198.903.262,79		7. Sonstige Verbindlichkeiten	41.006.689,89		59.156.233,07	
2. Forderungen gegen nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	2.776.100,42		2.909.526,33		--davon aus Steuern 23.248.809,69 EUR (i. Vj. 28.401.183,98 EUR)--				
3. Forderungen gegen Gesellschafter	6.187.629,38		7.224.814,90		--davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 63.430,91 EUR (i. Vj. 72.995,42 EUR)--				
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.975.204,73		1.847.817,77			<b>1.111.626.839,40</b>		<b>1.149.193.586,98</b>	
5. Sonstige Vermögensgegenstände	46.413.574,60	<b>287.991.737,04</b>	48.554.009,46	<b>259.439.431,25</b>	<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>11.772.356,57</b>		<b>12.516.721,91</b>	
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		<b>21.109.614,11</b>		<b>24.308.075,65</b>	<b>G. Passive latente Steuern</b>	<b>89.159.978,61</b>		<b>96.466.271,07</b>	
		<b>341.872.975,07</b>		<b>315.045.279,18</b>					
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>9.847.835,07</b>		<b>11.175.252,50</b>					
<b>D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>		<b>161.443,35</b>		<b>803.771,04</b>					
<b>E. Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung gemäß § 17 Abs. 4 DMBilG</b>		<b>3.654.307,30</b>		<b>3.687.975,15</b>					
		<b>2.951.767.375,54</b>		<b>2.978.349.899,71</b>					

	2015		2014	
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		2.479.925.533,42		2.519.671.940,76
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen		949.772,83		-212.550,78
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		20.029.428,80		19.037.267,24
4. Sonstige betriebliche Erträge		82.370.829,52		88.822.167,07
5. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.521.233.362,24		1.577.235.960,29	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	292.760.800,49	1.813.994.162,73	327.980.360,84	1.905.216.321,13
6. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	241.841.064,79		238.064.161,24	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung --davon für Altersversorgung 6.675.053,65 EUR (i. Vj. 6.068.468,83 EUR)--	52.285.356,09	294.126.420,88	50.349.766,89	288.413.928,13
7. Abschreibungen				
a) auf Geschäfts- oder Firmenwert	3.792.439,38		4.146.460,25	
b) auf andere immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen	187.266.171,45	191.058.610,83	185.963.252,64	190.109.712,89
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		158.917.851,05		153.927.454,13
9. Ergebnisse aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		-6.126.983,09		14.303.790,63
10. Erträge aus übrigen Beteiligungen		11.006.528,15		9.761.544,66
11. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		551.770,28		437.529,28
12. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		675.818,86		1.683.751,66
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		2.855.441,45		564.101,99
14. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00		1.132,70
15. Abschreibungen auf Finanzanlagen		12.484,80		63.479,70
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen --davon Aufwendungen aus der Aufzinsung EUR 3.845.716,15 (i. Vj. EUR 4.375.560,50)--		29.765.439,10		29.837.577,93
17. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		<b>104.363.170,83</b>		<b>86.499.935,90</b>
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag --davon Erträge aus der Auflösung Latente Steuern EUR 7.306.292,45, (i. Vj. EUR 8.060.175,03)--		45.098.130,54		31.332.482,03
19. Sonstige Steuern		2.396.571,75		2.179.387,07
20. Konzernjahresüberschuss		<b>56.868.468,54</b>		<b>52.988.066,80</b>
21. Konzerngewinnvortrag		61.610.937,42		99.135.353,63
22. Einstellungen in Gewinnrücklagen		28.292.600,46		71.172.028,72
23. Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn		22.464.534,02		19.340.454,29
24. Konzernbilanzgewinn		<b>67.722.271,48</b>		<b>61.610.937,42</b>

**1 Allgemeine Angaben**

Der Konzernabschluss der TWD zum 31. Dezember 2015 wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des § 290 ff. HGB, aufgestellt.

Grundlage für den Konzernabschluss sind die nach den Vorschriften des Dritten Buches des HGB aufgestellten Einzelabschlüsse der vollkonsolidierten und „At-Equity“ konsolidierten Unternehmen.

Für die Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren angewandt.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses wurden die geltenden Grundsätze der Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS) grundsätzlich berücksichtigt. Ausnahmen hiervon sind Einzelvorschriften, bei denen auch nach HGB Wahlrechte bestehen.

Der Konsolidierungskreis hat sich gegenüber dem Vorjahresabschluss nicht verändert.

Die separate Aufstellung des Anteilsbesitzes aller Gesellschaften ist auf Seite 58/59 dargestellt.

Die Einzelabschlüsse der konsolidierten Tochterunternehmen wurden von Wirtschaftsprüfungsgesellschaften geprüft und erhielten einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurden gemäß § 296 Abs. 2 HGB die unter den nicht konsolidierten, verbundenen Unternehmen aufgeführten Tochtergesellschaften in der separaten Aufstellung des Anteilsbesitzes auf den Seiten 58/59 dieses Geschäftsberichtes nicht konsolidiert.

Bezüglich der ausgewiesenen Beteiligungen verweisen wir auf die separate Aufstellung des Anteilsbesitzes auf Seite 58/59.

Sowohl die nicht konsolidierten, verbundenen Unternehmen wie auch die nicht konsolidierten Beteiligungen wurden wegen ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns gemäß § 311 Abs. 2 HGB nicht als assoziiertes Unternehmen erfasst. Durch den Anteil von 6,47 % am Grundkapital der Verbundnetz Gas AG,

Leipzig (VNG), wird kein maßgeblicher Einfluss auf die Geschäfts- und Finanzpolitik der VNG ausgeübt. Dies trifft auch für die Anteile in Höhe von 2,6 % an der VDV eTicket Service GmbH & Co. KG, Köln, in Höhe von 6,15 % an der Energieversorgung Pirna GmbH, Pirna, und in Höhe von 9,95 % an der Sächsische Energiehandelsgesellschaft mbH, Bautzen, zu. Den im Rahmen der Equity-Methode einbezogenen assoziierten Unternehmen liegen geprüfte Jahresabschlüsse zugrunde.

**2 Konsolidierungsmethoden**

Die Tochterunternehmen, die bis zum 31. Dezember 2009 einbezogen waren, wurden nach der Buchwertmethode gemäß § 301 Abs. 1 Nr. 1 HGB a. F. einbezogen. Bei den ab 2010 einbezogenen Unternehmen wurde der neugefasste § 301 Abs. 1 HGB beachtet (Neubewertungsmethode). Die Erstkonsolidierung erfolgte zum Zeitpunkt des Erwerbs. Für die erstkonsolidierten Gesellschaften lagen Zwischenabschlüsse vor.

Für Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital wurde gemäß § 307 HGB ein gesonderter Ausgleichsposten gebildet.

Bei der Schuldenkonsolidierung wurden Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie entsprechende Rechnungsabgrenzungsposten gemäß § 303 HGB eliminiert.

Zwischenergebnisse nach § 304 HGB waren insbesondere bei Anlagenverkäufen zwischen den Tochterunternehmen und bei der Auflösung des Sonderpostens zu berücksichtigen. Die weiteren Sachverhalte der Entstehung von Zwischengewinnen sind unwesentlich und wurden daher nicht berücksichtigt.

Bei der Aufwands- und Ertragskonsolidierung nach § 305 HGB wurden Erlöse und Aufwendungen aus Geschäftsvorfällen zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verrechnet.

Die Wertansätze im Konzernabschluss entsprechen dem Grundsatz der einheitlichen Bewertung.

Die At-equity-Bewertung erfolgte nach der Buchwertmethode gemäß § 312 HGB. Ausgangspunkt waren die Verhältnisse im Erwerbszeitpunkt. Auf eine Zwischenergebniselinie-

nung wurde verzichtet, da sie für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung ist. Bei der im Jahr 2001 erfolgten erstmaligen Einbeziehung der Anteile an der Wasserversorgung Brockwitz-Rödern GmbH (WBR) nach der Equity-Methode entstand ein passivischer Unterschiedsbetrag in Höhe von TEUR 784, der aufgrund der entstandenen Verluste bei dieser Gesellschaft verrechnet wurde. Bei den erstmaligen Einbeziehungen im Jahr 2010 der Energie- und Wasserwerke Bautzen GmbH, FREITALER STROM + GAS GMBH, Meißener Stadtwerke GmbH, Stadtwerke Elbtal GmbH, Stadtwerke Zittau GmbH, Wärmeversorgung Weigsdorf-Köblitz GmbH und systematics NETWORK SERVICES GmbH wurden im Zuge der Kaufpreisallokation die Anteilswerte neu bewertet. In Anwendung des DRS 8 erfolgte im Geschäftsjahr 2015 eine Abschreibung, auf die im Zuge des GESO-Erwerbs im Jahr 2010 erfolgte Neubewertung der Stadtwerke-Beteiligungen, für die Jahre 2010 bis 2015 in Höhe von TEUR 20.424.

### 3 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind unverändert zum Vorjahr angewendet worden.

Der Steuersatz zur Ermittlung der latenten Steuern bei den konzernspezifischen Sachverhalten beträgt, wie im Vorjahr, 30 %. Im Übrigen kommen die bei den Gesellschaften maßgeblichen Steuersätze zur Anwendung.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich Abschreibungen angesetzt.

In die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagegegenstände sind neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Gemeinkosten einbezogen.

Die immateriellen Vermögensgegenstände werden planmäßig linear unter Berücksichtigung einer Nutzungsdauer zwischen drei und fünf Jahren abgeschrieben. Die Grunddienstbarkeiten werden mit den voraussichtlich zu zahlenden Entschädigungen abzüglich der planmäßigen linearen Abschreibungen über grundsätzlich 15 Jahre bewertet.

Die aus der Erstkonsolidierung resultierenden aktivischen Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmen-

wert ausgewiesen. Die Abschreibung erfolgt entsprechend der Nutzungsdauer und diese liegt zwischen fünf und 18 Jahren. Der im Rahmen der Erstkonsolidierung der Stadtreinigung Dresden GmbH zum 1. Januar 2003 entstandene Firmenwert von TEUR 9.218 wird über eine planmäßige Nutzungsdauer von 18 Jahren entsprechend der Laufzeit des mit der Landeshauptstadt Dresden abgeschlossenen Entsorgungsvertrages abgeschrieben. Der im Rahmen der Erstkonsolidierung der GESO Beteiligungs- und Beratungs AG, Dresden (GESO)-Gruppe im Jahr 2010 entstandene Geschäfts- oder Firmenwert von TEUR 17.184 wird über eine planmäßige Nutzungsdauer von sieben Jahren abgeschrieben. Die angenommene Nutzungsdauer von mehr als fünf Jahren begründete sich mit branchenspezifisch langfristigen Geschäftsbeziehung.

Die Anschaffungs- und Herstellungskosten der Sachanlagen für den ÖPNV werden – im Unterschied zu den anderen Konzernbereichen – um Investitionszuschüsse vermindert ausgewiesen.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen erfolgen planmäßig linear unter Berücksichtigung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Im Geschäftsjahr 2015 wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von TEUR 560 vorgenommen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden in den Wertgrenzen von EUR 150,00 bis 1.000,00 als Sammelposten über fünf Jahre abgeschrieben; Wirtschaftsgüter bis EUR 150,00 unterliegen der Verbrauchsfunktion.

Die geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau sind zum Nennwert bewertet.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Unverzinsliche Ausleihungen des Finanzanlagevermögens werden auf den Barwert abgezinst. Ausnahme bildet das im Geschäftsjahr 2001 an die WBR gewährte zinslose Gesellschafterdarlehen in Höhe von ursprünglich EUR 17,2 Mio., welches zum Nennwert angesetzt ist. Dies erklärt sich aus der ganzheitlichen Betrachtung von Ausleihung und abgeschlossenem Liefervertrag. Der Darlehensbetrag betrug zum Bilanzstichtag EUR 8,4 Mio.

Die Wertansätze der nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen wurden entsprechend der Eigenkapitalveränderungen, die den dem Mutterunternehmen gehörenden Anteilen am Ka-

pital des assoziierten Unternehmens entsprechen, fortgeschrieben. Für die Bewertung der Objektgesellschaft Kongresszentrum Neue Terrasse Dresden mbH wurden davon abweichend die Anschaffungskosten als Obergrenze des Wertansatzes ausgewiesen, da der zu erwartende anteilige Verkaufserlös beim Auslaufen vertraglicher Regelungen die Anschaffungskosten zzgl. angemessener Verzinsung decken wird.

Bei den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie die Waren zu durchschnittlichen Anschaffungskosten angesetzt; die Bewertung der Bestände an unfertigen Erzeugnissen erfolgt zu Herstellungskosten, in die neben den Material- und Fertigungseinzelkosten angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie Verwaltungsgemeinkosten einbezogen werden. Wertabschläge auf den niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen. Die unter den Vorräten ausgewiesenen geleisteten Anzahlungen werden mit dem Nominalwert angesetzt. Das Vorratsvermögen enthält entgeltlich erworbene Emissionszertifikate. Unentgeltlich zugeteilte Emissionszertifikate werden nicht bilanziert.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bewertet; für erkennbare Risiken werden angemessene Wertberichtigungen gebildet.

In den Forderungen sind Umsatzabgrenzungen aus Strom-, Gas- und Wasserlieferungen enthalten, die nach der Methode des rollierenden Verfahrens zum Bilanzstichtag ermittelt werden. Erhaltene Abschlagszahlungen wurden von den Forderungen abgesetzt.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten werden zum Nennwert bewertet.

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen, wurden zum beizulegenden Zeitwert bewertet und mit diesen Schulden verrechnet. Es wird ein aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung entsprechend § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB ausgewiesen, da der Zeitwert der Vermögensgegenstände die Schulden übersteigt. Es wurde eine Verrechnung von Finanzanlagen, die der Sicherung von Pensionsansprüchen dienen, mit den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen durchgeführt. Der beizulegende Zeitwert des Deckungsvermögens beträgt zum Stichtag TEUR 617. Der Erfül-

lungsbetrag der verrechneten Schulden beträgt zum Stichtag TEUR 456. Im Ergebnis wird daher ein aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung in Höhe von TEUR 161 ausgewiesen.

Unter dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Aufwendungen für einen bestimmten Zeitraum danach darstellen.

Das nach § 17 Abs. 4 DMBilG zum 1. Juli 1990 in Höhe der erstmals gebildeten Rückstellungen gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB ausgewiesene Sonderverlustkonto gemäß § 17 Abs. 4 DMBilG wird in Höhe der Inanspruchnahme und Auflösung dieser Rückstellungen abgeschrieben.

Das gezeichnete Kapital ist zum Nennbetrag bewertet.

Die empfangenen Investitionszuschüsse und -zulagen werden – mit Ausnahme der Zuschüsse für Betriebsanlagen des Bereichs ÖPNV – als Sonderposten passiviert und entsprechend der Nutzungsdauer der bezuschussten Vermögensgegenstände aufgelöst.

Die bis zum 31. Dezember 2002 erhaltenen Baukostenzuschüsse werden mit jährlich 5,0 % ergebniswirksam aufgelöst. Erhaltene Baukostenzuschüsse ab dem Geschäftsjahr 2003 werden entsprechend der Nutzungsdauer der bezuschussten Vermögensgegenstände aufgelöst.

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Sie werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt, sofern objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden entsprechend den Vorschriften nach § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie Altersteilzeitverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt und passiviert. Den Berechnungen liegen die Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck von 2005 G zugrunde. Die Bewertung erfolgte nach dem Projected Unit Credit-Verfahren. Entsprechend der Regelungen des HGB wird der Bewertung der fristenadäquate, durchschnittliche Rechnungszinsfuß der letzten sieben Jahre



zugrunde gelegt, welcher von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird.

Die übrigen Rückstellungen sind in Höhe ihres Erfüllungsbeitrages angesetzt.

Für den notwendigen Rückbau von Anlagen, für Großreparaturen, Hauptuntersuchungen und Instandhaltungsmaßnahmen wurden in Vorjahren Aufwandsrückstellungen gemäß § 249 Abs. 2 HGB a. F. gebildet. Überwiegend wurde das Wahlrecht des HGB in der Fassung des BilMoG, nämlich der Beibehaltung, in Anspruch genommen, für einzelne Sachverhalte erfolgte auch eine erfolgsneutrale Umgliederung der Rückstellung in die Gewinnrücklagen.

Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Unter dem passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Einzahlungen vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Erträge für einen bestimmten Zeitraum danach darstellen.

Passive latente Steuern resultieren aus Abweichungen zwischen steuerlichen und handelsrechtlichen Wertansätzen nach § 274 HGB im Einzelabschluss und zwischen Handelsbilanz I und II im Konzernabschluss nach § 306 HGB und werden mit den aktiven latenten Steuern saldiert ausgewiesen. Der Steuersatz zur Ermittlung der latenten Steuern auf Abweichung von HB I und HB II beträgt wie im Vorjahr 30 %. Im Übrigen wurden die maßgeblichen Steuersätze der Gesellschaften zugrunde gelegt.

Soweit Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet werden, kommen folgende Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zur Anwendung:

Ökonomische Sicherungsbeziehungen werden durch die Bildung von Bewertungseinheiten bilanziell nachvollzogen. In den Fällen, in denen sowohl die „Einfrierungsmethode“, bei der die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko nicht bilanziert werden, als auch die „Durchbuchungsmethode“, wonach die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko sowohl des Grundgeschäfts als auch des Sicherungsinstruments bilanziert werden, angewandt werden können, wird die Einfrierungsmethode angewandt. Die sich ausgleichenden positiven und negativen Wertänderungen werden ohne Berührung der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die dargelegten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden ebenfalls von den assoziierten Unternehmen angewandt.

#### 4 Angaben zu einzelnen Posten der Konzern-Bilanz

##### 4.1 Anlagevermögen

Zur Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens verweisen wir auf den Anlagenspiegel des Konzerns (Seiten 56/57). Unter der „Veränderung aus der Equity-Bewertung“ werden Erhöhungen in Folge der positiven Ergebnissituation der assoziierten Unternehmen sowie Verminderungen aufgrund der vorgenommenen Ausschüttungen sowie der Abschreibungen der stillen Reserven vermindert um die Auflösung der korrespondierenden latenten Steuern ausgewiesen.

Die im Geschäftsjahr aktivisch abgesetzten Fördermittel für betriebliche Anlagen des ÖPNV (im Wesentlichen Fördermittel des Bundes und des Freistaates Sachsen) belaufen sich auf EUR 11,3 Mio. (Vorjahr EUR 13,0 Mio.).

Die immateriellen Vermögensgegenstände (EUR 41,6 Mio.; i. Vj. EUR 39,9 Mio.) enthalten die erworbenen Firmenwerte. Der Buchwert beträgt EUR 5,8 Mio. (i. Vj. EUR 9,5 Mio.).

Eine Übersicht zu den Finanzanlagen befindet sich auf den Seiten 58/59. Die Anteilsbesitzliste wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Dresden (HRB 2422) hinterlegt.

Die Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert (EUR 35,3 Mio.) und dem anteiligen Eigenkapital (EUR 476 Mio.) der assoziierten Unternehmen betragen zum 31.12.2015 EUR 12,3 Mio. für Unternehmen mit passiven Unterschiedsbeträgen. Die Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert (EUR 93,6 Mio.) und dem anteiligen Eigenkapital (EUR 30,4 Mio.) der assoziierten Unternehmen mit aktiven Unterschiedsbeträgen betragen EUR 63,2 Mio.

Als Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden Darlehen in Höhe von EUR 8,4 Mio. an die WBR ausgewiesen.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden in Höhe von EUR 1,5 Mio. (i. Vj. EUR 2,5 Mio.) mit Altersteilzeitverpflich-

tungen verrechnet. Der Buchwert der verrechneten Wertpapiere betrug EUR 1,5 Mio. (i. Vj. EUR 2,5 Mio.).

Die sonstigen Ausleihungen wurden in Höhe von EUR 1,1 Mio. (i. Vj. EUR 1,6 Mio.) mit Altersversorgungsansprüchen verrechnet.

##### 4.2 Umlaufvermögen

Die Vorräte enthalten entgeltlich erworbene Emissionszertifikate von TEUR 723 (i. Vj. TEUR 678). Die zum Bilanzstichtag vorhandenen, unentgeltlich zugeteilten Zertifikate wurden nicht angesetzt. Die unfertigen Leistungen sind im Wesentlichen noch nicht abgerechnete Leistungen. Die Herstellungskosten enthalten Material- und Fertigungseinzelkosten sowie anteilige Gemeinkosten.

Der Konzern weist Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von EUR 230,6 Mio. (i. Vj. EUR 198,9 Mio.) aus. Hierin enthalten sind Verbrauchsabgrenzungen zum Stichtag in Höhe von EUR 356,5 Mio. (i. Vj. EUR 348,4 Mio.) für Strom, Fernwärme, Gas und Wasser, von denen erhaltene Abschlagszahlungen von EUR 328,8 Mio. (i. Vj. EUR 327,0 Mio.) abgesetzt wurden.

Die Forderungen gegen nicht konsolidierte verbundene Unternehmen betragen EUR 2,8 Mio. (i. Vj. EUR 2,9 Mio.). Es sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von EUR 0,8 Mio. (i. Vj. EUR 0,9 Mio.) sowie sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 2,0 Mio. (i. Vj. EUR 2,0 Mio.) enthalten.

Als Forderungen gegen Gesellschafter werden die Forderungen gegen die Landeshauptstadt Dresden ausgewiesen. Sie betreffen im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Die ausgewiesenen Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betragen insgesamt EUR 2,0 Mio. (i. Vj. EUR 1,8 Mio.). Sie resultieren aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen diese Gesellschaften in Höhe von insgesamt EUR 0,7 Mio. (i. Vj. EUR 0,5 Mio.) und Forderungen aus aktivierten Garantiedividenden von EUR 1,3 Mio. (i. Vj. EUR 1,3 Mio.).

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden mit den Rückstellungen für Altersteilzeit (EUR 1,3 Mio.; i. Vj.

EUR 3,5 Mio.) verrechnet. Der Zeitwert entspricht hierbei dem Buchwert.

Die sonstigen Vermögensgegenstände sind überwiegend Forderungen gegen das Finanzamt aus erst im Folgejahr abzugsfähiger Vorsteuer (EUR 8,8 Mio.) sowie aus anrechenbarer Kapitalertragsteuer sowie Solidaritätszuschlag (EUR 6,7 Mio.) und Sicherheitsleistungen, die für Termingeschäfte an der Strombörse hinterlegt werden müssen (EUR 13,5 Mio.). Die sonstigen Vermögensgegenstände zum 31. Dezember 2015 wurden in Höhe von EUR 1,3 Mio. (i. Vj. EUR 1,4 Mio.) mit den Rückstellungen für Altersvorsorgeverpflichtungen verrechnet.

Die Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände betragen insgesamt EUR 288,0 Mio. (i. Vj. EUR 259,4 Mio.) und haben bis auf einen Betrag von im Vorjahr EUR 0,1 Mio. eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Die Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten verminderten sich um EUR 3,2 Mio. auf EUR 21,1 Mio. zum 31. Dezember 2015.

Im Geschäftsjahr 2015 gab es folgende bedeutenden zahlungsunwirksamen Investitions- und Finanzierungsvorgänge und Geschäftsvorfälle:

- Auflösung/Abgang der Sonderposten in Höhe von EUR 26,1 Mio. (i. Vj. EUR 28,3 Mio.)
- Auflösung Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von EUR 8,4 Mio.

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind als wesentliche Posten Zuschüsse für Contracting-Verträge (EUR 2,0 Mio.; i. Vj. EUR 2,1 Mio.) sowie CAP-Prämien (EUR 5,1 Mio.; i. Vj. EUR 5,9 Mio.) ausgewiesen. Die Auflösung des aktiven Rechnungsabgrenzungspostens erfolgt entsprechend der Laufzeit der zugrunde liegenden Geschäfte.

Der aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung beinhaltet den aus der Verrechnung der Vermögenswerte zu Zeitwerten mit dem Erfüllungsbetrag der Verpflichtungen übersteigenden Betrag.

Das Sonderverlustkonto verminderte sich um die zur Rückstellungsänderung korrespondierenden Abschreibungen auf das Sonderverlustkonto.



### 4.3 Eigenkapital

Als gezeichnetes Kapital ist das gezeichnete Kapital der TWD in Höhe von EUR 51,2 Mio. ausgewiesen. Alleinige Gesellschafterin der TWD ist die Landeshauptstadt Dresden.

Die Kapitalrücklage in Höhe von EUR 207,2 Mio. ist unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Die Gewinnrücklagen entwickelten sich wie folgt:

	Mio EUR
Stand 31.12.2014	434,7
Einstellung Gewinnrücklage	28,3
Stand 31.12.2015	463,0

Als Einstellung in die Gewinnrücklage des Konzerns wird die Einstellung des Vorjahresergebnisses der TWD von EUR 77,1 Mio. vermindert um den Ergebnisanteil aus der Kaufpreisallokation ausgewiesen.

Der Konzernbilanzgewinn entwickelte sich im Geschäftsjahr 2015 wie folgt:

	Mio EUR
Stand 31.12.2014	61,6
Konzernjahresüberschuss	56,9
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	-22,5
Einstellung in die Gewinnrücklage	-28,3
Stand 31.12.2015	67,7

Der Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter entwickelte sich wie folgt:

	Mio EUR
Stand 31.12.2014	198,9
Anteilige Ausschüttung des Jahresergebnisses der ENSO 2014	-15,4
Anteil am Jahresergebnis 2015 der SRD, der VGM, der DRECOUNT und der Windparks <sup>1</sup>	2,1
Anteilige Ausschüttung des Jahresergebnisses der SRD 2014	-2,1
Anteil am Jahresergebnis 2015 der DREWAG <sup>1</sup>	8,4
Anteilige Ausschüttung des Jahresergebnisses der DREWAG 2015	-6,8
Anteil am Jahresergebnis 2015 der ENSO und der desaNet Telekommunikation Sachsen Ost GmbH <sup>1</sup>	12,3
Anteil am Jahresergebnis 2015 der At-Equity-Bewertung	-0,3
Anteil am Jahresergebnis 2015 der Dresdner Bäder	-0,1
Stand 31.12.2015	197,0

<sup>1</sup> Ergebnis einschließlich konzernspezifischer Bewertung.

### 4.4 Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung

Der Unterschiedsbetrag (im Vorjahr: Rücklage aus erstmaliger Anwendung des DRS 4) resultiert im Wesentlichen aus der Erstkonsolidierung der Dresdner Verkehrsbetriebe AG im Jahr 1996. Solange die Defizite der DVB über den steuerlichen Querverbund ausgeglichen werden, erfolgt keine ergebniswirksame Auflösung.

Aus der Übernahme des Teilbetriebs Bäder aus dem Eigenbetrieb Sportstätten und Bäder in 2013 ermittelte sich im Konzern ein passivischer Unterschiedsbetrag in Höhe von EUR 8,4 Mio. Aufgrund der angefallenen Verluste bei der Dresdner Bäder GmbH erfolgte im Geschäftsjahr 2015 in Anwendung des DRS 4 die Auflösung des passivischen Unterschiedsbetrages in Höhe von EUR 8,4 Mio.

Damit verbleibt als Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung ein Betrag von EUR 170,9 Mio.

### 4.5 Sonderposten aus Zuschüssen und Zulagen

Die im Konzernabschluss ausgewiesenen Sonderposten entwickelten sich im Geschäftsjahr 2015 wie folgt:

	31.12.2014	Zugänge	Auflösungen	Abgänge	31.12.2015
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Baukostenzuschüsse	196,9	13,7	21,4	0,2	189,0
Investitionszulagen	1,9	0,0	1,3	0,0	0,6
Investitionszuschüsse	81,1	6,8	3,2	0,0	84,7
	279,9	20,5	25,9	0,2	274,3

Die bis zum 31. Dezember 2002 erhaltenen Baukostenzuschüsse werden im Sonderposten für Baukostenzuschüsse ausgewiesen und mit jährlich 5 % ergebniswirksam aufgelöst. Die Baukostenzuschüsse ab dem Geschäftsjahr 2003 werden entsprechend der Nutzungsdauer der bezuschussten Vermögensgegenstände aufgelöst.

Die Investitionszuschüsse enthalten einen von der EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg, in Vorjahren gewährten Zuschuss in Höhe von EUR 16,1 Mio. im Zusammenhang mit dem Erwerb von Aktien der VNG.

#### 4.6 Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betragen EUR 35,7 Mio. (i. Vj. EUR 32,7 Mio.). Als Rechnungszinssatz wird bei den versicherungsmathematischen Gutachten der von der Bundesbank per 31. Oktober 2015 veröffentlichte Satz von 4,00 % verwendet. Renten- und Gehaltssteigerungen wurden je nach Rückstellungsgegenstand mit 0 % bis 2,5 % berücksichtigt. Die Fluktuationsrate wurde mit 0 % bis 0,5 % angesetzt.

Die Steuerrückstellungen belaufen sich auf EUR 44,5 Mio. (i. Vj. EUR 19,5 Mio.) und betreffen im Wesentlichen Körperschaftsteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag (EUR 22,4 Mio.; i. Vj. EUR 11,8 Mio.), Gewerbesteuer (EUR 21,2 Mio.; i. Vj. EUR 7,4 Mio.) sowie sonstige Steuern (EUR 0,8 Mio.; i. Vj. EUR 0,3 Mio.).

Der Konzern weist folgende sonstige Rückstellungen aus:

	2015	2014
	Mio EUR	Mio EUR
Ausstehende Rechnungen	32,4	38,9
Rückbauverpflichtungen für stillgelegte Versorgungsleitungen	31,7	28,1
Betriebsprüfungsrisiken	28,2	22,8
Altersteilzeit	14,2	21,6
Jubiläumzahlungen, Berufsgenossenschaften und ähnliche Verpflichtungen	20,9	21,6
Strom- und Gaspreisrisiken	10,1	19,7
Mehrerlösabschöpfungen und Regulierungsthemen	9,9	16,8
Konzessionsabgaben	6,9	12,0
Dienstbarkeitsentschädigungen	5,5	7,2
Hauptuntersuchungen, unterlassene Instandhaltung sowie Getriebeeinstellung Verkehr	3,3	2,3
Generalüberholung Gas-Dampfturbinen-Heizkraftwerk	1,3	1,3
Übrige	63,1	62,8
	<b>227,5</b>	<b>255,1</b>

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden abgezinst. Das Beibehaltungswahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB wurde für einzelne Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie verschiedene sonstige Rückstellungen ausgeübt und stetig fortgesetzt. Es ergab sich bei diesen Rückstellungen eine Überdeckung zum 31. Dezember 2015 von EUR 0,3 Mio. (i. Vj. EUR 0,5 Mio.).

Es wurde zudem vom Beibehaltungswahlrecht nach Artikel 67 Absatz 3 Satz 1 EGHGB bezüglich gemäß § 249 Abs. 2 HGB

a. F. gebildeter Aufwandsrückstellungen bei der DREWAG und der DVB Gebrauch gemacht. Zum 31. Dezember 2015 betragen die entsprechenden Rückstellungen EUR 4,6 Mio. (i. Vj. EUR 4,8 Mio.).

#### 4.7 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeitspiegel

	Gesamtverbindlichkeiten	davon mit einer Restlaufzeit		
		bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (i. Vorjahr)	748,2 (771,2)	145,6 (193,5)	321,5 (305,3)	281,1 (272,4)
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen (i. Vorjahr)	4,5 (9,0)	4,4 (8,9)	0,1 (0,1)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (i. Vorjahr)	183,1 (184,7)	183,1 (184,2)	0,0 (0,5)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen (i. Vorjahr)	3,6 (3,0)	3,6 (3,0)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter (i. Vorjahr)	122,8 (108,3)	122,8 (108,3)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (i. Vorjahr)	8,4 (13,8)	8,4 (13,8)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Sonstige Verbindlichkeiten (i. Vorjahr)	41,0 (59,2)	40,4 (58,3)	0,6 (0,9)	0,0 (0,0)
<b>31.12.2015</b>	<b>1.111,6</b>	<b>508,3</b>	<b>322,2</b>	<b>281,1</b>
<b>(i. Vorjahr)</b>	<b>(1.149,2)</b>	<b>(570,0)</b>	<b>(306,8)</b>	<b>(272,4)</b>

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind EUR 403,4 Mio. (i. Vj. EUR 447,2 Mio.) durch eine Bürgschaft des Gesellschafters (Landeshauptstadt Dresden) besichert. Des Weiteren sind EUR 27,4 Mio. (i. Vj. EUR 26,3 Mio.) durch Grundschulden, Sicherungsübereignungs- und Sicherungsabtretungsvertrag (für Entsorgungsanlagen EUR 10,0 Mio.; i. Vj. EUR 11,5 Mio.) und durch Forderungszessionen besichert. Im Übrigen wurden Negativverklärungen gegenüber den Gläubigerbanken abgegeben.

Weitere Sicherheiten für Verbindlichkeiten wurden nicht gewährt.

Als Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter werden im Wesentlichen Mittel aus kurzfristigen Ausleihungen der Landeshauptstadt Dresden ausgewiesen.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, handelt es sich im Wesentlichen um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten sind überwiegend Verbindlichkeiten aus Steuern (EUR 23,2 Mio.; i. Vj. EUR 28,4 Mio.). Des Weiteren enthält der Posten die Verpflichtung zur Ausgleichszahlung der TWD an Mitgesellschafter sowie Fördermittel und Zuschüsse, welche noch nicht verwendet wurden.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet insbesondere erhaltene Barwertvorteile aus Cross-Border-Lease-Verträgen (EUR 4,8 Mio.; i. Vj. EUR 5,5 Mio.) sowie Einnahmen aus dem Verkauf von Fahrausweisen für das Jahr 2016 (EUR 6,4 Mio.; i. Vj. EUR 6,5 Mio.).

Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus temporären Differenzen bei den Rückstellungen, im Anlagevermögen und den Vorräten. Die passiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus temporären Differenzen im Anlagevermögen. Der nach Saldierung mit den aktiven latenten Steuern ausgewiesene Posten passive latente Steuern entwickelte sich wie folgt:

	Mio EUR
<b>Passive latente Steuern</b>	
Stand 31.12.2014	147,5
Verbrauch/Auflösung	-10,3
Stand 31.12.2015	137,2
<b>Aktive latente Steuern</b>	
Stand 31.12.2014	51,1
Veränderung 2015	-3,0
Stand 31.12.2015	48,1
Stand 31.12.2015 nach Verrechnung der aktiven mit den passiven latenten Steuern	89,1

## 5 Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung der TWD und des Konzerns

### 5.1 Erträge

Die Umsatzerlöse des Konzerns, die im Wesentlichen regional erzielt werden, setzen sich wie folgt zusammen:

	2015	2014
	Mio EUR	Mio EUR
Stromversorgung <sup>1</sup>	1.458,3	1.518,2
Gasversorgung <sup>2</sup>	550,2	526,0
Fernwärmeversorgung	159,8	157,5
Beförderungsentgelte	140,0	136,1
Wasserversorgung	65,5	64,8
Entsorgung	36,4	36,2
Dienstleistungen und Sonstige	69,7	80,9
	<b>2.479,9</b>	<b>2.519,7</b>

<sup>1</sup> Ohne Stromsteuer <sup>2</sup> Ohne Erdgassteuer

Die sonstigen betrieblichen Erträge (EUR 82,4 Mio.; i. Vj. EUR 88,8 Mio.) setzen sich wie folgt zusammen:

	2015	2014
	Mio EUR	Mio EUR
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	27,6	40,3
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	12,6	9,9
Erträge aus der Auflösung von Investitionszulagen und Investitionszuschüssen	4,5	4,1
Erträge aus Anlagenabgängen	2,4	1,3
Übrige	35,3	33,2
	<b>82,4</b>	<b>88,8</b>

Periodenfremde und neutrale Erträge des Konzerns belaufen sich auf insgesamt EUR 44,2 Mio. (i. Vj. EUR 55,2 Mio.) und betreffen im Wesentlichen periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

### 5.2 Aufwendungen

Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen werden in Höhe von EUR 191,1 Mio. (i. Vj. EUR 190,1 Mio.) ausgewiesen. Davon entfallen EUR 40,5 Mio. (i. Vj. EUR 41,8 Mio.) auf die Kaufpreisallokation zur Bewertung des im Rahmen von Unternehmenserwerben zugegangenen Anlagevermögens. EUR 3,8 Mio. (i. Vj. EUR 4,1 Mio.) entfallen auf Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte. Außerplanmäßige Abschreibungen wurden in Höhe von EUR 0,6 Mio. (i. Vj. EUR 0,9 Mio.) vorgenommen.

In Anwendung des DRS 8 erfolgte im Geschäftsjahr 2015 eine Abschreibung auf die im Zuge des GESO-Erwerbs im Jahr 2010 im Rahmen der Kaufpreisallokation erfolgte Neubewertung der Stadtwerke-Beteiligungen für die Jahre 2010 bis 2015 in Höhe von EUR 20,4 Mio.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (EUR 158,9 Mio.; i. Vj. EUR 153,9 Mio.) setzen sich wie folgt zusammen:

	2015	2014
	Mio EUR	Mio EUR
Konzessionsabgaben	52,1	51,7
Mieten, Pachten, Objektkosten, Reparaturen, Instandhaltungen und Versicherungen	36,7	35,9
Zuführung zu sonstigen Rückstellungen	17,1	12,8
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	4,0	4,7
Forderungsverluste und Erhöhung Einzelwertberichtigungen	2,7	3,4
Übrige	46,3	45,4
	<b>158,9</b>	<b>153,9</b>

Das Zinsergebnis enthält Erträge aus Abzinsung (EUR 0,5 Mio., i. Vj. EUR 0,1 Mio.) und Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen (EUR 3,8 Mio., i. Vj. EUR 4,4 Mio.), nach den Regelungen des HGB in der Fassung des BilMoG. Die Zinserträge enthalten TEUR 11 (i. Vj. TEUR 15) aus Erträgen von nichtkonsolidierten verbundenen Unternehmen. Avalprovisionen sind in Höhe von

EUR 4,4 Mio. (i. Vj. EUR 4,9 Mio.) enthalten. Es erfolgte eine Saldierung der Zinserträge aus dem Deckungsvermögen (EUR 0,1 Mio.) mit den Zinsaufwendungen aus den zugehörigen Rückstellungen (EUR 0,7 Mio.).

Periodenfremde und neutrale Aufwendungen belaufen sich auf insgesamt EUR 20,2 Mio. (i. Vj. EUR 27,0 Mio.) und betreffen im Wesentlichen Zuführungen zu Rückstellungen (EUR 10,3 Mio.; i. Vj. EUR 10,3 Mio.) und periodenfremde Verluste aus Anlagenabgang (EUR 4,0 Mio.; i. Vj. EUR 4,7 Mio.). Darüber hinaus ergaben sich periodenfremde Zinsaufwendungen in Höhe von EUR 1,4 Mio. (i. Vj. EUR 2,2 Mio.) sowie Korrekturen der Umsatzerlöse der Vorjahre um EUR 7,9 Mio. (i. Vj. EUR 5,6 Mio.).

Im steuerlichen Ergebnis des Konzerns waren Erträge von EUR 10,3 Mio. (i. Vj. EUR 14,4 Mio.) aus der Veränderung der passiven latenten Steuern und Aufwendungen von EUR 3,0 Mio. (i. Vj. EUR 6,3 Mio.) aus der Veränderung der aktiven latenten Steuern zu berücksichtigen.

## 6 Sonstige Angaben

### 6.1 Haftungsverhältnisse

Die DREWAG haftet als Rechtsnachfolger der Dresden Gas GmbH, Dresden, gesamtschuldnerisch für die noch bestehenden, vor der Abspaltung begründeten Verbindlichkeiten bei der Energieversorgung Sachsen Ost AG, Dresden, in Höhe von EUR 2,2 Mio. Die Haftung ist auf den Betrag beschränkt, den die Gläubiger erhalten hätten, wenn die Spaltung nicht durchgeführt worden wäre (§ 11 Abs. 1 SpTrUG).

Zur Versorgung der Globalfoundries Dresden Module One Limited Liability Company & Co. KG, Dresden, errichtete die DREWAG 1997 die Energieversorgungscenter Dresden-Wilschdorf GmbH & Co. KG, Dresden (EVC KG). Die DREWAG ist an der EVC KG mit einer Hafteinlage in Höhe von TEUR 52 beteiligt. Die DREWAG verpflichtete sich, 50 % der finanziellen Unterstützung für die EVC KG zu leisten, die erforderlich ist, damit die EVC KG ihren Verpflichtungen im Rahmen des Energieliefervertrages jederzeit nachkommen kann - bis zu einem maximalen Gesamtbetrag von EUR 22,5 Mio. Zum 31. Dezember 2015 hatte die EVC KG keinen offenen Saldo aus der Verpflichtung.

Zur Versorgung der Globalfoundries Dresden Module Two GmbH & Co. KG, Dresden, errichtete die DREWAG 2004 die

Zweite Energieversorgungscenter Dresden-Wilschdorf GmbH & Co. KG, Dresden (EVC II KG). Die DREWAG ist an der EVC II KG mit einer Haftungseinlage in Höhe von TEUR 100 beteiligt. Die DREWAG verpflichtete sich, 50 % der finanziellen Unterstützung für die EVC II KG zu leisten, die erforderlich ist, damit die EVC II KG ihren Verpflichtungen im Rahmen des Energieliefervertrages jederzeit nachkommen kann. Diese Verpflichtung ist auf einen Gesamtbetrag von EUR 30 Mio. begrenzt. Zum 31. Dezember 2015 hatte die EVC II KG keinen offenen Saldo aus der Verpflichtung.

Des Weiteren besteht eine Haftung für alle Verbindlichkeiten der Dresden Netz GbR.

Mit einer Inanspruchnahme aus diesen Haftungsverhältnissen wird gegenwärtig nicht gerechnet, da die Ertragsaussichten der genannten Gesellschaften bzw. die Fortführungsprognosen positiv sind.

Ergebnisabführungsverträge zwischen den Konzerngesellschaften sind der Anteilsliste (Seite 58/59) zu entnehmen.

Im TWD-Konzern wurden Bürgschaften mit einem Gesamtbetrag in Höhe von TEUR 1.626 ausgereicht und eine Patronatserklärung für 50 % der Verbindlichkeiten der Biomethan Zittau GmbH gegeben. Zum Stichtag 31. Dezember 2015 valutiert der Kredit mit EUR 5,0 Mio. Bisher wurden hieraus keine Ansprüche geltend gemacht und die wirtschaftliche Situation der Biomethan Zittau lässt diese derzeit auch nicht erwarten.

Zudem wurden Rangrücktritte gegenüber Gläubigern der Windkraft Ziepel GmbH & Co. KG im Umfang von EUR 2,2 Mio., sowie der Dresdner Bäder GmbH, Dresden, in Höhe von EUR 6,0 Mio., erklärt.

Ein Teil des Grundvermögens des TWD-Konzerns ist mit Sicherheitshypotheken in Höhe von USD 33 Mio., zwei Grundstücke sind mit Sicherheitshypotheken von insgesamt 45.900 RM/GM belastet und ein Grundstück mit EUR 0,3 Mio. belastet. Mögliche finanzielle Verpflichtungen hieraus sind nicht bekannt. Des Weiteren bestehen für zwei weitere Grundstücke Grundschulden in Höhe von EUR 7,5 Mio. zugunsten des Fördermittelgebers zum Bau von Schwimmhallen.

Mit Vertrag vom 28. April 2008 hat die EVD, vormals GESO der KBO Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der Energie Sachsen Ost (KBO) über eine Put-Option das Recht einge-



räumt, ihre Beteiligung an der ENSO anzudienen. Nach Wahl der KBO bietet die KBO die Geschäftsanteile an der ENSO ganz oder zum Teil zum Kauf an. Der Kaufpreis bestimmt sich nach dem Ertragswert. Aufgrund der Verschmelzung der GESO auf die EVD hat diese die Put-Option übernommen. Die EVD sieht derzeit kein Risiko aus der Put-Option, da ein Kaufpreis nach dem Ertragswert bestimmt werden würde.

Ein Haftungsrisiko wegen Altlasten kann für Verdachtsflächen, die sich nicht mehr im Eigentum der ENSO befinden (ehemalige Gaswerksstandorte), nicht ausgeschlossen werden. Es sind jedoch derzeit keine Ansprüche hierfür bekannt. Für die bekannten Ansprüche wurden Rückstellungen gebildet.

Die DREWAG hat in 1997 eine Cross-Border-Lease-and-Lease-Back-Transaktion über das Gas-Dampfturbinen-Heizkraftwerk (GT-HKW) Nossener Brücke abgeschlossen. Die Grundmietzeit endete am 1. Januar 2015. Die DREWAG hat die Option, die Transaktion zu diesem Zeitpunkt zu beenden, ausgeübt, sodass zum 31. Dezember 2015 keine Verpflichtungen mehr aus dieser Transaktion bestehen.

Die DVB hat im Juli 1997 mit der Bank of America National Association eine Lease-in-Lease-out-Transaktion über 28 Niederflurgelenktriebwagen des Typs NGT 6 DD und 140 modernisierte Tatra-Straßenbahnfahrzeuge abgeschlossen. Im Dezember 2002 wurde diese Transaktion unter Herausnahme der 140 Tatra-Straßenbahnfahrzeuge und Einbringung von 23 NGT 8 DD in einen Lease-to-Service-Contract restrukturiert.

Eine weitere Transaktion in der Lease-to-service-Struktur hat die DVB mit der First Union Investment Incorporated im Juli 1998 über 27 NGT 6 DD abgeschlossen.

Die DVB hat bei den Vertragsabschlüssen ein Mietvorauszahlungsrecht ausgeübt und damit ihre Zahlungsverpflichtungen zunächst erfüllt. Die über die Leasinglaufzeit bis 2024 verteilten Mietzahlungsverpflichtungen werden im Wege von Schulbeitritten/ Erfüllungübernahmen durch mehrere Kreditinstitute und eine große amerikanische Versicherungsgesellschaft geleistet.

Belastet ist die DVB im Falle der Insolvenz der schuldübernehmenden Kreditinstitute oder der Versicherungsgesellschaft in Höhe der gegenüber der Bank of America National Association und der First Union Investment Incorporated

noch ausstehenden Mietzahlungen. Ferner trägt die DVB die üblichen Versicherungs- und Unterhaltungsverpflichtungen bezüglich der Schienenfahrzeuge und die Verpflichtung, den Bestand an Fahrzeugen aufrechtzuerhalten bzw. defekte Fahrzeuge zu ersetzen. Bei Privatisierungsereignissen betreffend der DVB haben die Vertragspartner Ansprüche auf Stellung von Zusatzsicherheiten durch die DVB. Nach dem Downgrade der Deutschen Bank im Jahr 2012 besteht für den Investor der Leasing-Transaktion aus 1998 die Möglichkeit, zusätzliche Sicherheiten in begrenztem Umfang von der DVB zu fordern. Konkret sind aber noch keine Forderungen gestellt worden.

Darüber hinaus haben Vertragspartner der vorgenannten Lease-to-Service-Konstruktion bei einer Änderung des Refinanzierungsumfeldes dieser Vertragspartner Anspruch auf Ersatz der erhöhten Finanzierungskosten gegenüber der DVB.

## 6.2 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus langfristigen Miet-, Pacht- und Leasingverträgen sowie Dienstleistungsverträgen bestehen Verpflichtungen in Höhe von EUR 61,7 Mio. Darin sind EUR 22 Mio. künftige Zahlungsverpflichtung aus dem mit den Investoren EVGA Grundstücks- und Gebäudemanagement Verwaltungsgesellschaft GmbH & Co. KG und Vattenfall Europe Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg abgeschlossenen Generalmietvertrag über das Büro- und Geschäftshaus Friedrich-List-Platz in Dresden für die restliche Laufzeit von drei Jahren und sechs Monaten enthalten. Dieser Zahlungsverpflichtung stehen Einnahmen aus Untervermietung gegenüber. Die ENSO hat das Recht, die Übertragung des Gebäudes nach Ablauf des Mietvertrages zu verlangen. Der mögliche Kaufpreis bemisst sich anhand der Herstellkosten des Gebäudes zuzüglich Bauzeitinsen. Übt die ENSO diese Kaufoption nicht aus, wird das Mietverhältnis fortgesetzt. Einzelheiten des Mietvertrages sind dann neu auszuhandeln.

Nach § 9 Grundbuchbereinigungsgesetz können sich über die gebildeten Rückstellungen hinaus Ausgleichsverpflichtungen gegenüber den Eigentümern der belasteten Grundstücke ergeben.

Im Rahmen der Baufinanzierung für das Kongresszentrum hat sich die TWD verpflichtet, insgesamt EUR 23,3 Mio. zu finanzieren. Hiervon sind EUR 10,6 Mio. als Kapitaleinlagen zur Verfügung gestellt worden und im Übrigen gewährte die TWD Gesellschafterdarlehen, die getilgt wurden.

Das Bestellobligo zum 31. Dezember 2015 beläuft sich auf EUR 82,2 Mio. insbesondere für Investitionen in die Infrastruktur und technische Anlagen. Hinzu kommen Verpflichtungen aus Strombezugsverträgen über EUR 423,8 Mio. und betreffen Bezugsverpflichtungen für den Lieferzeitraum 2016 bis 2019. Die Verpflichtungen aus Gasbezugsverträgen betragen EUR 669,1 Mio. Davon entfallen EUR 276,0 Mio. für die Jahre 2016 bis 2025 auf die ENSO und EUR 393,0 Mio. auf die DREWAG und betreffen insbesondere Verpflichtungen aus Erdgasbezugsverträgen mit und ohne Take-or-Pay-Klauseln. Die Höhe der Verpflichtungen wird durch die für die EVC KG und EVC II KG abgeschlossenen Verträge über den Lieferzeitraum 2016 bis 2018 sowie durch die bis 2015 abgeschlossenen Verträge zum Bezug von Erdgas für Vertrieb und Eigenerzeugung für den Lieferzeitraum 2016 bis 2020 bestimmt. Für die Bewertung der Verpflichtungen, die aus den Verträgen resultieren, wurden die zum Stichtag prognostizierten Vertragspreise herangezogen.

Bei drei Unternehmen besteht eine Mitgliedschaft in der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Sachsen (ZVK). Im Jahr 2015 sind als Umlage EUR 0,8 Mio. sowie darauf entfallende Lohnsteuer in Höhe von EUR 0,1 Mio. gezahlt worden. Der Umlagesatz betrug 1,2 %. Außerdem wurde ein ZVK-Beitrag von 2 % der versicherungspflichtigen Entgelte entrichtet. Im Jahr 2015 entspricht dieser Betrag EUR 2,0 Mio.

Aus einem Pachtvertrag der TWD Betriebsgesellschaft GmbH, Dresden, mit einer festen Laufzeit bis 2023 bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von EUR 1,8 Mio. die Jahre 2004 bis 2015 betreffend. Ein Teilbetrag hiervon in Höhe von EUR 0,3 Mio. ist auf einem verfügbungsbeschränkten Konto bereits eingezahlt. Ab 2016 beträgt die finanzielle Verpflichtung EUR 0,2 Mio. p. a. (insgesamt von 2016 bis 2023 EUR 1,8 Mio.) mit Anpassungsklausel entsprechend Kostenentwicklung.

## 6.3 Derivative Finanzinstrumente und Bewertungseinheiten

### Sicherungsinstrumente zur Vermeidung von Zinsänderungsrisiken

Zur Begrenzung von Zinsrisiken wurden Zinsderivate in Form von Zins-Swaps (Swap: variable Zinskonditionen werden mit festen Zinssätzen abgesichert) und Zins-Optionen (Caps: Sicherung einer Zinsobergrenze) abgeschlossen. Die Absicherung gegen Preisrisiken aus dem Energiebereich erfolgt durch den Einsatz von Rohstoffderivaten, vorrangig in Form von Commodity-Swaps (Festpreisgeschäften) und

Futures. Derivative Finanzinstrumente im TWD-Konzern dienen der Absicherung entsprechender Grundgeschäfte, mit denen sie bei Vorliegen der Voraussetzungen in Bewertungseinheiten nach § 254 HGB abgebildet werden.

Bei dem Großteil der Derivative handelt es sich um OTC-Geschäfte (Nicht-Börsengeschäfte sondern direkte Vereinbarungen mit Banken bzw. Handelspartnern). Im Bereich Strom werden Derivate auch über die Börse abgeschlossen. Beim Einsatz derivativer Finanzinstrumente ist das Unternehmen einem Kredit- bzw. Rückzahlungsrisiko und einem Marktrisiko ausgesetzt. Sie werden ausschließlich mit Geschäftspartnern guter Bonität abgeschlossen.

Die im Konzern von TWD und DREWAG eingesetzten Derivate zur Absicherung von Zinsrisiken stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

	Nominal- betrag	Marktwert	Buchwert
	TEUR	TEUR	TEUR
<b>TWD</b>			
Swaps <sup>1</sup>	100.000	-4.676	-
Erworbene Zins-Caps <sup>2</sup>	100.000	85	1.462
<b>DREWAG</b>			
Erworbene Zins-Caps	197.500	798	3.601
Swaps	20.000	-887	-

<sup>1</sup> Swaps = Tausch von variabler Verzinsung in Festverzinsung: TWD zahlt für den mit Swaps gesicherten Teil des Kreditvolumen von EUR 100,0 Mio. entsprechend der Tilgungsstruktur zwischen 2,5 % (bis 2016) und 2,9 % (bis 2020) Zinsen p. a.

<sup>2</sup> Caps = Obergrenze: TWD zahlt für den mit Caps gesicherten Teil des Kreditvolumen von EUR 100,0 Mio. den aktuell gültigen Zins (6-Monats-Euribor) maximal aber 3,5 % bzw. 4,5 %.

Der Nominalbetrag entspricht jeweils der Summe aller der den derivativen Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Kapitalbeträge. Der angegebene Buchwert der Caps ist in dem Bilanzposten der aktiven Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Die Bewertung der Finanzinstrumente basiert auf Marktpreisen (Mark-to-Market-Bewertung) bzw. auf Preisen, die mithilfe von allgemein anerkannten Bewertungsmodellen durch die jeweiligen Banken ermittelt wurden.

Negative wie positive Marktwerte der eingesetzten Zins-Swaps werden, wie Barwertveränderungen der abgesicherten Grundgeschäfte, nicht bilanziell berücksichtigt. Die



laufenden Zinszahlungen werden erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst.

Im Bereich der Finanzierung findet zwecks Wirksamkeitsmessung ein Abgleich zwischen Grundgeschäft und Sicherungsinstrument statt, wobei hier Nominalbetrag und Referenzzinssatz die wesentlichen abzugleichenden Bedingungen von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument darstellen. Sofern ein negativer Marktwert des Sicherungsgeschäftes gegeben ist, stehen den zukünftigen Aufwendungen aus diesem Geschäft ausgleichend zukünftige höhere Erträge bzw. geringere Aufwendungen aus dem Grundgeschäft gegenüber.

#### Sicherungsinstrumente der Preisänderungsrisiken von Energielieferung und -beschaffung

DREWAG und ENSO beschaffen Erdgas und Elektrizität zur Versorgung ihrer Kunden. Die zu erbringende Leistung wird sowohl in Form verschieden strukturierter Festverträge als auch in Form variabler Abnahmemengen (etwa bei Haushalts- und Kleingewerbekunden) festgesetzt. In den Geschäften ist i. d. R. ein für die Zukunft fixierter Festpreis vereinbart. Da am Markt Strom und Gas variabel gehandelt werden, sind die Gesellschaften einem Preisänderungsrisiko ausgesetzt. Um verlässlich und nachhaltig wirtschaften zu können, sichern sie die Preisrisiken, die aus bereits vertraglich fixierten oder aus mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwartenden Strom- und Gasgeschäften resultieren, mit dafür geeigneten Rohstoffderivaten und physischen Termingeschäften ab.

Zum 31. Dezember 2015 stellen sich der Nominalbetrag und die Marktwerte der Finanzinstrumente der DREWAG wie folgt dar:

	Nominal- betrag	Marktwert	Buchwert
	TEUR	TEUR	TEUR
Rohstoffbezogene Geschäfte DREWAG			
SWAPs (OTC-Geschäfte)	116.924	-30.488	-
Futures (Börsengeschäfte)	58.517	-11.235	-

Daneben wurden im Bereich des Energievertriebes zur weiteren Beschaffung und Verkauf der Commodities Strom und Gas physische Lieferverträge mit Festpreis abgeschlossen. Diese Termingeschäfte werden verschiedenen Kunden bzw. Vertragsportfolios, anhand derer die Gesellschaft den

Vertrieb steuert, zugeordnet. Soweit sich auf dieser Portfoliobasis im jeweiligen Erfüllungsjahr ein Verlust abzeichnet, werden Drohverlustrückstellungen gebildet. Am Abschlussstichtag bestanden solche schwebenden Strom- und Gasgeschäfte mit einem Nominalvolumen in Höhe von insgesamt TEUR 223.263.

Zum 31. Dezember 2015 wurden bei ENSO Ölswaps mit einem Nominalvolumen von TEUR 682 als Sicherungsinstrumente einer Bewertungseinheit bilanziert. Sie dienen zur Absicherung von Absatzverträgen mit einem Volumen von 27.497 MWh. Die gegenläufigen Zahlungsströme der hier zugrunde liegenden Grundgeschäfte und Sicherungsinstrumente gleichen sich im Sicherungszeitraum bis 2016 voraussichtlich vollständig aus. Die Höhe der mit den Portfolio-Bewertungseinheiten abgesicherten Risiken beträgt TEUR 237.

Neben Commodity-Termingeschäften zur Absicherung des eigenen physischen Bedarfs hat ENSO weitere Commodity-Termingeschäfte (Kauf und Verkauf von Strom) abgeschlossen. Diese dienen zur Sicherung von Schwankungen künftiger Zahlungsströme aus geplanten Absatz- und Beschaffungsgeschäften.

Das Nominalvolumen dieser Commodity-Termingeschäfte wird unsaldiert angegeben. Es stellt die Summe aller Kauf- und Verkaufsbeträge dar, die den Commodity-Termingeschäften zugrunde liegen. Die beizulegenden Zeitwerte (= innerer Wert = Gewinn) ergeben sich aus anerkannten Bewertungsmethoden unter Berücksichtigung von Börsenkursen.

Commodity-Termingeschäfte	Menge	Beizulegender Zeitwert
	MWh	TEUR
Käufe	145.728	-618
Verkäufe	145.728	659

Commodity-Termingeschäfte (Kauf und Verkauf von Strom), die nicht zur Abdeckung des eigenen physischen Bedarfs dienen, mit einem Nominalvolumen von TEUR 9.440 werden mittels Festbewertung („Einfriermethode“) zu Micro-Bewertungseinheiten zusammengefasst. Dabei ist jedes Einzelgeschäft durch ein zeit- und volumengleiches Gegengeschäft abgesichert. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung ist durch die Identität aller wesentlichen Bewertungsparameter zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft sichergestellt. Die Gegengeschäfte werden unmittelbar nach Abschluss des

Basisgeschäfts getätigt. Positive und negative Wertänderungen gleichen sich bis zum Jahr 2018 vollständig aus. Die Höhe der mit den Micro-Bewertungseinheiten abgesicherten Risiken beträgt TEUR 618.

Die prospektive Wirksamkeit der beschriebenen Bewertungseinheiten wird anhand eines angemessenen Risikomanagementsystems nachgewiesen. Insbesondere wird dabei die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehungen für die einzelnen Lieferjahre durch den Abgleich zwischen Grundgeschäft (geplante Absatzmenge zu geplantem Absatzpreis) und Sicherungsinstrument (abgesicherte beschaffte Menge zu jeweiligen Beschaffungspreisen) gemessen. Aufgrund der Basiswertidentität und weiteren übereinstimmenden Merkmalen gleichen sich zukünftige positive und negative Wertänderungen von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument weitgehend aus. Zur Ermittlung des unwirksamen Teils der Bewertungseinheiten im Hinblick auf das abgesicherte Risiko wird bei ENSO zudem ein kumulierter Dollar-Offset-Test durchgeführt. Schwebend unwirksame negative Teile der Bewertungseinheiten werden als Rückstellung erfasst, positive Teile bleiben außer Ansatz. Zum 31. Dezember 2015 war keine Rückstellung zu bilden.

Die bilanzielle Abbildung aller erwähnten Bewertungseinheiten erfolgt nach der Einfrierungsmethode.

#### 6.4 Mitarbeiter

Im Konzern waren im Jahresdurchschnitt folgende Mitarbeiter beschäftigt:

• Gewerblicher Bereich	2 440
• Kaufmännischer/Technischer Bereich	2 963

Zusätzlich stehen durchschnittlich 320 Auszubildende in einem Ausbildungsverhältnis. Weiterhin wurden 83 Aushilfen eingesetzt.

#### 6.5 Angaben zu den Organen

Die Angaben zu den Organen sind unter 3. Unternehmensorgane dieses Geschäftsberichtes (Seite 8) aufgeführt.

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2015 Vergütungen in Höhe von TEUR 26 erhalten.

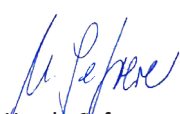
Die Gesamtbezüge der Geschäftsführung im Jahr 2015 betragen TEUR 745.

#### 6.6 Abschlussprüferhonorar

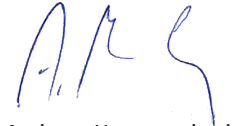
Für die im Rahmen des TWD-Konzerns voll konsolidierten Unternehmen sowie für den Konzernabschluss teilen wir nach § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB folgende Abschlussprüferhonorare mit:


	TEUR
Abschlussprüfungsleistungen	177
Andere Bestätigungsleistungen	50
Steuerberatungsleistungen	443

Dresden, 12. Mai 2016

  
Ursula Gefrerer  
Geschäftsführerin

  
Dr. Reinhard Richter  
Geschäftsführer

  
Andreas Hemmersbach  
Geschäftsführer

  
Lars Seiffert  
Geschäftsführer

**ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS DES TWD-KONZERNS (ERWEITERTE BRUTTODARSTELLUNG)**

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten						kumulierte Abschreibungen						Buchwert	
	Vortrag	Zugänge	Umbuchungen	Veränderung aus der Equity-Bewertung	Abgänge	Stand 31.12.2015	Vortrag	Zuschreibungen des Geschäftsjahres	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
	01.01.2015						01.01.2015	des Geschäftsjahres	des Geschäftsjahres					
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>														
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	106.980.464,82	3.935.668,78	2.780.878,87	0,00	5.313.140,05	108.383.872,42	77.749.203,97	10.000,00	6.641.530,13	28.448,51	5.338.240,98	79.070.941,63	29.312.930,79	29.231.260,85
2. Geschäfts- oder Firmenwert	32.651.847,68	0,00	0,00	0,00	0,00	32.651.847,68	23.103.257,02	0,00	3.792.439,38	0,00	0,00	26.895.696,40	5.756.151,27	9.548.590,66
3. Geleistete Anzahlungen	1.116.479,73	6.047.487,20	-607.448,41	0,00	14.222,47	6.542.296,05	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	6.542.296,05	1.116.479,73
	140.748.792,23	9.983.155,98	2.173.430,46	0,00	5.327.362,52	147.578.016,15	100.852.460,99	10.000,00	10.433.969,51	28.448,51	5.338.240,98	105.966.638,03	41.611.378,12	39.896.331,24
<b>II. Sachanlagen</b>														
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	631.401.586,76	5.209.549,92	2.136.951,26	0,00	3.282.360,34	635.465.727,60	275.884.373,30	0,00	15.876.056,54	76.860,64	1.353.631,02	290.483.659,46	344.982.068,14	355.517.213,46
2. Technische Anlagen und Maschinen	4.161.753.923,40	87.657.955,50	25.585.202,41	0,00	29.615.562,91	4.245.381.518,40	2.438.539.761,21	4,62	148.976.997,45	-20.670,27	23.162.728,57	2.564.333.355,20	1.681.048.163,20	1.723.214.162,19
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	255.067.834,81	16.496.666,52	1.904.185,86	0,00	11.518.552,35	261.950.134,84	190.119.035,7	0,00	14.714.496,17	-93.239,70	10.351.821,20	194.388.470,98	67.561.663,86	64.948.799,10
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	63.129.567,39	55.130.921,82	-31.799.769,99	0,00	874.043,60	85.586.675,62	521.673,71	8.600,82	1.057.091,16	8.600,82	0,00	1.578.764,87	84.007.910,75	62.607.893,68
	5.111.352.912,36	164.495.093,76	-2.173.430,46	0,00	45.290.519,20	5.228.384.056,46	2.905.064.843,93	8.605,44	180.624.641,32	-28.448,51	34.868.180,79	3.050.784.250,51	2.177.599.805,95	2.206.288.068,43
<b>III. Finanzanlagen</b>														
1. Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	2.984.024,14	0,00	0,00	0,00	0,00	2.984.024,14	314.444,51	0,00	0,00	0,00	0,00	314.444,51	2.669.579,63	2.669.579,63
2. Beteiligungen														
a) an assoziierten Unternehmen	150.011.005,81	0,00	0,00	-21.126.983,09	0,00	128.884.022,72	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	128.884.022,72	150.011.005,81
davon aus der Equity Bewertung	24.314.102,79	0,00	0,00	-21.126.983,09	0,00	3.187.119,70	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3.187.119,70	24.314.102,79
b) Sonstige	97.234.955,31	0,00	0,00	0,00	147.891,56	97.087.063,75	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	97.087.063,75	97.234.955,31
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9.999.000,00	0,00	0,00	0,00	1.609.000,00	8.390.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	8.390.000,00	9.999.000,00
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	141.065.991,29	0,00	0,00	0,00	1.507.139,93	139.558.851,36	-22.582,80	540,00	12.484,80	0,00	-10.098,00	-540,00	139.559.391,36	141.088.574,09
5. Sonstige Ausleihungen	450.848,71	23.095,22	0,00	0,00	43.988,91	429.955,02	741,38	-214,66	0,00	0,00	574,24	381,80	429.573,22	450.107,33
	401.745.825,26	23.095,22	0,00	-21.126.983,09	3.308.020,40	377.333.916,99	292.603,09	325,34	12.484,80	0,00	-9.523,76	314.286,31	377.019.630,68	401.453.222,17
	5.653.847.529,85	174.501.344,96	0,00	-21.126.983,09	53.925.902,12	5.753.295.989,60	3.006.209.908,01	18.930,78	191.071.095,63	0,00	40.196.898,01	3.157.065.174,85	2.596.230.814,75	2.647.637.621,84

## ÜBERSICHT ÜBER DEN ANTEILSBESITZ ZUM 31. DEZEMBER 2015

	Gesellschaftskapital		Anteil am Gesellschaftskapital		Eigenkapital		Jahresergebnis	
	TEUR	Gesellschafter	TEUR	%	TEUR	TEUR		
<b>Mutterunternehmen</b>								
Technische Werke Dresden GmbH, Dresden	51.175	Landeshauptstadt Dresden	51.175	100	868.337	78.128		
<b>Tochterunternehmen</b>								
<b>konsolidierte verbundene Unternehmen</b>								
Dresdner Verkehrsbetriebe Aktiengesellschaft, Dresden	51.129	Technische Werke Dresden GmbH, Dresden	51.129	100,00	259.068	0		1)
DGI Gesellschaft für Immobilienwirtschaft mbH Dresden	30	Technische Werke Dresden GmbH, Dresden	30	100,00	5.814	0		1)
Stadtreinigung Dresden GmbH, Dresden	2.560	Technische Werke Dresden GmbH, Dresden	1.306	51,00	11.769	3.946		
TWD Betriebsgesellschaft mbH, Dresden	50	Technische Werke Dresden GmbH, Dresden	50	100,00	5.401	170		
Dresdner Bäder GmbH, Dresden	26	Technische Werke Dresden GmbH, Dresden	25	98,04	13.827	-5.805		
Dresden IT GmbH, Dresden	25	Technische Werke Dresden GmbH, Dresden	15	60,00	569	0		1)
Verkehrsgesellschaft Meißen mbH, Meißen	2.050	Dresdner Verkehrsbetriebe Aktiengesellschaft, Dresden	10	40,00				
		Dresdner Verkehrsbetriebe Aktiengesellschaft, Dresden	1.535	74,90	6.751	580		
EnergieVerbund Dresden GmbH, Dresden	157.100	Technische Werke Dresden GmbH, Dresden	157.100	100,00	526.418	0		1)
ENSO Energie Sachsen Ost AG, Dresden	105.221	EnergieVerbund Dresden GmbH, Dresden	75.500	71,94	351.787	69.339		
GSW Gas- und Wärmeservice GmbH, Dresden	26	EnergieVerbund Dresden GmbH, Dresden	26	100,00	1.311	0		1)
desaNet Telekommunikation Sachsen Ost GmbH, Dresden	52	ENSO Energie Sachsen Ost AG, Dresden	52	100,00	6.011	470		
ENSO NETZ GmbH, Dresden	50	ENSO Energie Sachsen Ost AG, Dresden	50	100,00	23.909	0		1)
DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden	81.807	EnergieVerbund Dresden GmbH, Dresden	73.626	90,00	325.825	0		1)
DRECOUNT GmbH, Dresden	1.000	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden	500	50,00	2.819	945		
		ENSO Energie Sachsen Ost AG, Dresden	500	50,00				
DREWAG NETZ GmbH, Dresden	5.000	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden	5.000	100,00	20.382	0		1)
Windkraft Ziepel GmbH & Co. KG, Möckern	5.077	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden (Kommanditist)	4.569	90,00	-2.472	81		
		DREWAG – BOREAS Erneuerbare Energien Verwaltungsgesellschaft mbH, Dresden (Komplementär)						
Windkraft Reichenbach II GmbH & Co. KG, Reichenbach	2.550	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden (Kommanditist)	2.295	90,00	-232	11		
		DREWAG – BOREAS Erneuerbare Energien Verwaltungsgesellschaft mbH, Dresden (Komplementär)						
Windkraft Fichtenhöhe GmbH & Co. KG, Dresden	1.601	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden (Kommanditist)	1.601	100,00	1.355	82		
		DREWAG Beteiligungsgesellschaft für regenerative Energien GmbH, Dresden (Komplementär)						
<b>Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen (§ 296 II HGB)</b>								
DRECOUNT Verwaltungs GmbH, Dresden	25	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden	25	100,00	28	-2		
DREWAG – BOREAS Erneuerbare Energien Verwaltungsgesellschaft mbH, Dresden	25	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden	23	90,00	39	5		
DREWAG Beteiligungsgesellschaft für regenerative Energien GmbH, Dresden	25	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden	25	100,00	32	2		
Dresdner Verkehrsservicegesellschaft mbH, Dresden	26	Dresdner Verkehrsbetriebe Aktiengesellschaft, Dresden	26	100,00	26	0		1)
Dresdner Abfallverwertungsgesellschaft mbH, Dresden	300	Stadtreinigung Dresden GmbH, Dresden	300	100,00	815	120		
Dresden Netz GbR	-	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden	-	50,00	935	198		2)
		Dresdner Verkehrsbetriebe Aktiengesellschaft, Dresden		50,00				
VCDB Verkehrsconsult Dresden-Berlin GmbH, Dresden	100	Dresdner Verkehrsbetriebe Aktiengesellschaft, Dresden	75	74,90	1.406	143		
VGM-Service GmbH, Meißen	26	Verkehrsgesellschaft Meißen mbH, Meißen	26	100,00	26	0		1)
GEWA Gesellschaft für Wasser und Abwasser mbH, Dresden	1.023	ENSO Energie Sachsen Ost AG, Dresden	1.023	100,00	801	-24		2)
Biomethan Zittau GmbH, Zittau	25	ENSO Energie Sachsen Ost AG, Dresden	13	50,00	2.237	72		2)
		Stadtwerke Zittau GmbH, Zittau	13	50,00				
<b>Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht</b>								
<b>Assoziierte Unternehmen/Gemeinschaftsunternehmen <sup>4)</sup></b>								
Energieversorgungszentrum Dresden-Wilschdorf Verwaltungs GmbH, Dresden	26	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden	13	50,00	38	1		2)
Zweite Energieversorgungszentrum Dresden-Wilschdorf Verwaltungs GmbH, Dresden	26	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden	13	50,00	14	1		2)
Objektgesellschaft Kongresszentrum Neue Terrasse Dresden mbH, Dresden	50	Technische Werke Dresden GmbH, Dresden	21	42,00	28.599	0		
Wasserversorgung Brockwitz-Rödern GmbH, Coswig	25	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden	12	49,00	7.322	1.126		
Grimma Energie GmbH, Grimma	52	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden	26	49,00	723	-25		2)
Stadtwerke Elbtal GmbH, Radebeul	6.785	EnergieVerbund Dresden GmbH, Dresden	2.036	30,00	7.683	0		1)
Stadtwerke Zittau GmbH, Zittau	8.100	EnergieVerbund Dresden GmbH, Dresden	2.033	25,10	14.487	0		1)
Energie- und Wasserwerke Bautzen GmbH, Bautzen	5.165	EnergieVerbund Dresden GmbH, Dresden	2.531	49,00	16.765	0		1)
Meißener Stadtwerke GmbH, Meißen	7.809	EnergieVerbund Dresden GmbH, Dresden	3.826	49,00	15.215	3.172		
FREITALER STROM+GAS GMBH, Freital	5.200	EnergieVerbund Dresden GmbH, Dresden	1.560	30,00	12.441	2.153		
systematics NETWORK SERVICES GmbH, Dresden	256	ENSO Energie Sachsen Ost AG, Dresden	128	50,00	1.632	502		
Wärmeversorgung Weigsdorf-Köblitz GmbH, Cunewalde	145	ENSO Energie Sachsen Ost AG, Dresden	58	40,00	381	80		
<b>Nicht konsolidierte assoziierte Unternehmen (§ 311 II HGB)</b>								
TAETER TOURS GmbH, Dresden	26	Dresdner Verkehrsbetriebe Aktiengesellschaft, Dresden	13	49,00	2.066	418		
VNG Verbundnetz Gas Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Erfurt	98	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden	25	25,10	372	11		
Anteilungsverwaltungsgesellschaft Dresden GbR, Dresden	23	Dresdner Verkehrsbetriebe Aktiengesellschaft, Dresden	11	50,00	23	0		2)
Technische Dienste Altenberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Altenberg	260	ENSO Energie Sachsen Ost AG, Dresden	127	49,00	778	55		3)
Kommunalservice Brockwitz-Rödern GmbH, Coswig	25	Wasserversorgung Brockwitz-Rödern GmbH, Coswig	15	60,00	471	36		2)
<b>Beteiligungen</b>								
Verbundnetz Gas AG, Leipzig	328.000	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden	21.231	6,473	698.786	-101.907		
VDV eTicket Service GmbH & Co. KG, Köln	865	Anteilungsverwaltungsgesellschaft Dresden GbR (Kommanditist)	22	2,60	1.842	304		2)
beka GmbH, Köln	378	Dresdner Verkehrsbetriebe Aktiengesellschaft, Dresden	1	0,16	953	122		2)
Energieversorgung Pirna GmbH, Pirna	2.757	EnergieVerbund Dresden GmbH, Dresden	170	6,15	5.508	0		1), 2)
Sächsische Energiehandelsgesellschaft mbH, Bautzen	29	EnergieVerbund Dresden GmbH, Dresden	3	9,95	24	0		2)

1) Ergebnisabführungsvertrag 2) Jahresabschluss zum 31.12.2014 3) Jahresabschluss zum 31.05.2015 4) Für zwei Gesellschaften wurde die Befreiungsvorschrift des § 286 Abs. 3 Nr. 2 HGB in Anspruch genommen.

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 1. JANUAR 2015 BIS 31. DEZEMBER 2015

	Mutterunternehmen			Minderheitsgesellschafter					
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Konzern-Gewinnrücklage	Konzern-bilanzgewinn	Eigenkapital	Minderheitenkapital	kumuliertes Konzernergebnis der Minderheiten	Eigenkapital	Konzern-eigenkapital
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
31.12.2013	51.175.300,00	207.225.617,20	363.581.562,43	99.135.353,63	721.117.833,26	201.752.659,61	3.033.847,78	204.786.507,39	925.904.340,65
Einstellung in die Gewinnrücklagen			71.172.028,72	-71.172.028,72	0,00				0,00
Ausschüttung an Minderheiten							-25.216.070,69	-25.216.070,69	-25.216.070,69
Konzernjahresüberschuss				52.988.066,80	52.988.066,80				52.988.066,80
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn				-19.340.454,29	-19.340.454,29		19.340.454,29	19.340.454,29	0,00
<b>Konzerngesamtergebnis</b>				33.647.612,51	33.647.612,51		-2.841.768,62	-5.875.616,40	27.771.996,11
31.12.2014	51.175.300,00	207.225.617,20	434.753.591,15	61.610.937,42	754.765.445,77	201.752.659,61	-2.841.768,62	198.910.890,99	953.676.336,76
Einstellung in die Gewinnrücklagen			28.292.600,46	-28.292.600,46	0,00				0,00
Ausschüttung an Minderheiten					0,00		-24.360.121,87	-24.360.121,87	-24.360.121,87
Konzernjahresüberschuss				56.868.468,54	56.868.468,54				56.868.468,54
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn				-22.464.534,02	-22.464.534,02		22.464.534,02	22.464.534,02	0,00
<b>Konzerngesamtergebnis</b>				34.403.934,52	34.403.934,52		-4.737.356,47	-1.895.587,85	32.508.346,67
31.12.2015	51.175.300,00	207.225.617,20	463.046.191,61	67.722.271,48	789.169.380,29	201.752.659,61	-4.737.356,47	197.015.303,14	986.184.683,43

	2015	2014
	TEUR	TEUR
<b>1. Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>		
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	56.869	52.988
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	212.179	190.832
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen	-29.354	-49.318
Abschreibungen (+) des Sonderverlustkontos aus Rückstellungsbildung nach § 17 Abs. 4 DMBilG	34	96
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+)/Erträge (-)	-34.447	-28.328
Gewinn (-)/Verlust (+) aus Anlageabgängen	1.641	3.466
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-28.056	54.309
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-36.314	-56.833
Zinsaufwendungen (+) / Zinserträge (-)	26.234	27.590
Sonstige Beteiligungserträge (-)	-11.007	-9.762
Ertragsteueraufwand (+) / -ertrag (-)	45.098	31.332
Ertragsteuerzahlungen	-21.688	-32.628
<b>Cash Flow aus der Geschäftstätigkeit</b>	<b>181.189</b>	<b>183.744</b>
<b>2. Cash Flow aus der Investitionstätigkeit</b>		
Einzahlungen (+) aus Abgängen von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	8.770	5.693
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-164.495	-148.706
Auszahlungen (-) für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-9.983	-5.327
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	3.317	1.368
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-23	-116
Erhaltene Zinsen (+)	667	112
Erhaltene Dividenden (+)	11.007	9.762
<b>Cash Flow aus der Investitionsstätigkeit</b>	<b>-150.740</b>	<b>-137.214</b>
<b>3. Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit</b>		
Auszahlungen (-) an Minderheitsgesellschafter	-24.360	-25.216
Einzahlungen (+) aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	159.755	78.258
Auszahlungen (-) aus der Tilgung von Anteilen und (Finanz-) Krediten	-168.591	-113.472
Einzahlungen (+) aus Baukostenzuschüssen, Investitionszulagen und -zuschüssen	20.474	18.367
Gezahlte Zinsen (-)	-20.925	-23.645
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-33.647</b>	<b>-65.708</b>
<b>4. Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen 1 - 3)	-3.198	-19.178
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	24.308	43.486
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>21.110</b>	<b>24.308</b>
<b>5. Zusammensetzung des Finanzmittelfonds</b>		
Liquide Mittel	21.110	24.308
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>21.110</b>	<b>24.308</b>



**AKTIVA**

**PASSIVA**

	31.12.2015	31.12.2014		31.12.2015	31.12.2014
	EUR	EUR		EUR	EUR
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			<b>I. Gezeichnetes Kapital</b>	51.175.300,00	51.175.300,00
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5.512,00	0,00	<b>II. Kapitalrücklage</b>	207.225.617,20	207.225.617,20
<b>II. Sachanlagen</b>			<b>III. Gewinnrücklage</b>		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.346,00	6.970,00	Andere Gewinnrücklagen	531.807.987,86	454.716.491,98
<b>III. Finanzanlagen</b>			<b>IV. Jahresüberschuss</b>	78.127.613,54	77.091.495,88
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.041.105.416,97	1.041.105.416,97		868.336.518,60	<b>790.208.905,06</b>
2. Beteiligungen	5.460.000,00	5.460.000,00	<b>B. Rückstellungen</b>		
	1.046.565.416,97	1.046.565.416,97	1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.747.876,00	4.320.700,00
	<b>1.046.583.274,97</b>	<b>1.046.572.386,97</b>	2. Steuerrückstellungen	40.241.216,94	14.869.654,62
<b>B. Umlaufvermögen</b>			3. Sonstige Rückstellungen	4.929.706,48	4.588.331,39
<b>I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>				49.918.799,42	23.778.686,01
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	501.164.256,92	384.171.473,63	<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
2. Sonstige Vermögensgegenstände	14.313.870,54	16.311.977,94	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	403.441.565,83	447.245.380,00
	515.478.127,46	400.483.451,57	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	30.636,98	32.442,90
<b>II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten</b>	760.180,49	361.793,32	3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	109.275.797,96	64.619.217,60
	<b>516.238.307,95</b>	<b>400.845.244,89</b>	4. Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	121.914.266,40	107.755.786,44
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	1.461.617,18	1.796.438,45	5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.400.000,00	2.900.000,00
	<b>1.564.283.200,10</b>	<b>1.449.214.070,31</b>	6. Sonstige Verbindlichkeiten	7.965.614,91	12.673.652,30
			--davon aus Steuern EUR 1.139.655,51 (Vj. EUR 4.905.329,33)--	<b>646.027.882,08</b>	<b>635.226.479,24</b>
				<b>1.564.283.200,10</b>	<b>1.449.214.070,31</b>

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER TECHNISCHEN WERKE DRESDEN GMBH  
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR - 31. DEZEMBER 2015**

	2015	2014
	EUR	EUR
1. Sonstige betriebliche Erträge	2.427.945,23	8.497.165,29
2. Materialaufwand		
Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.028,30	0,00
3. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	1.199.104,35	1.132.875,26
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung --davon für Altersversorgung EUR 248.102,36 (Vj. EUR 446.206,00)	316.203,89	519.474,83
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	4.232,30	3.134,00
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.482.637,04	1.006.053,37
	3.004.205,88	2.661.537,46
6. Erträge aus Beteiligungen --davon aus verbundenen Unternehmen EUR 2.167.907,92 (Vj. EUR 2.180.214,98)--	2.167.907,92	2.180.214,98
7. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	144.128.837,92	136.959.609,95
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge --davon aus verbundenen Unternehmen EUR 1.975.152,65 (Vj. EUR 2.831.354,50)--	2.369.116,12	2.839.479,85
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	9.500.000,00	13.367.192,00
10. Aufwendungen aus Verlustübernahme	38.647.878,18	38.816.762,63
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen --davon an verbundene Unternehmen EUR 4.244,81 (Vj. EUR 178.181,07)-- davon Aufwendungen aus der Abzinsung EUR 196.214,00 (Vj. EUR 179.948,00)	16.092.355,15	18.971.461,76
	84.425.628,63	70.823.888,39
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	<b>83.849.367,98</b>	<b>76.659.516,22</b>
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	5.721.754,44	-431.979,66
<b>14. Jahresüberschuss</b>	<b>78.127.613,54</b>	<b>77.091.495,88</b>

Für den Einzelabschluss zum 31. Dezember 2015 und den Lagebericht der Technischen Werke Dresden GmbH wurde mit Datum vom 12. Mai 2016 von der Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt. Der Wortlaut des uneingeschränkten Bestätigungsvermerkes für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht ist im Folgenden wiedergegeben:

Den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk haben wir wie folgt erteilt:

**Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den von der Technische Werke Dresden GmbH, Dresden, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalpiegel und Anhang – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht des Mutterunternehmens zusammengefasst wurde, nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie

die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Dresden, 26. Mai 2016

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Fleischer  
Wirtschaftsprüfer

gez. Franke  
Wirtschaftsprüferin

## 8 KONTAKTE

### Technische Werke Dresden GmbH

Friedrich-List-Platz 2  
01069 Dresden  
Telefon: 0351 811-4100  
Telefax: 0351 811-4102  
[www.twd-dresden.de](http://www.twd-dresden.de)

### DREWAG - Stadtwerke Dresden GmbH

Rosenstraße 32  
01067 Dresden  
Telefon: 0351 860-4444  
Telefax: 0351 860-4810  
[www.drewag.de](http://www.drewag.de)

### Dresden-IT GmbH

Kleiststraße 10 c  
01129 Dresden  
Telefon: 0351 857-1500  
Telefax: 0351 857-1502  
[www.dresden-it.de](http://www.dresden-it.de)

### Dresdner Verkehrsbetriebe AG

Trachenberger Straße 40  
01129 Dresden  
Telefon: 0351 857-1011  
Telefax: 0351 857-1110  
[www.dvbag.de](http://www.dvbag.de)

### TWD Betriebsgesellschaft mbH

Friedrich-List-Platz 2  
01069 Dresden  
Telefon: 0351 811-4123  
Telefax: 0351 811-4102

### DGI Gesellschaft für Immobilienwirtschaft mbH Dresden

Kleiststraße 10 c  
01129 Dresden  
Telefon: 0351 857-1500  
Telefax: 0351 857-1502

### EnergieVerbund Dresden GmbH

Friedrich-List-Platz 2  
01069 Dresden  
Telefon: 0351 811-4100  
Telefax: 0351 811-4102  
[www.evd-dresden.de](http://www.evd-dresden.de)

### ENSO Energie Sachsen Ost AG

Friedrich-List-Platz 2  
01069 Dresden  
Telefon: 0351 468-0  
Service-Telefon: 0800 6686868 (kostenfrei)  
Telefax: 0351 468-2888  
[www.enso.de](http://www.enso.de)

### Stadtreinigung Dresden GmbH

Pfotenhauerstraße 46  
01307 Dresden  
Telefon: 0351 4455-118  
Telefax: 0351 4455-199  
[www.srdresden.de](http://www.srdresden.de)

### Dresdner Bäder GmbH

Maternstraße 15  
01067 Dresden  
Telefon: 0351 2635-550  
Telefax: 0351 2635-5519  
[www.dresdner-baeder.de](http://www.dresdner-baeder.de)

### Objektgesellschaft Kongresszentrum Neue Terrasse Dresden mbH

Friedrich-List-Platz 2  
01069 Dresden  
Telefon: 0351 811-4123  
Telefon: 0351 49473-24  
Telefax: 0351 811-4102  
[www.dresden-congress.de](http://www.dresden-congress.de)

### Verkehrsgesellschaft Meißen mbH

Hafenstraße 51  
01662 Meißen  
Telefon: 03521 7416-0  
Telefax: 03521 7328-82  
[www.vg-meissen.de](http://www.vg-meissen.de)